STADT HERBRECHTINGEN

Reschl Stadtentwicklung

Stadtentwicklungskonzept

HERBRECHTINGEN 2035

IMPRESSUM

Stadtentwicklungskonzept | HERBRECHTINGEN 2035

Auftraggeber
Stadt Herbrechtingen
Lange Straße 58
89542 Herbrechtingen

Projektbearbeitung
B. A. Philipp König
M. Eng. Adrian Schwake
M. Sc. Silke Mittnacht
M. Eng. Bianca Eder

Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG
Stadtplanung · Wohnraum- und Quartiersentwicklung
Gewerbeentwicklung · Sanierung und Kommunalberatung

Leuschnerstraße 45
70176 Stuttgart
Tel. 0711 22 00 41 - 0
Fax. 0711 22 00 41 - 22

http://www.reschl-stadtentwicklung.de
info@reschl-stadtentwicklung.de

Stand: 18. April 2023

Bilder und Abbildungen: Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG

VORWORT

Daniel Vogt

Bürgermeister

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

im Sommer 2021 sind wir gemeinsam mit dem Planungsbüro Reschl Stadtentwicklung aus Stuttgart an den Start gegangen, ein gesamtstädtisches Entwicklungskonzept für den zeitlichen Horizont 2035 zu erstellen – unser Stadtentwicklungskonzept | HERBRECHTINGEN 2035.

Ziel des Prozesses war hierbei, ein Konzept zu erarbeiten, welches die Stadt mit ihren Teilorten in ihren zentralen Handlungsfeldern strategisch ausrichtet und für die sich abzeichnenden Herausforderungen in der Region positioniert.

Die in diesem Zusammenhang entscheidenden Fragen waren:
Wie verstehen wir uns und wie wollen wir in Zukunft wahrgenommen werden?
Welchen Stellenwert haben die Siedlungsentwicklung, die Gewerbeentwicklung und der Erhalt der Landschaft?
Wie ist das Selbstverständnis der Stadt?

Gemeinsam mit dem Gemeinderat wurde in den vergangenen eineinhalb Jahren unser Stadtentwicklungskonzept erstellt, mit dem Ziel, die Stadt Herbrechtingen mit ihren Teilorten Anhausen, Bissingen, Bolheim, Eselsburg und Hausen strategisch auszurichten und noch stärker im Sinne der Bürgerinnen und Bürger zu gestalten. Einen wesentlichen Bestandteil innerhalb des Prozesses stellte die umfangreiche und vielschichtige Bürgerbeteiligung dar, deren Ergebnisse allesamt in das Herbrechtinger Stadtentwicklungskonzept eingeflossen sind und dieses zu dem machen, was es ist:
Unser gemeinsames Werk.

Ich freue mich sehr, nunmehr unser Stadtentwicklungskonzept | HERBRECHTINGEN 2035 präsentieren zu können und danke allen am Prozess Beteiligten für Ihr großes Engagement und Ihre Unterstützung. Nur so konnte ganz im Sinne von „Gemeinsam für ein starkes Herbrechtingen“ die Grundlage für die Weiterentwicklung unserer gesamten Stadt geschaffen werden.

Ihr

Daniel Vogt
Bürgermeister

INHALTSÜBERSICHT

1. ANLASS UND PROZESS 8

1.1 Anlass des Stadtentwicklungsprozesses 10
1.2 Der Herbrechtinger Stadtentwicklungsprozess 12

2. GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN 16

2.1 Räumliche Lage und regionalplanerische Vorgaben 18
2.2 Historische Entwicklung 20

3. HERAUSFORDERUNGEN FÜR STÄDTE UND GEMEINDEN 24

3.1 Demografischer Wandel 26
3.2 Wirtschaftlicher Strukturwandel 28
3.3 Ökologische Herausforderungen 29
3.4 Mobilität 30

4. HANDLUNGSFELDER 32

4.1 Demografische Entwicklung 34
4.2 Landschaft | Ökologie | Klima 42
4.3 Raumstruktur | Siedlungsentwicklung | Wohnen 46
4.4 Städtebauliche Gestalt | Identität 54
4.5 Gewerbe | Landwirtschaft | Einzelhandel 64
4.6 Naherholung | Tourismus | Kultur 70
4.7 Soziale Infrastruktur | Gesundheit 75
4.8 Mobilität | Digitalisierung 80

5. LEITSÄTZE, STRATEGISCHE ZIELE & PROJEKTE/PLANUNGEN 86

6. HANDLUNGSPROGRAMM 108

6.1 Handlungsprogramm und Finanzen 110
6.2 Beteiligung der Bürgerschaft 113

Foto: Thomas Diem

1 ANLASS UND PROZESS

1.1 ANLASS DES STADTENTWICKLUNGSPROZESSES

Die Aufgaben- und Handlungsfelder sowie Anforderungen von Städten und Gemeinden haben sich in den vergangenen Jahren deutlich erweitert und ausdifferenziert. So sind beispielsweise die Digitalisierung der Gesellschaft, Klimaschutz und -anpassung, knapper werdende Flächen und die engere Verflechtung von Städten und Gemeinden in Bezug auf das kommunale Handeln in den Fokus gerückt. Auch die Gestaltung des öffentlichen Raums ist durch die Coronapandemie in den Vordergrund getreten. Spätestens der Krieg gegen die Ukraine hat zudem Fragen nach der energetischen Versorgung aufgeworfen, die auch auf lokaler Ebene Handlungsbedarf nach sich ziehen.

Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen möchte die Stadt Herbrechtingen ihre Grundausrichtung für die nächsten 15 Jahre definieren und einen „Fahrplan" erarbeiten, wie sie in den kommunalpolitischen Bereichen zukünftig agieren möchte. Dabei sollen in diesem Prozess bei gesamtstädtischer Betrachtung die kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklungsperspektiven der Stadt aufgezeigt werden - unter der ganzheitlichen Berücksichtigung der aktuellen lokalen Herausforderungen und Rahmenbedingungen. Neben diesen Herausforderungen und Rahmenbedingungen spielt nicht zuletzt die Identität der Stadt eine entscheidende Rolle.

Am Ende soll der Entwicklungsprozess in ein konkretes und umsetzungsbezogenes Handlungsprogramm münden, das für die Bürgerschaft, den Gemeinderat und die Verwaltung als Grundlage für das kommunale Handeln dient. Dieses Handlungsprogramm, das **„Stadtentwicklungskonzept | HERBRECHTINGEN 2035"**, richtet die Stadt für die Zukunft aus, setzt Schwerpunkte, positioniert sie in der Region und umfasst all ihre Lebensbereiche: Demografie, Siedlungsentwicklung, Wohnen, Verkehr, Umwelt, Energie, Wirtschaft, Einzelhandel, Soziales und Kultur.

Die im weiteren Verlauf des Entwicklungsprozesses definierten **Leitsätze, Strategischen Ziele und Projekte/Planungen** sind für die Stadt Herbrechtingen Grundlage für die weitere Stadtentwicklung. Diese Grundlage soll **finanzierbar und umsetzbar** sein – dies wurde durch die Erarbeitung des sogenannten **Haushaltstools** gewährleistet.

Darüber hinaus dient das Konzept als wesentlicher Baustein für die potentielle Aufnahme der Stadt in **Förderprogramme**, wie zum Beispiel die Programme der städtebaulichen Erneuerung des Bundes und/oder des Landes Baden-Württemberg.

Nicht zuletzt soll ein von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung **„gemeinsam getragenes" Ergebnis** erarbeitet werden, durch welches ein neues **„Wir-Bewusstsein"** in der Stadt erzeugt werden kann und die **Umsetzung der Projekte gemeinsam unterstützt** wird.

1.2 DER HERBRECHTINGER STADTENTWICKLUNGSPROZESS

Das Stadtentwicklungskonzept | HERBRECHTINGEN 2035 wurde in einem dialogorientierten Prozess entwickelt. Neben der Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Verwaltung wurden die Bürgerinnen und Bürger in den gesamten Prozess miteinbezogen. Somit konnten wertvolle Anregungen und Ideen in den Prozess miteinfließen und ein breiter Konsens in den wesentlichen Zukunftsfragen generiert werden.

Ein solcher Stadtentwicklungsprozess muss die Herausforderungen einer Stadt sowie Entwicklungsperspektiven und Lösungsansätze aufzeigen. Dabei müssen Handlungsansätze für alle kommunalen Aufgabenfelder definiert werden. Diese werden in einem Handlungskonzept gebündelt, das als „roter Faden" für die strategische Ausrichtung der Stadt für einen Zeitraum von 15 Jahren vorgesehen ist. Hierbei ist es wichtig, dieses Konzept regelmäßig zu evaluieren und weiterzuentwickeln, um auf neue Einflüsse und Bedürfnisse oder politische Zielrichtungen, reagieren zu können.

PHASE 1 | ANALYSEPHASE

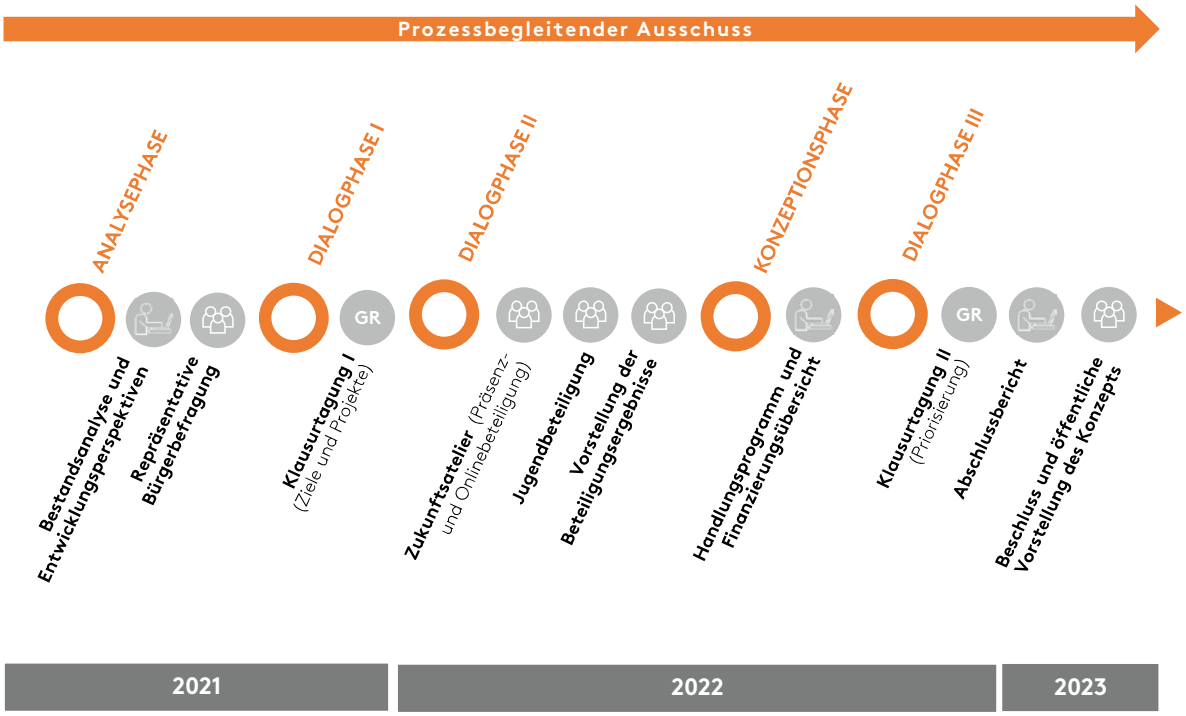
Bereits als Teil der Bestandsaufnahme und -analyse durch das Büro Reschl Stadtentwicklung wurde in der Stadt Herbrechtingen im September und Oktober 2021 eine repräsentative Bürgerbefragung durchgeführt. Bei der Befragung wurden 4.000 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger über 16 Jahren mit Hauptwohnsitz in Herbrechtingen befragt.

Insgesamt haben sich 1.679 Personen (ca. 42 Prozent) beteiligt und ein repräsentatives Meinungsbild zu den Themen „Leben, Wohnen und Arbeiten", „Kultur, Freizeit und Nahversorgung", „Bürgerbeteiligung, Kommunalpolitik und Verwaltung" sowie „Stadtentwicklung Herbrechtingen 2035" erzeugt.

Die Ergebnisse der Befragung wurden im Dezember durch eine Beitragsreihe in der Buigen-Rundschau sowie auf der Homepage der Stadt Herbrechtingen veröffentlicht.

PHASE 2 | DIALOGPHASE I

Am 19. und 20. November 2021 fand die erste Klausurtagung mit dem Gemeinderat und der Verwaltung statt. Es wurden die Ergebnisse aus der Bürgerbefragung vorgestellt und anschließend die demografischen Entwicklungsperspektiven durch eine durch das Büro Reschl Stadtentwicklung erstellte Bevölkerungsvorausrechnung dargestellt. Das Thema der Demografischen Entwicklung wurde als Querschnittsthema vorgestellt und im Plenum diskutiert. Ebenfalls wurden im Plenum die weitere Siedlungsentwicklung (Wohnen und Gewerbe) sowie das Handlungsfeld Städtebauliche Gestalt | Identität behandelt. In einzelnen Arbeitsgruppen wurden die weiteren Handlungsfelder Landschaft | Ökologie | Klima, Wohnen, Gewerbe | Landwirtschaft | Einzelhandel, Naherholung | Tourismus | Kultur, Soziale Infrastruktur | Gesundheit und Mobilität | Digitalisierung von den Mitgliedern des Gemeinderats diskutiert und mit strategischen Zielsetzungen und Umsetzungsschritten versehen.



Der Herbrechtinger Stadtentwicklungsprozess
Darstellung, Reschl Stadtentwicklung, 2022

PHASE 3 | DIALOGPHASE II

Im darauffolgenden Zukunftsatelier konnten die Bürgerinnen und Bürger zwischen dem 21. Februar und dem 04. März 2022 ihre Ideen und Anregungen zu den fünf verschiedenen Handlungsfeldern Wohnen | Arbeiten und Einkaufen | Soziales und Freizeit | Mobilität und Digitalisierung | Städtebau und Umwelt für das Entwicklungskonzept einbringen. Mit Hilfe von Informationsplakaten und thematischen Fragen konnten die Besucherinnen und Besucher an den Standorten Bissingen, Bolheim und Herbrechtingen verschiedene Themen der Stadtentwicklung näher betrachten und Ziele und Maßnahmen vorschlagen. Um ein erweitertes Angebot zu schaffen, konnten die Inhalte auch online eingesehen und Vorschläge eingereicht werden. Dabei gingen insgesamt 558 unterschiedliche Beiträge ein.

Vor den Sommerferien fand am Dienstagvormittag, den 19. Juli 2022, gemeinsam mit Bürgermeister Vogt, Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung sowie dem Büro Reschl Stadtentwicklung aus Stuttgart an der Bibrisschule ein Schulaktionstag statt. An dieser Form der Jugendbeteiligung nahmen parallel zum Unterrichtsgeschehen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10 des Buigen-Gymnasiums und der Bibrisschule teil. Die Jugendlichen nutzten rege die Chance, Ihre Ideen und Anregungen für die zukünftige Entwicklung der Stadt an sechs unterschiedlichen Themenstationen einzubringen und Projektideen für weitere Spiel- und Freizeit-angebote, Treffpunkte und sonstige Themenfelder der Stadtentwicklung anzubringen – ganz gleich, ob es sich dabei um kommunale Aufgaben handelt oder nicht.

Zum Abschluss der Bürgerbeteiligung fand eine Bürgerversammlung am 11. Oktober 2022 in der Bibrishalle statt, in der alle Ergebnisse aus Bürgerbefragung, Kommunaler Klausurtagung, Bürgerbeteiligung und Jugendbeteiligung präsentiert und diskutiert wurden.

PHASE 4 | KONZEPTIONSPHASE

Die Ausarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes erfolgte im Herbst 2022. Hierbei wurde vom Büro Reschl Stadtentwicklung ein Handlungsprogramm erarbeitet und mit einer Finanzübersicht versehen. Die Vorstellung der Leitziele und Leitprojekte mit Priorisierung im Stadtrat erfolgte am 18. November 2022 im Rahmen einer zweiten Klausurtagung.Damit wurde sichergestellt, dass sowohl kurz- als auch mittel- und langfristige Entwicklungsmöglichkeiten für die Stadt definiert werden. In Verbindung mit einer Analyse der aktuellen Haushaltssituation der Stadt Herbrechtingen konnte somit ein Handlungsprogramm erarbeitet werden, welches sowohl abarbeitbar als auch finanzierbar ist.

Das Stadtentwicklungskonzept | Herbrechtingen 2035 wurde in der öffentlichen Sondersitzung des Gemeinderats am 17. April 2023 vorgestellt und beschlossen. Ca. 150 Bürgerinnen und Bürger verfolgten die Ausführungen und kamen im Anschluss der Sitzung an Plakatwänden und in entspannter Atmosphäre zusammen, um mit den Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung, des Gemeinderats sowie des Büros Reschl Stadtentwicklung ins Gespräch zu kommen.

Impressionen des Stadtentwicklungsprozesses
Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2022

HERBRECHTINGEN
2035

2 GRUNDLAGEN UND RAHMEN-BEDINUNGEN

Eine Kommune muss immer auch in ihrem regionalen Kontext betrachtet werden, da Wechselwirkungen zwischen dem Stadtgebiet und den umliegenden Nachbargemeinden und -städten bestehen. Die Themen öffentlicher Personennahverkehr, Straßenbau, Einzelhandel, Wohnungsbau und Arbeitsplatzentwicklung sollten im Idealfall interkommunal gedacht und auch geplant werden.

Zwar kann kommunales Handeln in der Regel nur auf der eigenen Gemarkung stattfinden, dennoch sind viele Entwicklungen von den umliegenden Kommunen und der besonders der Region abhängig. Beispiele hierfür sind aktuell die Themen Ausbau der digitalen Infrastruktur, der nachhaltigen Mobilität und des zukünftigen Pflegebedarfs.

Bei der Bestandsanalyse stehen die Betrachtungsebenen Struktur, Fläche und Städtebau im Vordergrund. Welche regionalplanerischen Vorgaben für die zukünftige Siedlungsentwicklung liegen vor? Wie ist die örtliche Infrastruktur aufgestellt? Ist eine ortsspezifische Architektur vorhanden? Wie wurden Nachverdichtungsmaßnahmen umgesetzt?

2.1 RÄUMLICHE LAGE UND REGIONALPLANERISCHE VORGABEN

Die Stadt Herbrechtingen liegt im Landkreis Heidenheim und am südlichen Rand der Region Ostwürttemberg. Nachbargemeinden sind Giengen an der Brenz im Osten, Langenau im Süden, Gerstetten im Westen und Heidenheim an der Brenz im Norden. Laut dem Regionalplan Ostwürttemberg mit Beschluss vom 03.04.1996 liegt Herbrechtingen auf der Landesentwicklungsachse (Crailsheim -) Ellwangen - Aalen - Heidenheim –Giengen (- Ulm/Neu-Ulm) und gehört zum Verdichtungsbereich innerhalb der Region. Die Kommune erfüllt die Funktion des Unterzentrums.

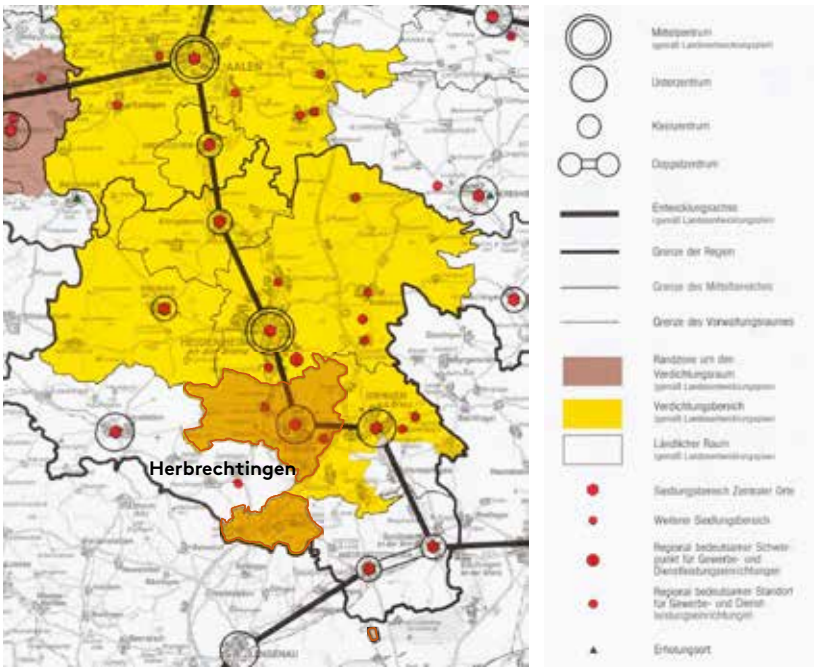
Landschaftlich attraktiv liegt Herbrechtingen auf der Schwäbischen Alb und am Rande des Naturschutzgebiets Eselsburger Tal. Die Stadt und ihre Teilorte verfügen über einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Herbrechtingen wird von seiner Kulturlandschaft, welche aus landwirtschaftlich genutzten Flächen und großen Wäldern in Richtung Lonetal besteht, aber auch von unterschiedlichen Schutzgebieten geprägt.

Die verkehrliche Anbindung der Stadt erfolgt maßgeblich durch die Autobahn A7, welche am westlichen Rand des Hauptortes und zwischen den Teilorten Bissingen und Hausen hindurchführt. Die nächstgelegene Auffahrt auf die Autobahn A7 befindet sich an der Anschlussstelle Niederstotzingen bei Bissingen. Gut angebunden innerhalb der Region ist Herbrechtingen darüber hinaus über einen eigenen Bahnhaltepunkt in der Kernstadt Herbrechtingen.

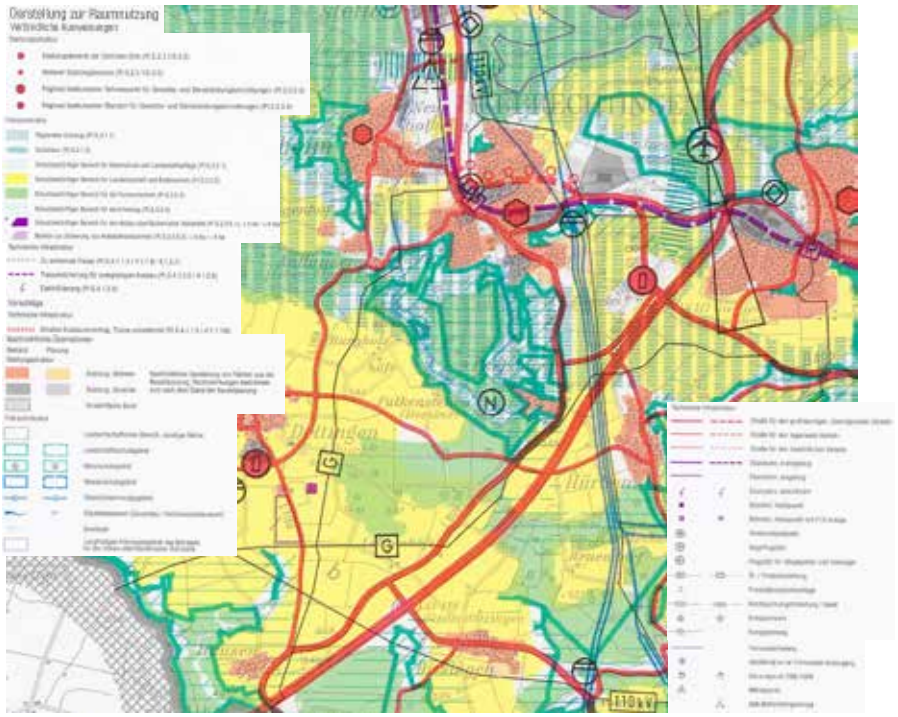
Die Kommune setzt sich aus den Hauptsiedlungsbereichen Herbrechtingen, Anhausen, Bolheim, Bissingen, Eselsburg und Hausen sowie mehreren kleineren Wohnplätzen zusammen. Sie verfügt über insgesamt vier Grundschulen, die sich auf die Kernstadt sowie die Teilorte Bolheim und Bissingen verteilen, über eine Gemeinschaftsschule, ein Gymnasium sowie eine Förderschule. Insgesamt gibt es in Herbrechtingen und den Teilorten zehn Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen Betreuungsangeboten.

Das tragende Gerüst des gesellschaftlichen Miteinanders in Herbrechtingen wird durch eine Vielzahl von Freizeit- und Vereinsangeboten getragen, so z.B. durch die Musikschule, die Volkshochschule, das Jugendhaus, die Stadtbücherei oder das Familienzentrum. Städtebaulich und infrastruk-

turell hat sich die Stadt Herbrechtingen über die letzten Jahrzehnte bewusst zu einer naturnahen und familienfreundlichen Wohngemeinde entwickelt. Der Grund hierfür liegt nicht zuletzt auch in der Besonderheit, dass weite Teile der Gemeinde als Natur-, Vogel- und Landschaftsschutzgebiete sowie FFH-Gebiete festgelegt sind, welche sich überwiegend auf das „Naturschutzgebiet" Eselsburger Tal konzentrieren. Als Weltkulturerbe stellt dies, gemeinsam mit dem Lonetal, auch eine überregionale Besonderheit dar.



Raumstruktur- und Raumnutzungskarte
Quelle: Regionalverband Ostwürttemberg, 2021



2.2 HISTORISCHE ENTWICKLUNG

Die ersten Siedlungsspuren stammen aus der Jungsteinzeit (4./3. Jt. v. Chr.). Von den Römern zeugen mehrere villae rusticae (Landgüter), aus alemannischer Zeit ist ein Reihengrab auf dem Flur „Gänsbrunnen" aus dem 6. Jh. nachgewiesen. Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes stammt aus einer Urkunde Karls des Großen von 774, der die „villa Hegrebertingas", die nach der Unterwerfung der Alemannen 746 fränkisch wurde, an den Abt Fulrad von Saint-Denis bei Paris schenkt. Dieser gründet das Kloster Herbrechtingen. Um 920 geht der Ort an die Herzöge von Schwaben über. 1171 wird erstmals das Stift Herbrechtingen erwähnt, das zum bedeutendsten Grundherren des Orts wird und unter anderem das Marktrecht besitzt. Die Vogtei über das Stift erlangen die Grafen von Helfenstein. 1448 fällt die Vogtei als Teil der Herrschaft Heidenheim an Württemberg, wird jedoch bereits 1450 an die Herzöge von Bayern-Landshut weiterverkauft. 1504 fällt die Herrschaft wieder an Württemberg. 1536 wird die Reformation eingeführt. Der Dreißigjährige Krieg bringt Zerstörung und Verwüstung, die Zahl der wehrfähigen Männer in Herbrechtingen sinkt von 185 auf 33, die der Häuser von 151 auf 40. Erst 1744 wird mit 150 Häusern wieder der Stand von 1618 erreicht. Bis 1844 steigt die Zahl auf 204 Wohnhäuser und 1576 Einwohner. Die Industrialisierung führt zu einer Belebung der Wirtschaft, 1875 wird Herbrechtingen über die Brenzbahn mit Heidenheim und Ulm verbunden. Das 1913 gebaute Neue Schulhaus wurde 1959 umgebaut und dient seither als Rathaus. 1928 wird Eselsburg eingemeindet. Nach dem Zweiten Weltkrieg stiegen die Einwohnerzahlen durch die Aufnahme von Flüchtlingen stark an, lebten 1939 noch 2.614 Menschen in Herbrechtingen, waren es 1955 bereits 4.949, bis 1967 verdreifacht sich die Zahl auf über 7.900. In diesem Zeitraum werden 80 Hektar an neuem Bauland erschlossen und 1.800 Wohnungen errichtet, insbesondere in der Osramsiedlung auf der Hohen Wart. Im Zuge der Gemeindereform 1972/73 werden Bolheim mit Anhausen; Bissingen und Hausen o. L. eingemeindet. Zur 1.200-Jahr-Feier wird Herbrechtingen 1974 zur Stadt erhoben. Die folgenden Jahre sind von einem Ausbau der Infrastruktur geprägt: 1977 eröffnet der erste Teil des Buigen-Centers und 1979 wird die Bibris-Halle fertiggestellt. Auch die erste Ortskernsanierung fiel in diese Zeit, sodass diese 1981 mit Einweihung des neugestalteten Rathausplatzes abgeschlossen werden konnte. 1987 wird die Autobahn 7 fertiggestellt. 1993 wurde das ehemalige Kloster Herbrechtingen von der Stadt erworben, heute beherbergt es unter anderem die Stadtbibliothek und die evangelische Fachschule für Sozialpädagogik. Ein weiterer Meilenstein ist der Bau der Umgehungsstraße, welcher nach fünfjähriger Bauzeit 2013 eröffnet wurde.

Flurkarte Herbrechtingen 1830
Quelle: Staatsarchiv Ludwigsburg, 2022

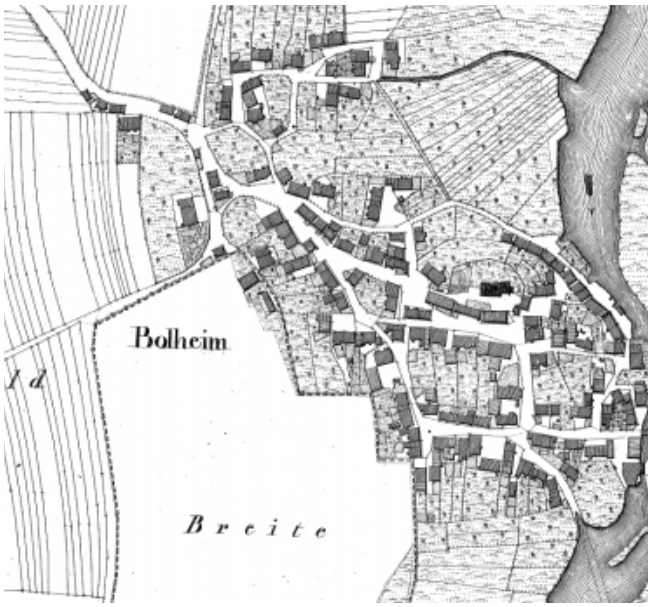
ANHAUSEN

Das Kloster wird um 1095 in Langenau gegründet und bereits 1125 nach „Hanhisin" verlegt, da Langenau durch rege Markttätigkeiten für eine ruhige Mönchsniederlassung ungeeignet wurde. Ab 1143 wird der Ort „Ahusen" genannt, vermutlich abgeleitet von aha – Fließgewässer. Bereits vor der Klosteransiedlung bestand hier ein kleiner Weiler, die Bauern wurden umgesiedelt und die Güter dem Kloster einverleibt. Das Kloster gehörte zur Vogtei der Grafen von Helfenstein. 1320 verkaufte das Kloster Lorch seinen Besitz in der Gegend an Anhausen, darunter Bolheim und Mergelstetten. 1381 fallen alle Bewohner Anhausens außerhalb des Klosters der Pest zum Opfer, zu ihrem Gedenken wird die dem hl. Nikolaus geweihte Kapelle errichtet. 1448 und 1462 wird das Kloster durch Kriege geplündert. Das Kloster erholte sich allmählich von den Zerstörungen, 1536 wird es vom württembergischen Herzog aufgehoben und der Protestantismus eingeführt. 1548 wird das Kloster restituiert. Nach mehreren Konfessionswechseln im Dreißigjährigen Krieg wird das Kloster mit dem Westfälischen Frieden endgültig aufgehoben und zur württembergischen Land- und Klosterschule umgewidmet. 1806 endet der Lehrbetrieb, das Kloster verfiel. In den Folgejahren dienten die Räumlichkeiten als Baumwollspinnerei und Brauerei. 1838 wird Anhausen eine Teilgemeinde Bolheims. Zwischen 1953 und 1960 wird nordwestlich des Klosters die Mahlberg-Siedlung errichtet.

Flurkarte Anhausen 1830
Quelle: Staatsarchiv Ludwigsburg, 2022

BOLHEIM

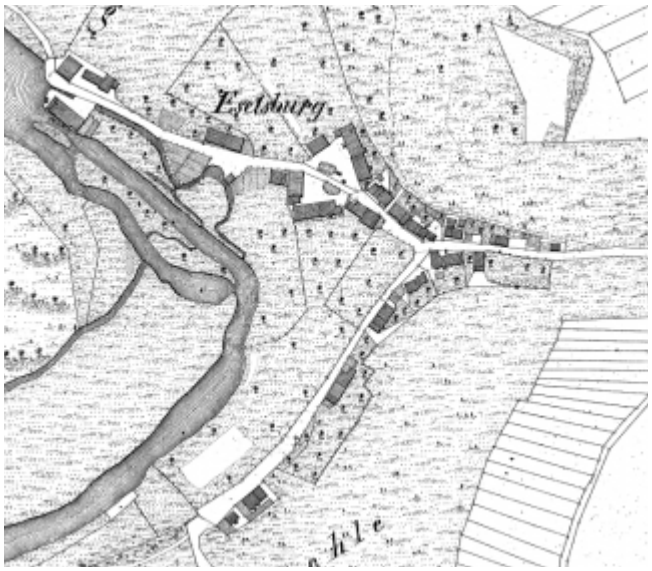
Bolheim war vermutlich bereits mit der Fulrad-Zelle aus dem 8. Jh. in Herbrechtingen verbunden, eine Urkundenfälschung aus der Zeit um 1200 nennt auch eine „villa bolamen". 1102 wird Bolheim an das neugegründete Kloster Lorch übertragen. Seit dem 11. Jh. ist eine Kirche in Bolheim archäologisch nachgewiesen. Die erste gesicherte urkundliche Nennung Bolheims erfolgte jedoch erst 1279. 1320 wird der Ort an das Kloster Anhausen verkauft. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wird Bolheim württembergisch, der Krieg bringt jedoch auch große Zerstörungen, von 133 Häusern 1634 stehen nach Kriegsende 1652 nur noch 33, bis 1744 steigt die Zahl auf 96. 1844 hat Bolheim 143 Gebäude und 948 Einwohner. 1856 wird die Fabrikansiedlung Neubolheim errichtet, die heute mit dem ursprünglichen Ort zusammengewachsen ist. Von 1906-1961 hatte Bolheim einen Haltepunkt an der Brenzbahn. Am 1. März 1971 wird Bolheim (2.700 Einwohner) mit dem Teilort Anhausen (300 Einwohner) nach Herbrechtingen eingemeindet.



Flurkarte Bolheim 1830
Quelle: Staatsarchiv Ludwigsburg, 2022

ESELSBURG

Um 1200 entstand die Eselsburg, seit 1244 wird erstmals urkundlich ein Adelsgeschlecht erwähnt, das sich nach der Burg benennt. Die Herren von Eselsburg waren Ministerialen (Dienstmänner) der Grafen von Helfenstein und der Herzöge von Württemberg. 1343 verkaufen sie alle Herbrechtinger Besitzungen an das Kloster Herbrechtingen. 1462 wird die Burg im Reichskrieg niedergebrannt. 1928 wird Eselsburg nach Herbrechtingen eingemeindet.



Flurkarte Eselsburg 1830
Quelle: Staatsarchiv Ludwigsburg, 2022

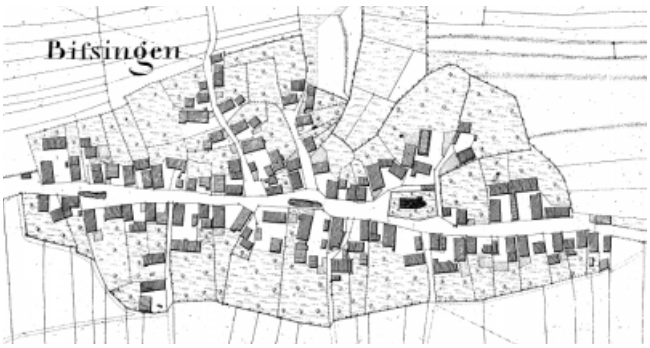
HAUSEN OB LONTAL

1356 wird Hausen erstmals gesichert urkundlich als Husen uff Luntal erwähnt. Die Hälfte des Ortes gehörte dem Kloster Anhausen. 1648 wurde Hausen württembergisch. 1634 hatte der Ort 32 Häuser, bis 1744 sank die Zahl auf 15. 1844 hatte der Ort wieder 25 Gebäude und 124 Einwohner. 1831 wurde Hausen eine eigenständige Gemeinde, bis dahin war es eine Parzelle von Herbrechtingen. Am 15. April 1973 wird Hausen (136 Einwohner) wieder nach Herbrechtingen eingemeindet.

Flurkarte Hausen ob Lontal 1824
Quelle: Staatsarchiv Ludwigsburg, 2022

BISSINGEN

1278 wird Bissingen als „Bussingen“ erstmals urkundlich erwähnt. Der Ort gehörte zur Herrschaft Albeck und gelangte über Erbtöchter an die Grafen von Helfenstein. Zahlreiche einzelne Grundherren, darunter die Ritter von Rammingen und die Klöster Obermedlingen und Kaisheim waren in Bissingen begütert, 1341 erwarb auch das Stift Herbrechtingen Besitzungen. In den folgenden Jahrhunderten blieben die Besitzverhältnisse kleinteilig, zu den Grundherren gehörten unter anderem die Herren von Riedheim, die Reichsstadt Ulm und die Herren von Tänzl von Tratzberg. Mit dem Ende des Alten Reichs wird Württemberg 1810 der alleinige Herr von Bissingen. Am 1. April 1972 wird Bissingen (540 Einwohner) nach Herbrechtingen eingemeindet.



Flurkarte Bissingen 1830
Quelle: Staatsarchiv Ludwigsburg, 2022

3 HERAUS-FORDERUNGEN FÜR STÄDTE UND GEMEINDEN

RATHGEBER

Bundesweit stehen alle Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen, für die neue Strategien erarbeitet werden müssen, um eine zukunftsfähige und nachhaltige Weiterentwicklung der Wohn-, Arbeits- und Lebensräume sicherzustellen. Dabei ist der hohen Bedeutung der Städte und Gemeinden als Orte des Wohnens und Arbeitens sowie der Bildung, Freizeit und Kultur gerecht zu werden. Ziel ist es deshalb, die Qualität aller Infrastruktureinrichten, des öffentlichen Raums, der Wirtschaft und der Arbeitsplätze, der Nahversorgung, der Baukultur und Mobilität sowie des Wohnraumes und des Wohnumfeldes zu verbessern und langfristig zu sichern.

Bereits in der Vergangenheit kam es in diesen Themenfeldern immer wieder zu weitreichenden Veränderungen, welche sich auch in der Zukunft fortsetzen werden. Für die strategische Ausrichtung in der Entwicklung der Städte und Gemeinden spielen vor allem globale Herausforderungen, wie beispielsweise der demografische und gesellschaftliche Wandel, der zunehmende Bedarf an sozialer Infrastruktur, der wirtschaftliche Strukturwandel, die Veränderungen im Bereich der Mobilität sowie ökologische Herausforderungen, neue Ansprüche an städtebauliche Strukturen, Anpassungserfordernisse durch den Klimawandel, die Digitalisierung und der damit einhergehende Wandel in der Kommunikation und Information sowie finanzielle Handlungsspielräume eine besondere Rolle, die ein lokales Handeln erfordern. Um diese Zielsetzung erreichen zu können, muss der „Blick über den Tellerrand" hinaus ausgedehnt werden, sodass unterschiedlichste und richtungsweisende Einflüsse berücksichtigt werden können.

Mehr denn je sind integrierte kommunale Handlungsprogramme, wie es das „Stadtentwicklungskonzept | HERBRECHTINGEN 2035" eines ist, eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Städte und Gemeinden.

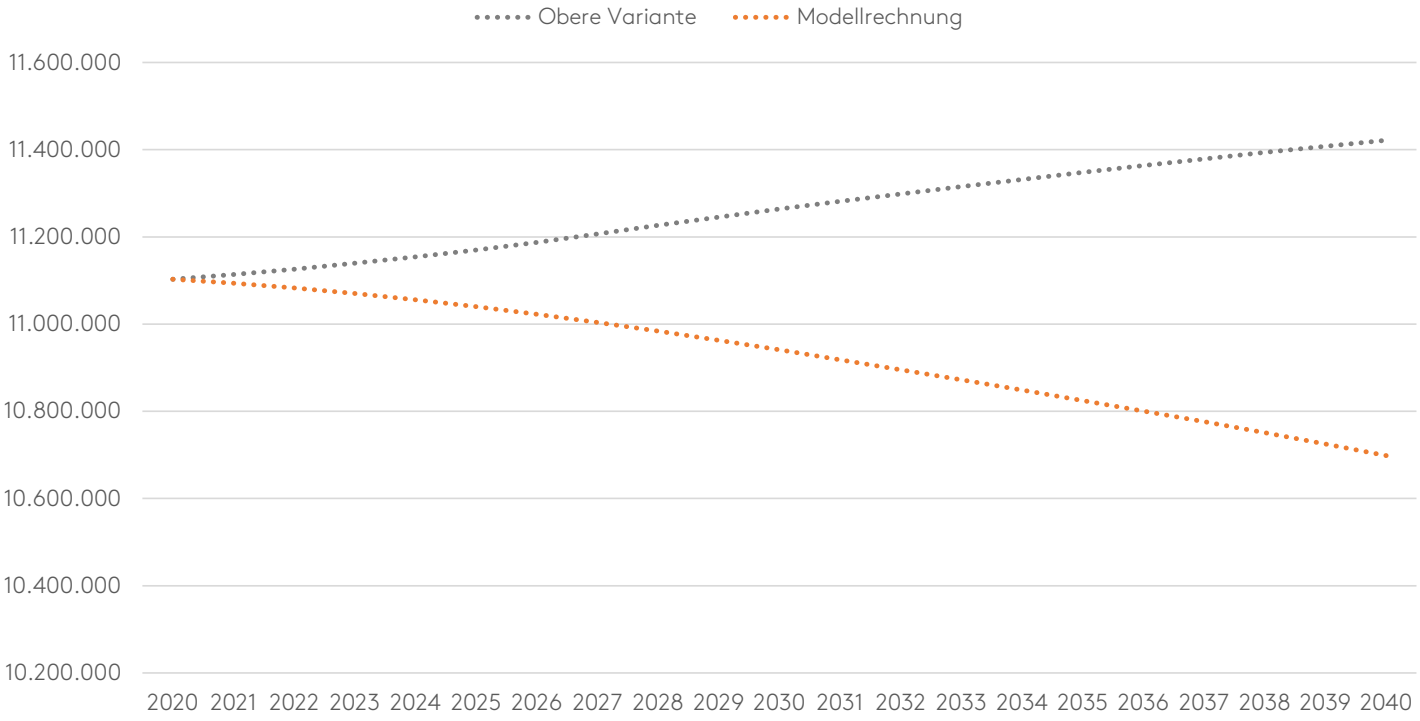
3.1 DEMOGRAFISCHER WANDEL

Während im Zuge des Demografischen Wandels lange Zeit von einer alternden, bunter zusammengesetzten sowie weniger werdenden Bevölkerung gesprochen wurde, gehen die aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen für die Bundesrepublik sowie für das Land Baden-Württemberg erst von einem deutlich später einsetzenden Rückgang der Einwohnerzahlen als noch vor einigen Jahren aus. Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg auf Basis der Zahlen vom 31.12.2021, könnte die Einwohnerzahl in Baden-Württemberg noch bis zum Jahre 2060 ansteigen und erst danach durch das bestehende Geburtendefizit einen Bevölkerungsrückgang eintreten.

Trotz des erhöhten Zuzugs aus dem In- und Ausland und ungeachtet einer in den letzten Jahren wieder leicht ansteigenden Geburtenrate hat der Geburtenrückgang und die zunehmende Alterung der Gesellschaft bereits heute Auswirkungen auf die Stadt Herbrechtingen und ihre Teilorte. Mit 1,47 Kindern pro Frau liegt die Geburtenrate in Herbrechtingen unter der aktuellen Geburtenrate im Landkreis Heidenheim mit 1,70 Kindern pro Frau als auch unter der Geburtenrate im Land Baden-Württemberg (1,63). In den letzten Jahren bedeutete die Geburtenrate in Herbrechtingen ein durchgängiges, teils deutliches, Geburtendefizit, d.h. es wurden weniger Kinder geboren als Menschen verstorben sind. Zunehmend kommt es daher zu einer Verschiebung der

Altersgruppen in der Stadt. Dies führt wiederrum zu spürbaren Konsequenzen für die kommunale Infrastruktur.

Vor dem Hintergrund der „Generationengerechtigkeit" ergeben sich in diesem Zusammenhang weitere Herausforderungen für die Gemeinde. Einerseits muss der „jüngeren" Bevölkerung eine Perspektive und Heimat geboten werden, andererseits muss die Gemeinde auf die steigende Zahl „älterer" Menschen reagieren und ihr Angebot in vielen Bereichen quantitativ und qualitativ an die sich verändernde Nachfrage anpassen. Darüber hinaus werden in Zukunft die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am Leben in der Gemeinde weiter in den Fokus rücken. Dies betrifft sowohl den Kinderbetreuungs- und Bildungsbereich, als auch den Bereich der sozialen Pflegedienstleistungen.

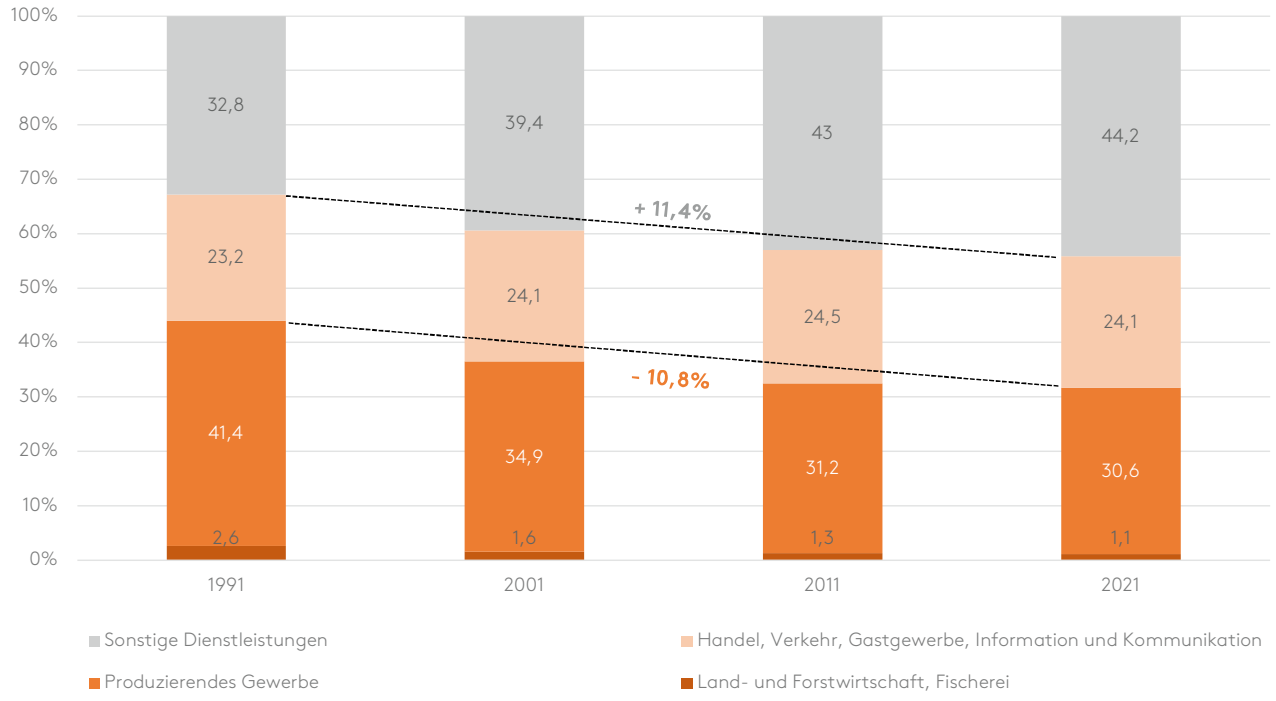


Bevölkerungsvorausrechnung Baden-Württemberg bis 2040
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2022; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

3.2 WIRTSCHAFTLICHER STRUKTURWANDEL

Ohne eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung gibt es keine nachhaltige Gemeindeentwicklung. Ein ausdifferenziertes Arbeitsplatzangebot und respektable Gewerbesteuereinnahmen ermöglichen Investitionsspielräume im gemeindlichen Haushalt. Die Wirtschaft selbst unterliegt dabei seit längerer Zeit einem Strukturwandel. Dieser kennzeichnet sich vor allem durch eine zunehmende Globalisierung und Verlagerung in den Dienstleistungssektor (Tertiärisierung) und betrifft sowohl Großkonzerne als auch mittelständische und kleinere Unternehmen. Die Stadt Herbrechtingen als Kommune mit einem annähernd gleichbleibend hohen Anteil an Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe, ist nicht Teil dieses übergeordneten Trends. Auch die Anzahl der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich hat sich in den letzten Jahren nicht signifikant geändert. Dennoch sollte auch die Stadt Herbrechtingen weiterhin die sich ändernde Wirtschaftsstruktur beobachten bzw. dementsprechend auf sie reagieren und ihre örtlichen Rahmenbedingungen anpassen.

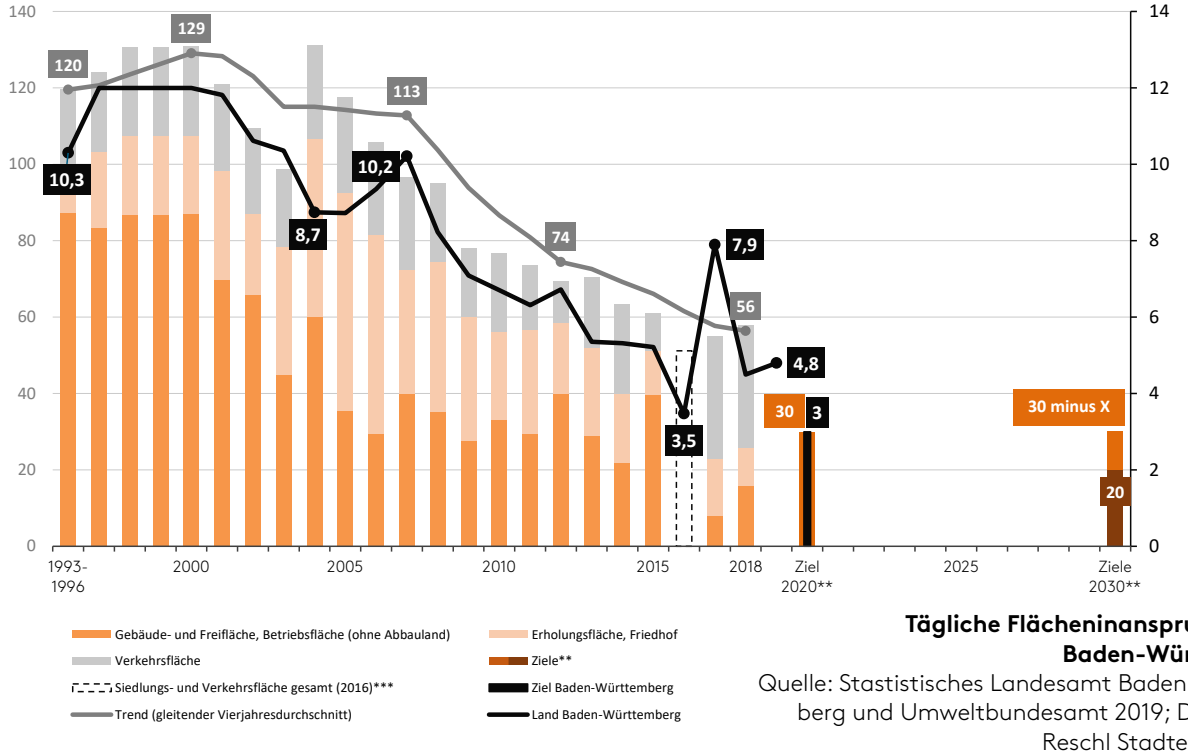
Auch der Einzelhandel befindet sich gegenwärtig in einem tiefgreifenden Strukturwandel, der einerseits von Verkaufsflächenwachstum und Zentralisierung und andererseits von einer Ausdünnung des Versorgungsnetzes geprägt ist. Vor allem in ländlich geprägten Gebieten bzw. kleineren Kommunen und Teilorten ist der Einzelhandel immer weiter auf dem Rückzug, sodass die Sicherstellung einer fußläufig erreichbaren Grundversorgung, besonders auch im Hinblick auf den enormen Anstieg der älteren Bevölkerung, zu einer der wesentlichen Aufgaben für die Städte und Gemeinden geworden ist. Ein weiterer Entwicklungstrend ist das progressive Wachstum des Online-Handels, welcher die lokale Einzelhandelsstruktur immer stärker beeinflusst und Auswirkungen für die Innenstädte und Ortsmitten mit sich bringt.



Beschäftigte in Baden-Württemberg nach Wirtschaftszweigen
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2022; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

3.3 ÖKOLOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Für Deutschland bisher untypische Wetterlagen, beispielsweise Starkregenfälle, Trockenperioden oder sehr milde Winter, sind Anzeichen eines voranschreitenden Klimawandels und Folge der Eingriffe des Menschen in das globale Ökosystem. Neben der Versiegelung von Bodenflächen und dem Bau von neuen Gebäuden sind es vor allem die steigenden Energiebedarfe und Treibhausemissionen von Verkehr, Industrie und Gewerbe, welche den Natur- und Klimahaushalt immer noch stark belasten. Aus diesem Grund sind die Auswirkungen von Planungs- und Baumaßnahmen auf das örtliche Klima zu beachten und negative Auswirkungen zu minimieren. Kommunale Strategien zur Anpassung an die Klimaveränderungen und die Reduzierung der Treibhausgase können das Klima vor Ort schützen und der globalen Erwärmung entgegenwirken. Die tägliche Neuinanspruchnahme von überwiegend landwirtschaftlich genutzten Böden zu Gunsten von Siedlungs- und Verkehrsflächen, auch „Flächenverbrauch" genannt, lag in Baden-Württemberg 2021 bei 6,2 Hektar pro Tag. Um die endliche und ökologisch wertvolle Ressource „Boden" und ihre Artenvielfalt zu schützen haben Bund und Länder 2002 die bundesweite Minimierung des täglichen Flächenverbrauchs auf 30 Hektar pro Tag bis 2020 beschlossen. Im Rahmen der Neuauflage 2016 wurde zudem das Ziel formuliert, den Zuwachs bis zum Jahr 2030 auf „weniger als 30 Hektar" zu begrenzen. Für das Land Baden-Württemberg bedeutet dies eine Zielgröße von täglich 3,0 Hektar oder weniger. Die neue Landesregierung in Baden-Württemberg bekräftigte 2021 den bereits von den Vorgängerregierungen gesetzten „Netto-Null"-Verbrauch., jedoch ohne zeitliche Zielangabe Dies macht deutlich, dass die Reduktion des Flächenverbrauchs einen langwierigen Prozess erfordert. Zur Erfüllung dieser landespolitischen Vorgaben müssen auf der lokalen Ebene zielführende Maßnahmen, z. B. eine konsequente Innenentwicklung, umgesetzt werden. Gleichzeitig ist auch bei Innenentwicklungsmaßnahmen darauf zu achten, dass die bestehende Siedlungs- und Freiflächenstruktur durch Nachverdichtungen oder Umnutzung nicht zu sehr belastet wird.



Tägliche Flächeninanspruchnahme Baden-Württemberg
Quelle: Stastistisches Landesamt Baden-Württemberg und Umweltbundesamt 2019; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

3.4 MOBILITÄT

Im Jahr 2015 haben sich die Vertreter fast aller Nationen der Welt im Pariser Klimaschutzabkommen darauf geeinigt, aktive Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels zu ergreifen. Der CO2-Ausstoß soll dabei weltweit deutlich reduziert werden, um die Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperatur auf maximal 1,5 bis 2 Grad zu begrenzen. Die Bundesregierung hat daher 2016 einen Klimaschutzplan 2050 verabschiedet, der Minderungsziele für die einzelnen Bereiche vorsieht. Bis 2030 soll im Bereich Verkehr der CO2-Ausstoß um mindestens 40 Prozent auf ca. 95. Mio. Tonnen CO2-Äquivalente gemindert werden. Bis 2050 soll eine Verringerung auf bis zu 95 Prozent erfolgen. Dies ist nur mit erheblichem Aufwand und der Einhaltung strikter Rahmenbedingungen möglich.

Dieser Veränderungsprozess hat unmittelbare Auswirkungen auf die zukünftige Mobilität in Städten und Gemeinden. Dabei beginnt im Moment noch überwiegend in größeren Städten ein Bewusstseinswandel hin zur Nutzung unterschiedlichster Verkehrsmittel (Inter- und Multimodalität). Dies zeigt sich beispielsweise am sogenannten „Modal Split", welcher die Verkehrsmittelwahl im Personenverkehr angibt. Die Anzahl der PKW-Fahrer ist hierbei in den Städten in den letzten Jahren stetig gesunken, wohingegen der öffentliche Personennahverkehr und Fahrrad an Prozentpunkten zunehmen konnten. Nichtsdestotrotz nimmt das Auto in ländlich geprägten Gebieten immer noch einen hohen Stellenwert ein.

In Bezug auf die Fahrzeugtechnik sowie die Vernetzung des Verkehrswesens lässt sich ebenfalls eine hohe Dynamik beobachten. Elektromobilität, autonomes Fahren, Sharing-Angebote oder der Ausbau von (digitalen) Verkehrsleitsystemen werden in Zukunft eine immer größere Bedeutung im örtlichen und überörtlichen Verkehr haben. Nicht zuletzt der im März 2023 gefasste EU-Beschluss zum Verbrenner-Aus bestätigt den gegenwärtig stattfindenen Wandel. Deshalb gilt es für Städte und Gemeinden zu prüfen, welche dieser Themengebiete durch Planung und Realisierung von Maßnahmen aktiv gefördert werden können.

Vor allem für den Ländlichen Raum wurde mit der Ideenschmiede „Mobilität im Ländlichen Raum 2020" Handlungsempfehlungen formuliert, die sich auch auf das Thema Mobilität beziehen. Viel Mobilität bei wenig Verkehr – Lebensqualität auf kürzeren Wegen lautet der Titel des Themenschwerpunktes. Hierbei sollen unter anderem die Nahmobilität im Ländlichen Raum analysiert und Potenziale für den Rad- und Fußverkehr genutzt werden. Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung sollen integriert geplant, der Schulverkehr neu organisiert und zukünftige Möglichkeiten mitgedacht werden.

Die grün-schwarze Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, Baden-Württemberg zum Wegbereiter einer modernen und nachhaltigen Mobilität der Zukunft zu machen. Ihre grundlegende Zielsetzung:

- Bis zur Mitte des Jahrhunderts soll die Mobilität im Land weitgehend auf erneuerbare Energien umgestellt sein.

- Chancen der technologischen Entwicklung werden ergriffen und neue Mobilitätsformen gefördert. So entsteht ein Beitrag zu einer neuen multimodalen Mobilitätskultur.

- Die neue Mobilität ist umwelt- und klimaverträglich, sozial, bezahlbar, wirtschaftlich effizient und sichert Lebensqualität.

Bibrishalle
Sport

4 HANDLUNGS-FELDER

KOMPAN

Im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses wurden acht Handlungsfelder für eine integrierte Betrachtung definiert. Diese bildeten die Grundlage für die Diskussion in allen Dialogphasen (kommunale Klausurtagung, Bürgerbeteiligung sowie Konkretisierung und Umsetzung des Stadtentwicklungskonzepts). In der statistischen Betrachtung wurde in allen Handlungsfeldern das Jahr 2001 als Ausgangsjahr gewählt. Als erstes Handlungsfeld und zugleich übergeordnetes Querschnittsthema für alle Handlungsfelder wurde die demografische Entwicklung der Stadt Herbrechtingen vorangestellt. Dabei wurde sowohl auf die Entwicklung der vergangenen als auch zukünftigen Jahre eingegangen, die sich auf alle Bereiche der Stadtentwicklung auswirkt.

4.1 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Bestimmt wird die demografische Entwicklung einer Gemeinde oder Stadt durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung, bestehend aus der Geburten- und Sterberate, und durch den Wanderungssaldo (Differenz aus Zu- und Fortzügen).

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung kann durch kommunalpolitische Maßnahmen nur bedingt beeinflusst werden. Um dennoch eine positive Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde zu erreichen, können verschiedene Voraussetzungen geschaffen werden, um die Attraktivität der Stadt zu steigern: So kann die bedarfsgerechte Schaffung von Angeboten auf dem Wohnungs- bzw. Baulandmarkt zu einem gesteigerten Zuzug führen. Ebenso kann die Schaffung von Arbeitsplätzen dazu beitragen, dass sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Standort ansiedeln. Weitere „weiche" Standortfaktoren sind eine gute kommunale Infrastruktur, beispielsweise ein vielfältiges Freizeitangebot, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen oder Ganztagsbetreuungsangebote.

Weiterhin haben externe Faktoren erheblichen Einfluss auf die demografische Entwicklung und das Wanderungsverhalten, was aktuell durch die Zuwanderung durch Geflüchtete deutlich wird. Auch das kommunale bzw. regionale Angebot an Arbeitsplätzen hat Auswirkungen darauf, ob Kommunen bzw. Teilräume von Regionen von ihrer Zahl her schrumpfen oder wachsen.

4.1.1 AUSGANGSLAGE

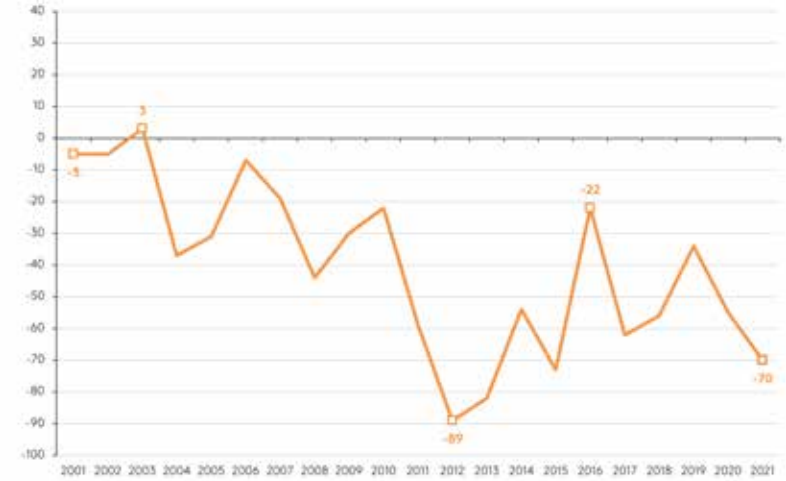
RÜCKBLICK

Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Herbrechtingen unterlag in den letzten 20 Jahren starken Schwankungen. Nachdem die Bevölkerungszahl zwischen 2001 und 2011, auch beeinflusst durch den Zensus 2011, stark abnahm, ist sie seitdem wieder angestiegen. Nach einem starken Anstieg im Jahr 2016 auf 13.174 Einwohnende, unter anderem bedingt durch die starke Zuwanderung aus dem außereuropäischen Ausland, ging die Zahl bis 2019 auf 13.025 zurück. Seitdem ist wieder ein Wachstum zu beobachten. Durch die Aufsiedlung der Wohngebietsentwicklungen der letzten Jahre ist ein Wachstum über den Wert von 2001 zu erwarten. Mit dem Stichtag 31.12.2021 lebten insgesamt 13.070 Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Herbrechtingen. Mit einem Bevölkerungsrückgang von -1,3 Prozent seit 2001 verlief die Entwicklung im Bereich der Region Ostwürttemberg (-1,0 Prozent) und über der Entwicklung im Landkreis Heidenheim (-3,0 Prozent). Im Vergleich dazu wuchs die Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs um ca. 4,9 Prozent.

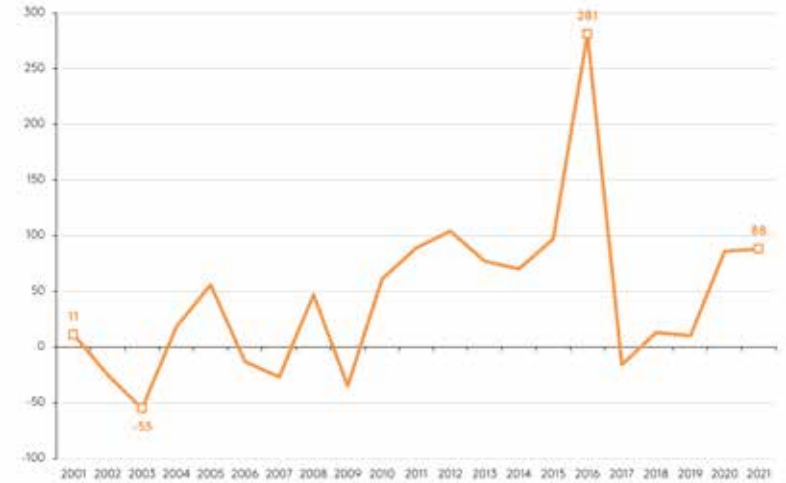
Der Bevölkerungsrückgang in der Stadt Herbrechtingen ist besonders auf ein Geburtendefizit zurückzuführen, welches durch den Wanderungssaldo nur knapp ausgleichen werden kann.

Bevölkerungsentwicklung in Herbrechtingen
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2022

Geburtensaldo in Herbrechtingen
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2022



Wanderungssaldo in Herbrechtingen
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2022



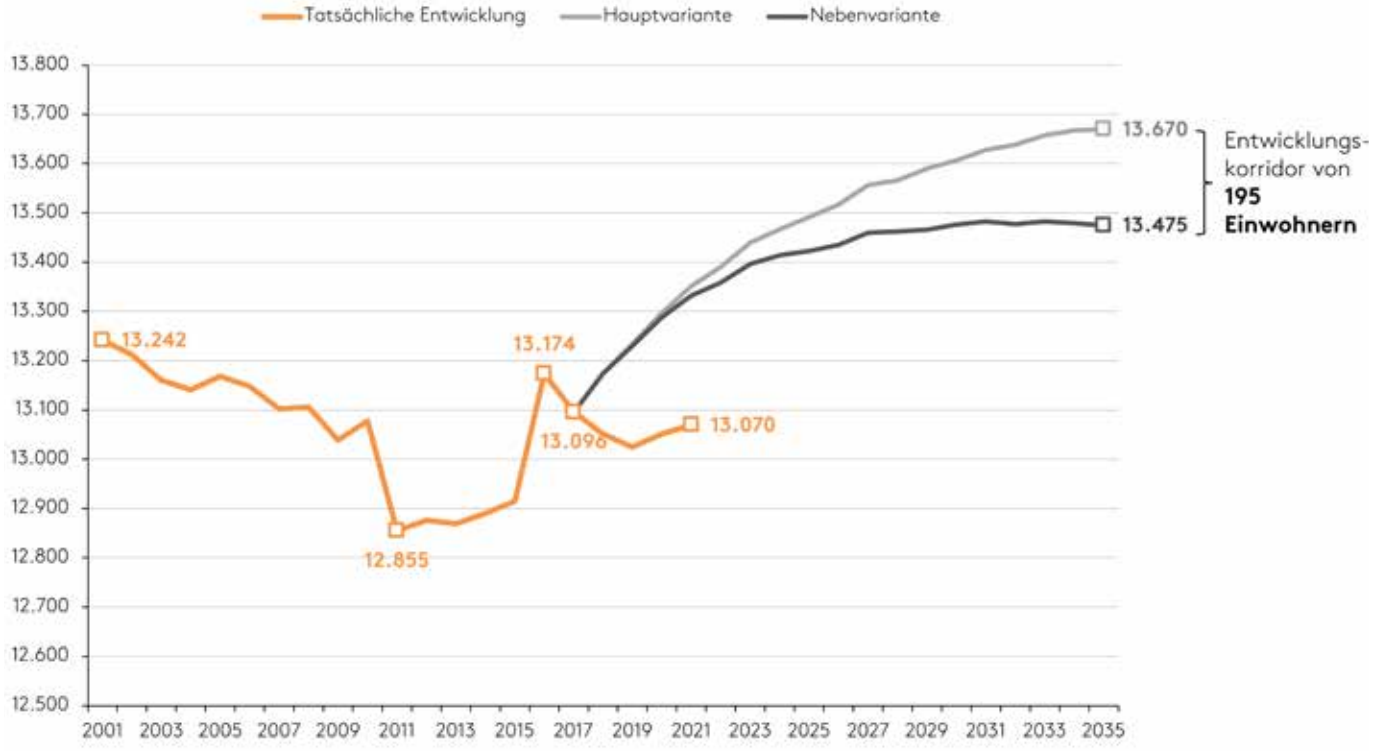
VORAUSRECHNUNG

Bevölkerungsvorausrechnungen dienen dazu, die zukünftige Entwicklung der Einwohnenden in einer Kommune abzuschätzen. Aus den einzelnen Szenarien errechnen sich zum Beispiel Infrastrukturbedarfe oder auch unterschiedliche Flächen- und Wohnungsbaubedarfe. Den angestrebten Zielkorridor der Bevölkerungsentwicklung festzulegen ist Aufgabe des Gemeinderates. Dieser ist nach § 24 GemO BW das Hauptorgan der Gemeinde und legt die Grundsätze und Ziele der Gemeindeentwicklung fest.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat für die Stadt Herbrechtingen, ausgehend vom Jahr 2017, in zwei Varianten die Bevölkerung für das Jahr 2035 vorausberechnet. In beiden Varianten wird von einem Wachstum der Stadt Herbrechtingen ausgegangen mit einem Entwicklungskorridor von 195 Einwohnerinnen und Einwohnern bis ins Zieljahr 2035. In einer neueren Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes mit Basisjahr 2020 fällt das Wachstum bis 2035 deutlich geringer aus (auf 13.441 bzw. ein Rückgang auf 12.490 Einwohnerinnen und Einwohner).

Um eine differenziertere Aussage für die Stadt Herbrechtingen treffen zu können, hat das Büro Reschl eine eigene Bevölkerungsvorausrechnung mit Basisjahr 2020 in fünf Szenarien erstellt, die sich hinsichtlich der gewählten Wanderungssaldi unterscheiden. Die Geburtenrate wurde spezifisch für die Stadt Herbrechtingen ermittelt und beträgt 1,47 Geburten pro Frau (Durchschnittswert 2011 bis 2020).

Die Aufsiedlung der Baugebiete „Lehmgrube“ und „Viehweide Nord“ wurde dabei in der Bevölkerungsvorausrechnung berücksichtigt. Daher wurde in allen Szenarien eine gleiche Entwicklung bis zum Jahr 2023 angenommen mit insgesamt 220 zuziehenden Personen. Da auch der Wohnungsbedarf für die eigene Bevölkerung neben dem Wanderungssaldo und der Geburtenrate berücksichtigt wurde, beläuft sich der Ausgangswert bei 13.084 Einwohnerinnen und Einwohner.



Bevölkerungsvorausrechnung für Herbrechtingen 2017 nach Statistischem Landesamt BW

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2020; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung 2022

ENTWICKLUNGSSZENARIEN

Für die Stadt Herbrechtingen wurden die folgenden fünf Szenarien definiert und berechnet:

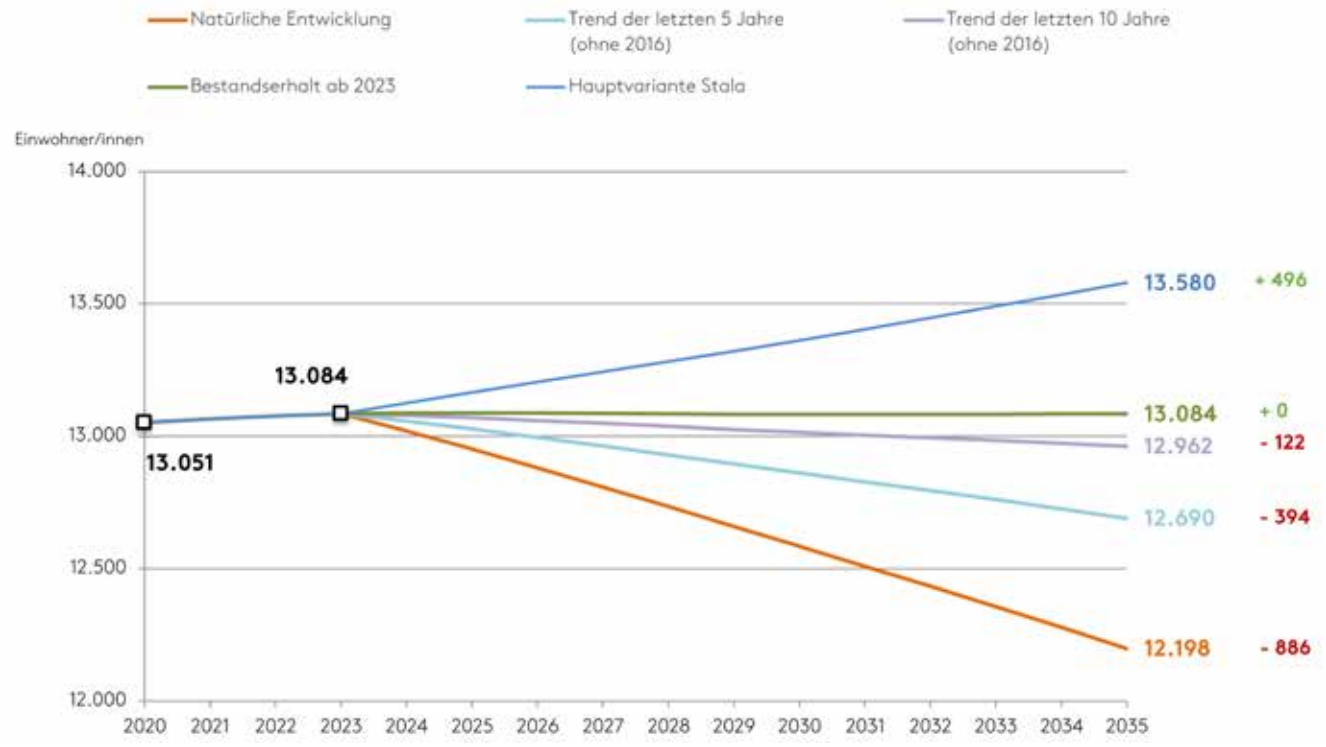
1. **„Natürliche Entwicklung“** | Hierbei wird keine Zu- oder Abwanderung angenommen, lediglich die Geburten- und Sterberate haben Einfluss auf die demografische Entwicklung. Die jährliche Wanderung beträgt daher +/- 0.

2. **„Trend der letzten fünf Jahre“** (ohne Sondereffekt aus dem Jahr 2016) | Dieses Szenario stellt eine Trendfortschreibung der durchschnittlichen Wanderungsbewegungen der letzten fünf Jahre dar, sodass angenommen wird, dass jährlich bis 2035 ein Wanderungssaldo von +38 Personen bestehen bleibt. Die nach Herbrechtingen gekommenen Geflüchteten aus dem Jahr 2016 wurden aus der Betrachtung herausgenommen, da aktuell nicht abzusehen ist, inwieweit sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren fortsetzen wird.

3. **„Trend der letzten zehn Jahre“** (ohne Sondereffekt aus dem Jahr 2016) | Dieses Szenario stellt eine Trendfortschreibung der durchschnittlichen Wanderungsbewegungen der letzten zehn Jahre dar, sodass angenommen wird, dass jährlich bis 2035 ein Wanderungssaldo von +59 Personen bestehen bleibt. Auch hier wurden die nach Herbrechtingen gekommenen Geflüchteten aus dem Jahr 2016 aus der Betrachtung genommen.

4. **„Bestandserhalt“** | Dieses Szenario stellt den Einwohnerzuwachs dar, der benötigt wird, um im Jahr 2035 die gleiche Bevölkerungszahl wie im Jahr 2023 zu halten. Dafür wird jährlich bis 2035 ein Wanderungssaldo von +68 Personen angenommen.

5. **„Hauptvariante StaLa“** | Hierbei wird dargestellt wie viel Zuwanderung notwendig ist, um die prognostizierte Einwohnerzahl des statistischen Landesamtes mit Basisjahr 2017 bis zum Zieljahr 2035 zu erreichen. Es wird angenommen, dass jährlich bis 2035 ein Wanderungssaldo von +107 Personen erreicht werden müsste.



Vergleich der Szenarien der Bevölkerungsvorausrechnung
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2021

Der vom Büro Reschl Stadtentwicklung berechnete Entwicklungskorridor für die Stadt Herbrechtingen bewegt sich zwischen 12.198 und 13.580 Einwohnerinnen und Einwohnern im Zieljahr 2035. Davon abhängig, welche Entwicklung die Stadt für die Zukunft anstrebt, werden im Jahr 2035 entweder bis zu 886 Personen weniger oder knapp 500 Personen mehr in der Stadt leben.

Neben den aufgezeigten absoluten Werten der Einwohnerentwicklung lässt die Bevölkerungsvorausrechnung Rückschlüsse auf die Veränderung der Altersstruktur zu. Aussagen bezüglich der erwarteten Veränderung in der Altersstruktur sind unabdingbar für eine nachhaltige Entwicklungsplanung. Durch die Zusammenfassung von Altersjahrgängen, die jeweils dieselben kommunalen Einrichtungen nachfragen, lassen sich Nutzergruppen bilden, aus denen sich direkte Rückschlüsse auf Bedarfe in der Infrastruktur herstellen lassen. Die Tabelle auf Seite 39 zeigt in der Gegenüberstellung der Szenarien die Veränderungen einzelner Alters- beziehungsweise Nutzergruppen. Hell hinterlegte Felder zeigen Verluste, dunkle einen Erhalt oder Gewinn innerhalb der jeweiligen Nutzergruppen.

Einzelne Gruppen können nicht kumuliert werden, da sie sich in Teilen überschneiden. Die konkrete zukünftige Nachfrage für verschiedene kommunale Einrichtungen kann durch die dargestellte Tabelle der Nutzergruppen nur innerhalb eines groben Rahmens abgeschätzt werden. Grund dafür sind zahlreiche zusätzliche Faktoren wie beispielsweise sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen, gesetzliche Festlegungen und Mindeststandards, wie z.B. die Betreuungsquote oder über das Stadtgebiet hinaus-eichende Einzugsgebiete jeweiliger Einrichtungen. Diese Faktoren beeinflussen die tatsächlichen Bedarfe, unterliegen Schwankungen und sind daher nicht exakt zu errechnen.

Szenarien	Wanderung	2023	2035	+/-	in %
Natürliche Entwicklung	0	13.084	12.198	-886	-7%
Trend der letzten 5 Jahre (ohne 2016)	+38	13.084	12.690	-394	-3%
Trend der letzten 10 Jahre (ohne 2016)	+59	13.084	12.962	-122	-1%
Bestandserhalt ab 2023	+68	13.084	13.084	0	+0%
Hauptvariante Stala	+107	13.084	13.580	496	+4%

Wanderungsannahme der fünf Szenarien

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2021

Folgende Trends sind bei der Bevölkerungsvorausrechnung in den Nutzergruppen zu beobachten:

- Im Bereich der Kleinkinder sind die Zahlen in allen Szenarien außer der Natürlichen Entwicklung leicht bis deutlich steigend
- In den Nutzergruppen der U3- und Ü3-Betreuung ist in allen Szenarien mit einem leichten bis deutlichen Rückgang der Zahlen zu rechnen. Gleiches gilt für die Zahlen im Bereich der Grundschule, der weiterführenden Schule sowie der Jugendlichen (-2 bis -17 Prozent)
- Die Zahl der jungen Erwachsenen sowie der Familiengründer ist in den ersten beiden Szenarien stark bis leicht rückläufig, während in den weiteren Szenarien die Nutzergruppen ansteigen werden
- Die Gruppe der jungen Senioren (66 bis 75 Jahre) wird bis 2035 am stärksten zunehmen, in allen Szenarien um mindestens 48 Prozent
- Auch die Zahl der Senioren wird in allen Szenarien zunehmen, wenn auch deutlich geringer als die Zahl der jungen Senioren
- In der Gruppe der Hochbetagten ist bis 2035 über alle Szenarien hinweg eine leichte Abnahme zu verzeichnen.

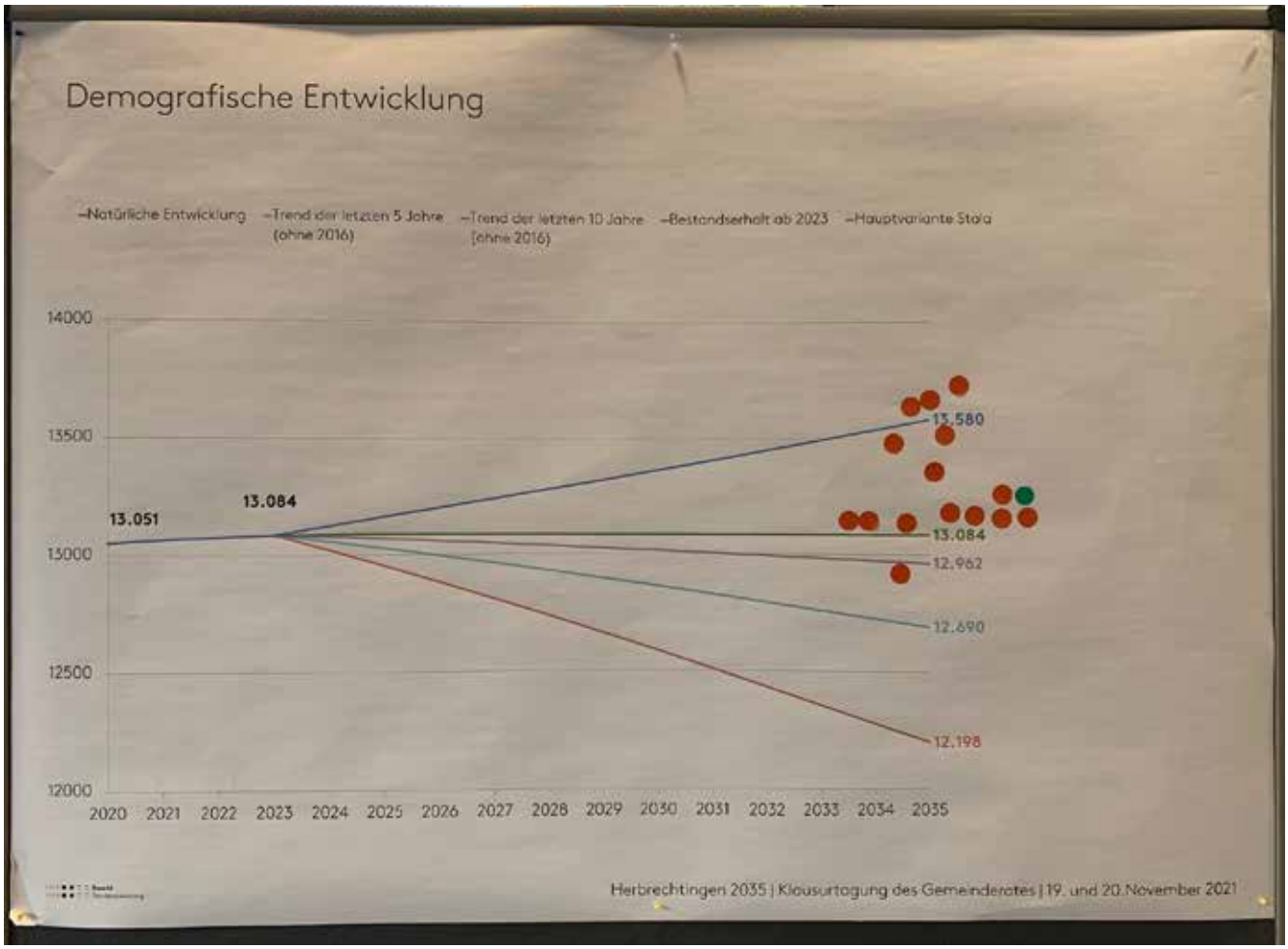
Nutzergruppen	Alter	2020	Natürliche Entwicklung 2035 0		Trend der letzten 5 Jahre (ohne 2016) 2035 +38		Trend der letzten 10 Jahre (ohne 2016) 2035 +59		Bestandserhalt ab 2023 2035 +68		Hauptvariante Stala 2035 +107	
Kleinkinder	< 1	96	95	-1%	103	8%	108	13%	110	15%	119	24%
U-3 Betreuung	1-2	238	190	-20%	207	-13%	216	-9%	220	-8%	237	0%
Ü-3 Betreuung	3-6	489	386	-21%	417	-15%	433	-11%	441	-10%	471	-4%
Grundschule	6-9	474	394	-17%	420	-12%	434	-9%	440	-7%	465	-2%
Weiterführende Schule	10-18	1.193	1.000	-16%	1.040	-13%	1.062	-11%	1.072	-10%	1.112	-7%
Jugendliche	14-21	1.100	946	-14%	982	-11%	1.001	-9%	1.010	-8%	1.046	-5%
junge Erwachsene	21-30	1.351	1.251	-7%	1.348	0%	1.401	4%	1.425	5%	1.522	13%
Familiengründer	25-40	2.416	2.169	-10%	2.360	-2%	2.465	2%	2.512	4%	2.705	12%
Erwerbstätige	20-65	7.882	6.741	-14%	7.091	-10%	7.285	-8%	7.371	-6%	7.724	-2%
junge Senioren	66-75	1.253	1.854	48%	1.866	49%	1.873	49%	1.876	50%	1.888	51%
Senioren	76-85	1.044	1.134	9%	1.141	9%	1.144	10%	1.146	10%	1.152	10%
Hochbetagte	> 85	387	371	-4%	376	-3%	379	-2%	380	-2%	386	0%

Bevölkerungsvorausrechnung: Nutzergruppen
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2021

4.1.2 ERGEBNIS DER KOMMUNALEN KLAUSURTAGUNG

Im Rahmen der Klausurtagung am 19. und 20. November 2021 wurden die bisherige Bevölkerungsentwicklung und die vom Büro Reschl Stadtentwicklung erstellte Bevölkerungsvorausrechnung dem Gemeinderat erläutert. Der Gemeinderat wurde darum gebeten, seine Zielsetzung gegenüber den vorgestellten Szenarien abzugeben.

Das Ergebnis zeigt, dass die mehrheitliche Zielsetzung des Gemeinderats in einem weiteren, wenn auch nur leichtem Bevölkerungswachstum besteht. Neun Personen sowie Bürgermeister Vogt (grüner Punkt) streben dabei einen Erhalt der bisherigen Einwohnerzahl – im besten Fall sogar mit einem leichten Plus – an. Drei weitere Teilnehmende kleben ihre Punkte zwischen dem Szenario „Bestandserhalt" und „Hauptvariante StaLa", mit Blick auf eine Stabilisierung der Zahl der Erwerbstätigen und jungen Familien. Vor demselben Hintergrund zielen drei weitere Punkte dabei sogar auf eine Entwicklung oberhalb des Szenarios „Hauptvariante StaLa" ab. Lediglich ein Gemeinderat hat seinen Punkt unterhalb des „Trends der letzten 10 Jahre" gesetzt, da er den reinen Bestandserhalt für nicht realistisch hält. Somit besteht innerhalb des Gemeinderats große Einigkeit darüber, dass das Ziel der zukünftigen Entwicklung der Stadt Herbrechtingen im Erhalt und der Stabilisierung der Einwohnerzahl mit Option auf ein leichtes Wachstum liegen soll.



Zielstellung des Gemeinderats bei der Klausurtagung
Bild: Reschl Stadtentwicklung, 2021

4.2 LANDSCHAFT | ÖKOLOGIE | KLIMA

4.2.1 AUSGANGSLAGE

Die Stadt Herbrechtingen liegt landschaftlich äußerst attraktiv inmitten der Schwäbischen Alb, umgeben von Heidelandschaften und Karstfelsen. Entlang der Flüsse Brenz und Lone beherbergt die Stadt viele touristische Attraktionen mit regionaler Bedeutsamkeit. Besonders prägend für das Landschaftsbild und die Identifikation mit der Stadt Herbrechtingen ist das Naturschutzgebiet Eselsburger Tal mit dem „Buigen", dem städtischen Hausberg, der malerisch durch das Tal verlaufenden Brenz und der Felsformation der „Steinernen Jungfrauen". Es beherbergt nicht nur zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sondern begeistert jedes Jahr aufs Neue auch die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt und ihrer Teilorte sowie Touristen mit seiner landschaftlichen Vielfalt. Mit dem Lonetal bei Bissingen befindet sich ein weiteres bedeutendes Landschaftsschutzgebiet auf der Gemarkung. Die in der Nähe gelegene Bocksteinhöhle ist Bestandteil der Weltkulturerbestätte Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb des UNESCO-Welterbes.

Ebenso wie im restlichen Bereich der Schwäbischen Alb, spielt die Landwirtschaft mit ihren Erzeugnissen auch in Herbrechtingen eine wichtige Rolle und prägt das Landschaftsbild. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen machen ca. 42 Prozent der insgesamt 5.863 Hektar großen Gemarkung aus, ca. 40 Prozent sind Waldflächen.

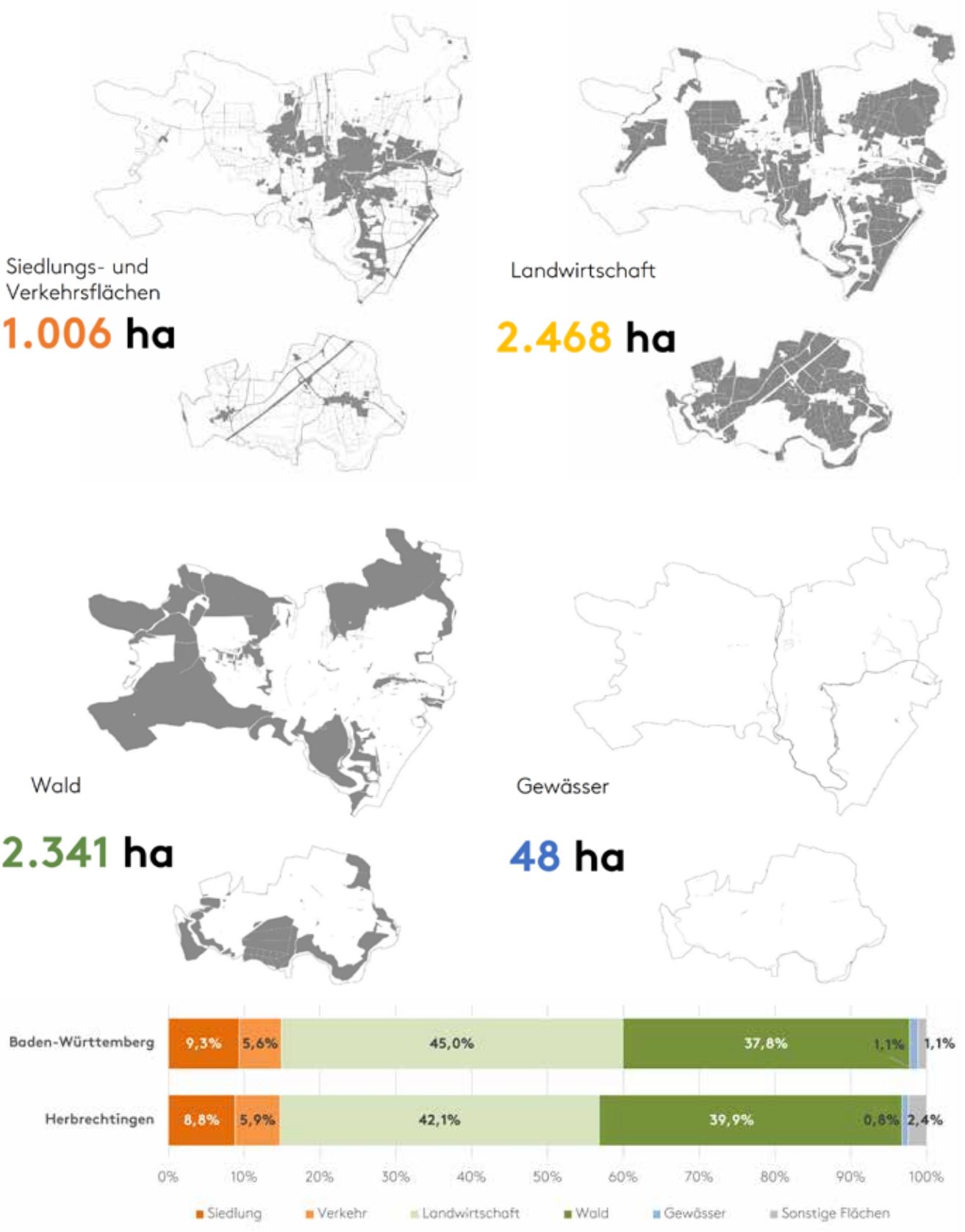
NATURRECHTLICHE RESTRIKTIONEN

Ein Großteil der Gemarkung der Gesamtstadt Herbrechtingen ist vom regionalen Grünzug durchzogen, welcher lediglich die Siedlungskörper ausspart. Grünzäsuren bestehen zwischen den Siedlungsköpern Herbrechtingens und Giengen an der Brenz im Osten sowie Heidenheim an der Brenz im Norden, welche ein Zusammenwachsen der Strukturen verhindern.

Im Bereich des Eselsburger Tals und des Lonetals überlagern sich mehrere Restriktionen, wie z.B. Natur- und Landschaftsschutzgebiete, FFH-Gebiete, Biotope und Waldschutzgebiete. Weitere Landschaftsschutzgebiete befinden sich zudem nördlich des Gewerbegebiets Vohenstein und westlich des Teilorts Bolheim. Von den Siedlungskörpern der Teilorte Bissingen und Hausen liegen die naturrechtlichen Restriktionen weit entfernt, während die Siedlungskörper in Herbrechtingen und Bolheim direkt an die Schutzgebiete angrenzen und zudem HQ100-Bereiche bestehen, die auf Hochwassergefahren entlang der Brenz verweisen. Alle diese Restriktionen begrenzen ein großflächiges Ausweiten der Siedlungskörper, wobei noch Potentiale für eine weitere Entwicklung bestehen, beispielsweise zwischen Herbrechtingen und Bolheim.

INTEGRIERTES KLIMASCHUTZKONZEPT

Bereits im April 2016 hat der Landkreis Heidenheim ein Integriertes Klimaschutzkonzept für den gesamten Landkreis und seine Städte verabschiedet. Neben der Unterstützung von Maßnahmen des Landkreises und Teilkonzepten, die durchgeführt werden sollen, beispielsweise um die kommunalen Liegenschaften auf eine mögliche Ausgestaltung auf Wärmenetze hin zu untersuchen, werden darin auch konkrete Ergebnisse und Handlungsempfehlungen für die Stadt Herbrechtingen benannt. Einige Maßnahmen daraus, wie der Neubau der Bibrishalle (3-Feld-Sporthalle mit Mehrzweckhalle nach den neuesten Anforderungen der EnEv), wurden bereits umgesetzt.



Flächennutzung in Herbrechtingen

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2021

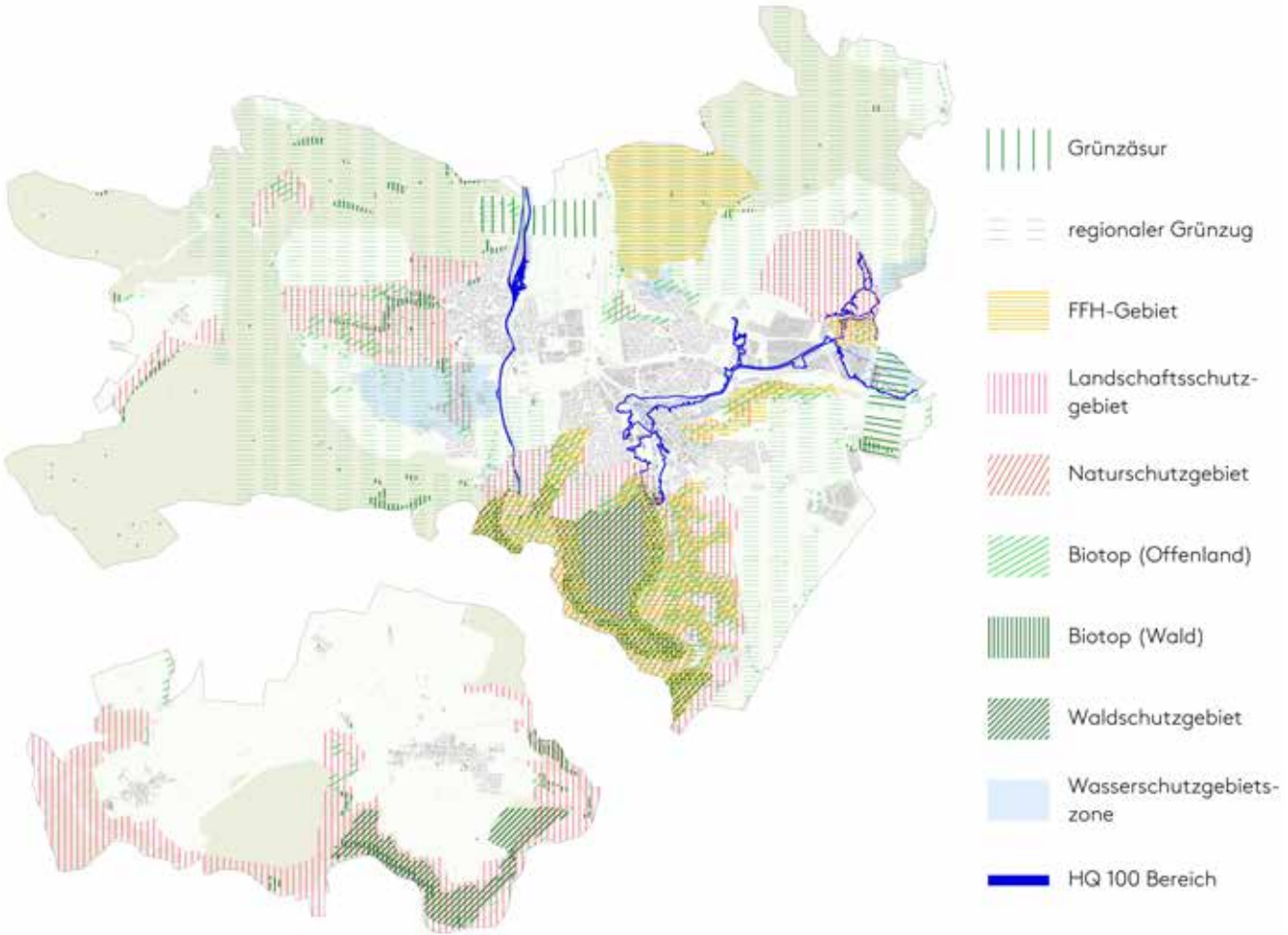
4.2.2 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BEFRAGUNG

Den Herbrechtinger Bürgerinnen und Bürgern gefällt an ihrer Stadt vor allem die Natur, Lage und Ruhe, was auch auf die insgesamt hohe Zufriedenheit mit der Lebensqualität vor Ort schließen lässt. Über 92 Prozent der Befragten über alle Altersgruppen hinweg bewerten diese sehr gut oder eher gut. Dabei wurden besonders der ruhige und ländliche Charakter des Ortes, der vorhandene Natur- und Landschaftsraum mit dem Eselsburger Tal und der Stadtpark erwähnt. Den Umwelt- und Landschaftsschutz bewertet die Bürgerschaft mit 66 Prozent durchaus positiv und empfindet diesen auch als eher wichtig.

Die kommunalen Bestrebungen zu den Themen Klimaschutz, Klimawandelanpassung sowie erneuerbare Energie und Energieeffizienz werden mit 44,2 Prozent bzw. 47,6 Prozent als weniger gut bewertet und haben für die Bürgerschaft auch eine niedrigere Relevanz im Vergleich zu anderen Themen.

4.2.3 AUSZÜGE AUS DER KOMMUNALEN KLAUSURTAGUNG

Das Thema Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel hat in der Vergangenheit bereits an Bedeutung innerhalb der Stadt gewonnen. Ziel des Gemeinderats ist daher die Fortführung der bisherigen Bestrebungen um Klimaschutz und



Naturrechtliche Restriktionen in Herbrechtingen

Quelle: Landesamt für Umwelt Baden-Württemberg, 2020; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung 2022

Anpassung an den Klimawandel mit Hilfe der vorhandenen Klimaschutzkonzeption aus dem Jahr 2016. Entscheidungen und Umsetzungsschritte sollen sich dabei an den Vorgaben des Bundes bzw. des Koalitionsvertrags orientieren und daraus abgeleitet werden. Der Gemeinderat ist sich insgesamt einig, dass Herbrechtingen bei Belangen des Klimaschutzes und der Klimawandelanapassung eine Vorbildfunktion einnehmen soll, um auch Private für Investitionen in diesem Bereich zu motivieren.

Ein weiteres Ziel des Gemeinderats besteht zudem darin, zeitnah eine Grundsatzentscheidung zum weiteren Umgang mit Freiflächenphotovoltaikanlagen zu treffen. Um unterschiedliche Belange aus der Landwirtschaft und dem Bereich Ökologie auf diesem Weg miteinander in Einklang zu bringen, möchte sich der Gemeinderat mit Hilfe von Fachvorträgen über den aktuellen Forschungsstand in den beiden Bereichen informieren, um anschließende Diskussionen und Entscheidungsprozesse zu erleichtern. Dem Gemeinderat ist bewusst, dass Landwirtschaft und Ökologie in Zukunft eng miteinander kooperieren müssen, um den Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Folgen des Klimawandels bewältigen zu können.

4.2.3 AUSZÜGE AUS DER BÜRGERBETEILIGUNG

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde deutlich, dass die Bemühungen im Bereich Umweltschutz verstärkt werden sollen. Dachbegrünungen sollen bei Flachdächern von Gewerbebetrieben und Einzelhändlern verpflichtend werden. Der Artenschutz ist den Teilnehmenden ein großes Anliegen, bei der Gestaltung und Pflege von Grünanlagen sollen künftig immer die Belange des Artenschutzes mitbedacht werden. Der Erhalt von Forst- und Agrarflächen ist für die Biodiversität sehr wichtig.

Die Teilnehmenden wünschen sich mehr Sauberkeit in der Stadt durch die Aufstellung von Mülleimern an allen Bänken. Der Stadtpark ist für die Einwohnerinnen und Einwohner ein schützenswertes Gut, welcher in seiner Größe und seinem Charakter zu erhalten ist. Auch in den Ortsteilen könnten die vorhandenen Grün- und Freiflächen aufgewertet werden. Ein Ideenworkshop zur Verschönerung der Stadt und ihrer Grünflächen wird angeregt. Ergänzende Pflanzungen von Bäumen und Anlegen von Grünstreifen bis hin zu einer personellen Aufstockung für eine verbesserte Pflege bestehender Grünanlagen wurden bereits in der Beteiligung genannt.

Erneuerbare Energien sollen stärker gefördert werden. Der (Aus-) Bau eines Fernwärmenetzes soll geprüft werden und durch Blockheizkraftwerke und Wärmepumpen soll eine effizientere Energieversorgung erreicht werden. Innovative Projekte sollen in Kooperation mit regionalen Unternehmen realisiert werden. Einen zentralen Pfeiler der Energieversorgung stellen für die Teilnehmenden Photovoltaikanlagen dar. Diese sollen stärker gefördert werden und auf Dächern verpflichtend werden. Freiflächenanlagen werden wegen des Flächenverbrauchs abgelehnt. Zur Speicherung des erzeugten Stroms sollen kommunale Speicherkapazitäten geschaffen werden. Die Energieversorgung soll gemeinschaftlich gedacht werden, Bürgerwindparks oder Bürgerkraftwerke können als Vorbild dienen, um lokal erzeugte erneuerbare Energien gemeinschaftlich zu nutzen. Der Energieverbrauch soll durch einen bewussteren Umgang gesenkt werden, so wird vorgeschlagen, die Straßenlaternen kürzer zu schalten und Reklametafeln und Beleuchtungen von Industriehallen in der Nacht abzuschalten; auf diesem Wege soll auch der Lichtsmog reduziert werden.

4.3 RAUMSTRUKTUR | SIEDLUNGSENTWICKLUNG | WOHNEN

4.3.1 AUSGANGSLAGE

Den äußeren Rahmen der Einwohnerentwicklung einer Kommune definiert für einen kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont das vorhandene Wohnungsangebot. Perspektivisch wird die Entwicklung bestimmt durch die Verfügbarkeit von Flächenpotentialen, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, beispielsweise als Planflächen des Flächennutzungsplans.

Neben der quantitativen Verfügbarkeit als limitierendem Faktor spielt auch das qualitativ passende Angebot eine Rolle: Bestimmte Zielgruppen fragen bestimmte Wohnungstypen nach, teilweise auch spezielle Lagen. Daneben führt die Entwicklung des Preisgefüges dazu, dass einer Preisdifferenzierung eine stark gestiegene Bedeutung zukommt: Wohnraum muss gezielt auch zu Preisen angeboten werden, die sich an den Bedürfnissen von Gruppen mit niedrigerem Haushaltseinkommen orientieren. Kommunalpolitische Wohnungsbau-strategien müssen sich regelmäßig vor allem an diesen qualitativen Aspekten messen lassen – eine rein quantitative Herangehensweise, wie sie die vorbereitende Bauleitplanung kennt, führt ohne flankierende Konzepte zu Fehlentwicklungen.

Wohnungsbestand: Gebäudetypologien und Baufertigstellungen

Die Wohnungsentwicklung der Stadt Herbrechtingen war in den vergangenen Jahren positiv, sodass bis 2021 der Wohnungsbestand auf 6.123 Wohnungen angestiegen ist. Dies entspricht einer Steigerungsrate seit 2001 von 6,4 Prozent. Damit hat die Stadt im Vergleich zur Region Ostwürttemberg (+10,2 Prozent) und zum Land Baden-Württemberg (+14,1 Prozent) jedoch eine unterdurchschnittliche Entwicklung vollzogen.

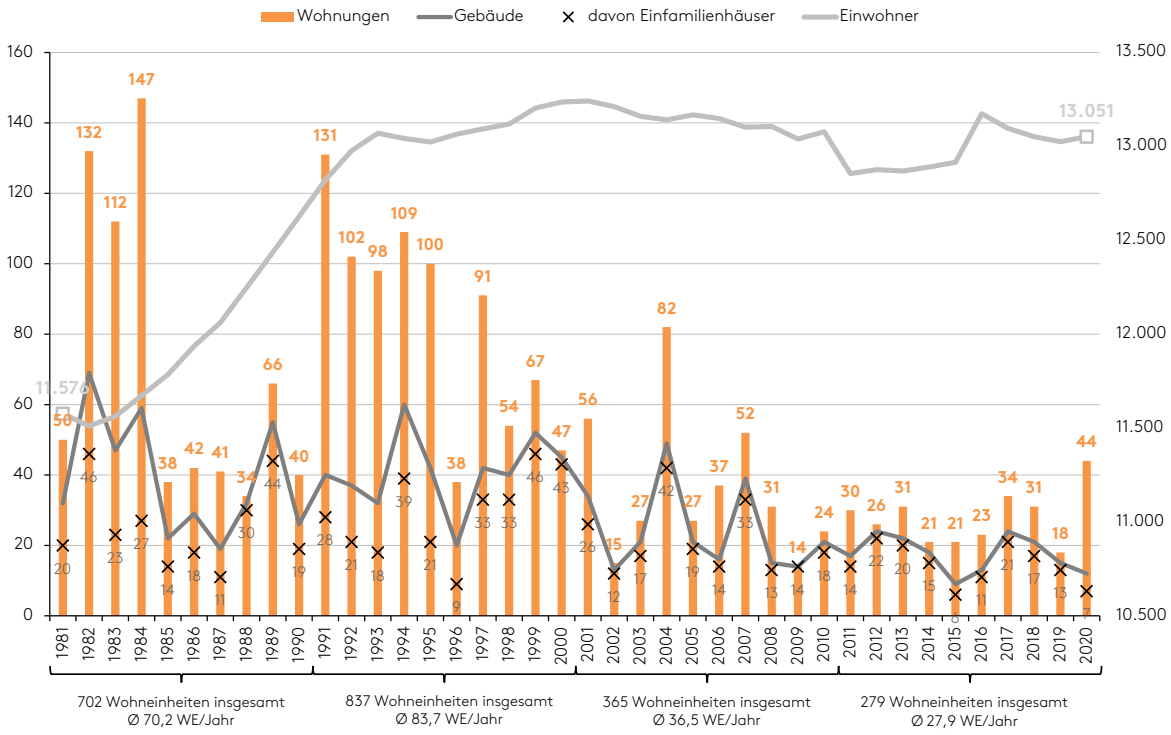
Die langfristige Entwicklung betrachtend, sind, nach einer besonders hohen Bautätigkeit in den achtziger und neunziger Jahren, seit den 2000er Jahren deutlich weniger Wohnungen im Stadtgebiet entstanden. In den vergangenen fünf Jahren ist die Bautätigkeit jedoch, besonders auch im Mietwohnungsbau, wieder stark angestiegen.

Mit einem Anteil von knapp 67 Prozent dominieren in Herbrechtingen deutlich die Ein- bzw. Zweifamilienhäuser, wohingegen sich nur 30 Prozent der Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern befindet. Damit liegt die Stadt Herbrechtingen unter dem Durchschnitt des Landkreises und der Region.

FLÄCHENPOTENTIALE FÜR DIE WEITERE SIEDLUNGSENTWICKLUNG

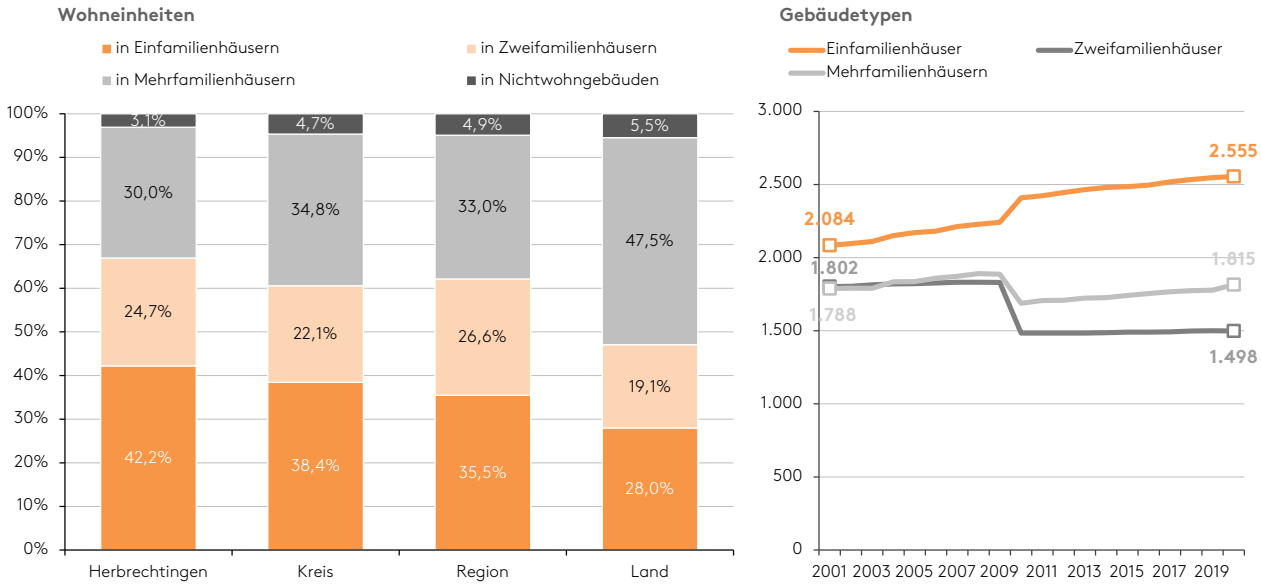
Damit in der Stadt Herbrechtingen weiterer Wohnraum entstehen kann, werden Flächen im Innen- und Außenbereich benötigt. Die Entwicklungspotentiale für den Wohnungsbau einer Kommune bestehen zum einen aus Innenentwicklungspotentialen wie Baulücken, Leerständen und Nachverdichtungsmöglichkeiten und zum anderen aus Flächenreserven in Form von Wohn- bzw. Mischgebietsflächen, welche im Flächennutzungsplan mit dem Status „in Planung“ ausgewiesen sind.

Neben der reinen Flächenbetrachtung müssen weitere Parameter berücksichtigt werden, wie die Bedarfe aus der Bevölkerungsentwicklung (Geburten- und Sterberate; Wanderungssaldo). Darüber hinaus ist auch die künftige Zusammensetzung der Bevölkerung zu beachten, da verschiedene Altersgruppen unterschiedliche Wohnformen nachfragen.



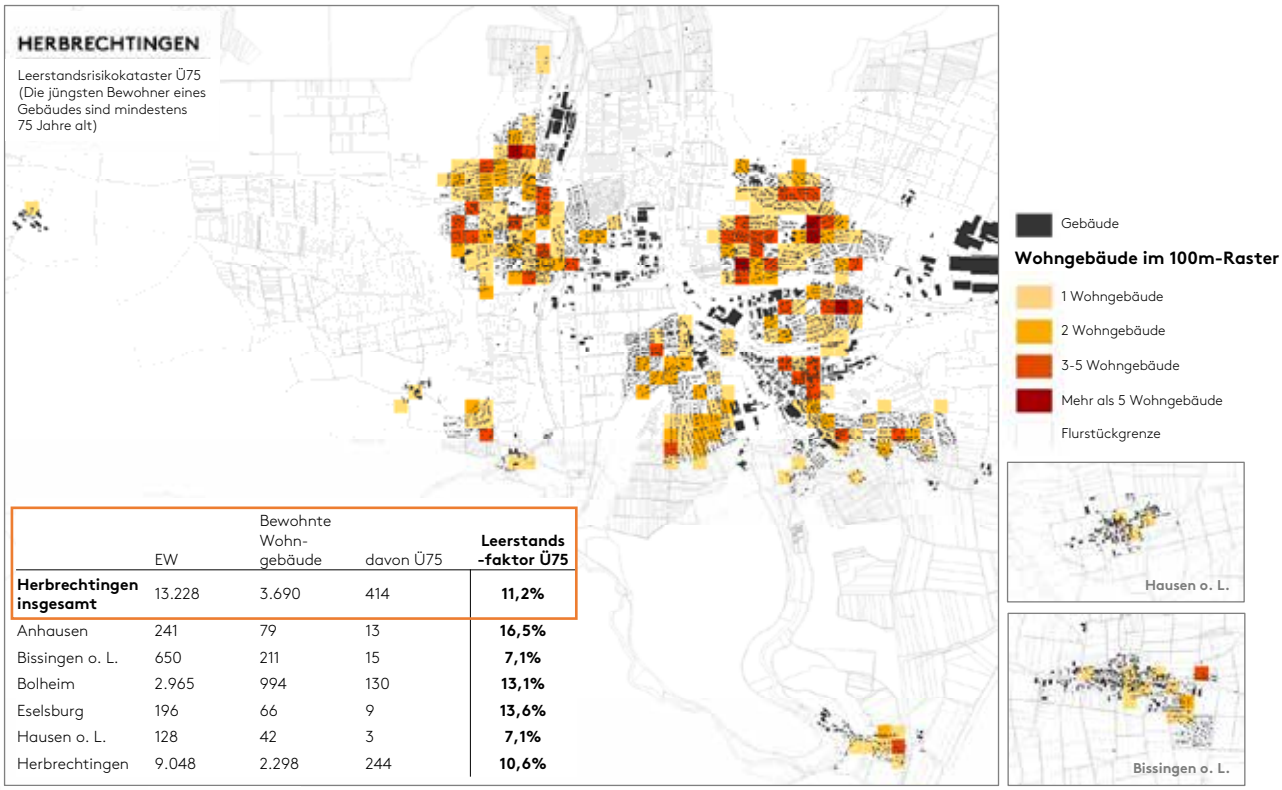
Entwicklung der Wohnbautätigkeit der Stadt Herbrechtingen

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021



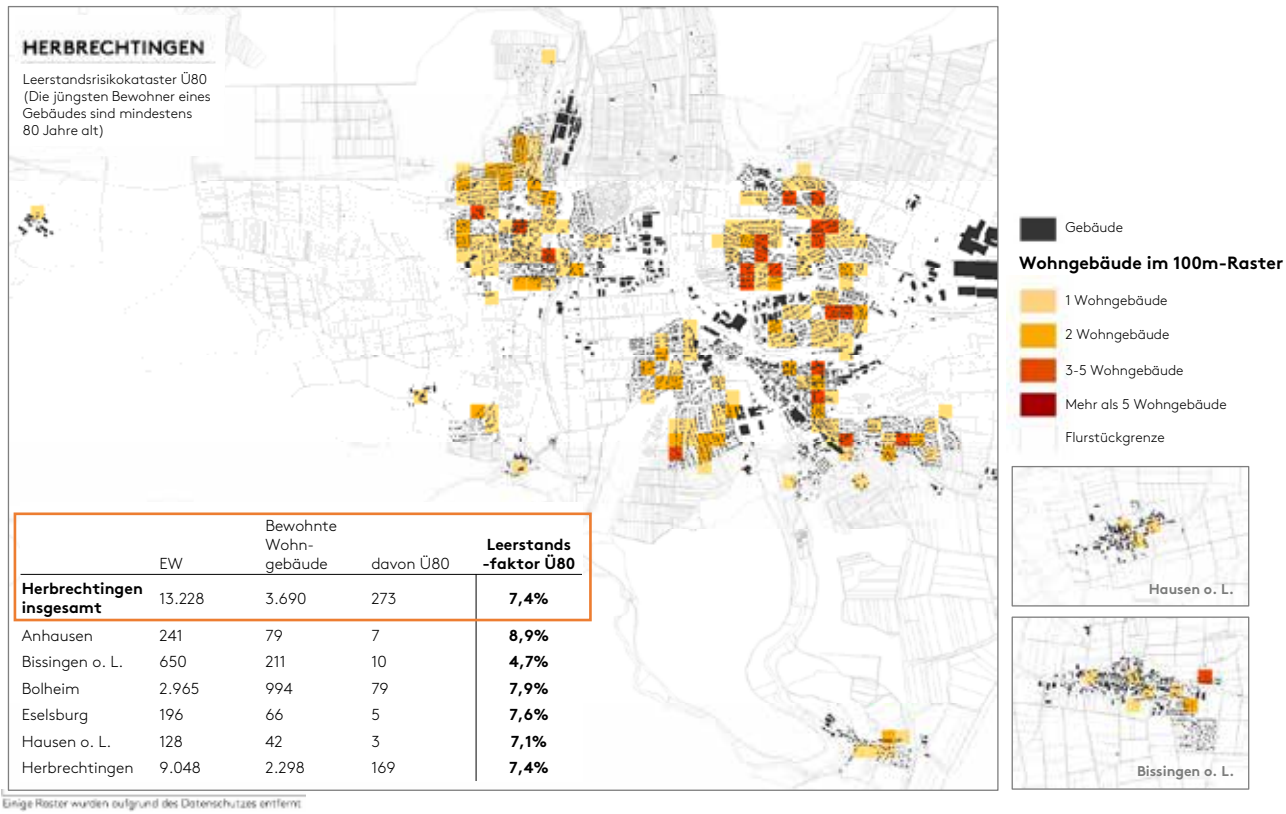
Wohneinheiten und Gebäudetypben im Vergleich

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021



	EW	Bewohnte Wohn-gebäude	davon Ü75	**Leerstands -faktor Ü75**
Herbrechtingen insgesamt	13.228	3.690	414	**11,2%**
Anhausen	241	79	13	**16,5%**
Bissingen o. L.	650	211	15	**7,1%**
Bolheim	2.965	994	130	**13,1%**
Eselsburg	196	66	9	**13,6%**
Hausen o. L.	128	42	3	**7,1%**
Herbrechtingen	9.048	2.298	244	**10,6%**

Einige Raster wurden aufgrund des Datenschutzes entfernt



	EW	Bewohnte Wohn-gebäude	davon Ü80	**Leerstands -faktor Ü80**
Herbrechtingen insgesamt	13.228	3.690	273	**7,4%**
Anhausen	241	79	7	**8,9%**
Bissingen o. L.	650	211	10	**4,7%**
Bolheim	2.965	994	79	**7,9%**
Eselsburg	196	66	5	**7,6%**
Hausen o. L.	128	42	3	**7,1%**
Herbrechtingen	9.048	2.298	169	**7,4%**

Einige Raster wurden aufgrund des Datenschutzes entfernt

Leerstandrisikokataster U75 und U80

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2021; Stichtag Einwohner: 28.08.2021

Innenentwicklung | Baulücken | Nachverdichtungspotentiale

Als Baulücken werden unbebaute Grundstücke verstanden, welche bereits erschlossen sind und für die Baurecht besteht. Ein Nachverdichtungspotential liegt vor, wenn kein gültiges Baurecht besteht und keine Erschließung gesichert ist, aber dennoch die Möglichkeit vorhanden wäre, auf einem bereits bebauten Grundstück eine Erweiterung vorzunehmen.

Die Baulücken wurden aus der letzten Erhebung des Regionalverbandes Ostwürttemberg übernommen. Es wurden ca. 95 Baulücken im Umfang von rund 7,0 Hektar identifiziert (Stand: November 2021). Darüber hinaus wurden auch weitere innerörtliche Potentialflächen, wie z.B. Nachverdichtungsbereiche und untergenutzte Flächen, im Umfang von 5,4 Hektar durch den Regionalverband erhoben. Somit liegt ein Flächenpotential in der Innenentwicklung in Höhe von 12,4 Hektar vor.

Für die weitere Entwicklung hat der Regionalverband einen anzustrebenden Aktivierungsfaktor bis 2035 vorgegeben. Dieser liegt bei 50 Prozent. Somit sind in den kommenden Jahren 6,2 Hektar zu entwickeln, auch, wenn diese Flächen sich in Privatbesitz befinden. Eine Erhebung der bestehenden Leerstände hat im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses nicht stattgefunden.

Innenentwicklung | Leerstandrisikoanalyse

Das Büro Reschl Stadtentwicklung hat erstmals für die Stadt Herbrechtingen erhoben, welche Potentiale an Wohnungen sich aus der Alterszusammensetzung der Bevölkerung ergeben. Sämtliche Wohnungen, in denen der jüngste Bewohner 75 oder 80 Jahre alt ist, wurden in diesem Zusammenhang ermittelt. Die Anzahl dieser Gebäude gibt Aufschluss darüber, an welcher Stelle in den kommenden Jahren ein Eigentümerwechsel anstehen könnte, beziehungsweise im ungünstigsten Fall ein Leerstand auftreten wird.

Zur Wahrung der Anonymität wird in der Darstellung ein 100 mal 100 Meter Raster angewendet, welches die potenziellen Leerstände in diesem Bereich zusammenfasst. Je dunkler das Quadrat eingefärbt ist, desto mehr potenzielle Leerstände befinden sich in diesem Bereich. Auch die Verteilung der Kacheln zeigt, welche Quartiere zukünftig besonders betroffen sein werden.

Die Anzahl der potenziellen Leerstände, bei denen die oder der jüngste Bewohner 75 Jahre alt ist, liegt in der Stadt Herbrechtingen bei 414 Gebäuden von insgesamt 2.327. Somit ergibt sich ein Leerstandrisiko bzw. –potential von 11,2 Prozent. Dabei handelt es sich um einen durchschnittlichen Wert. In der Betrachtung der einzelnen Teilorte zeigt sich, dass vor allem in Anhausen (16,5 Prozent), Bolheim (13,1 Prozent) und Eselsburg (13,6 Prozent) die höchsten Werte zu verzeichnen sind. Bei Betrachtung der Werte für die Gebäude, in denen der jüngste Bewohner älter als 80 Jahre ist, verringert sich der Leerstandrisikofaktor auf 7,3 Prozent (273 Gebäude). Dieser Wert ist im Vergleich zum Durchschnitt leicht erhöht. Lediglich im Teilort Bissingen liegen die Werte im Bereich des landesüblichen Durchschnitts oder sogar darunter.

Außenentwicklung | Flächen im Flächennutzungsplan

Die siedlungsrelevanten Außenentwicklungspotentiale bestehen aus jenen Flächen, die im Flächennutzungsplan als Wohnbau- oder Mischgebietsfläche dargestellt sind. Die Stadt Herbrechtingen verfügt im aktuell gültigen Flächennutzungsplan jedoch nur noch über Restflächen, die sich bereits in der Entwicklung befinden, wie z.B. die Baugebiete „Viehweide Nord“ und „Lehmgrube“. Die Aufsiedlung der Gebiete soll Ende 2023 abgeschlossen sein.
Darüber hinaus bestehen keine weiteren gesi-

cherten Flächenpotentiale. In Vorbereitung auf die Fortschreibung des Flächennutzungsplans hat die Verwaltung bereits einen ersten Flächensuchlauf durchgeführt und geeignete Flächen für eine weitere Wohnbau- oder Gewerbeentwicklung identifiziert und dem Gemeinderat präsentiert. Diese müssen im Zuge der Flächennutzungsplanfortschreibung jedoch nochmals genauer geprüft und abgewogen werden.

ZUKÜNFTIGER UND ZUSÄTZLICHER FLÄCHENBEDARF

Auf Basis der Bevölkerungsvorausrechnung können die Flächenbedarfe für die jeweiligen Szenarien ermittelt werden. Neben einer Bevölkerungszunahme oder -abnahme spielt auch die davon unabhängig zunehmende Wohnflächeninanspruchnahme pro Einwohner und damit einhergehend der Rückgang der Belegungsdichte eine bedeutende Rolle bei der Ermittlung des zukünftigen Flächenbedarfs.

Der Regionalplan Ostwürttemberg gibt ein eigenes Modell zur Flächenbedarfsberechnung vor, welches sowohl mit dem Rückgang der Belegungsdichte als auch mit einem regionalen Bedarfsfaktor gerechnet. Dieser schließt den erwarteten Bevölkerungszuwachs wie auch die Wohlstandsauflockerung mit Rückgang der Belegungsdichte ein. Aus dieser Berechnungsmethode ergibt sich ein zusätzlicher Flächenbedarf für die Stadt Herbrechtingen von insgesamt 20,0 Hektar. Die Berechnung berücksichtigt dabei regionale Faktoren sowie die Bruttowohndichte von 55 Einwohnern je Hektar, die im Regionalplan Ostwürttemberg für die Stadt Herbrechtingen festgeschrieben ist.

Bei der Ermittlung des Flächenbedarfs für die einzelnen Entwicklungsszenarien der Bevölkerungsvorausrechnung wird der eigens errechnete Bevölkerungszuwachs mit dem Wert aus dem Rückgang der Belegungsdichte aus dem Regionalplan verwendet. Durch die Wohlstandsauflockerung entsteht im Zeitraum von 2023 bis 2035 ein Bedarf von 13,4 Hektar.

Szenarien	Bevölkerungsänderung 2023 - 2035	Flächenbedarf d. Bevölkerungs-änderung	Flächenbedarf d. Rückgang d. Belegungsdichte	Flächen-bedarf 2023 - 2035
Szenario 1 Natürliche Entwicklung	**-886 EW**	**-16,1 ha**	**13,4 ha**	**-2,7 ha**
Szenario 2 Trend der letzten 5* Jahre	**-394 EW**	**-7,2 ha**	**13,4 ha**	**+6,2 ha**
Szenario 3 Trend der letzten 10* Jahre	**-122 EW**	**-2,2 ha**	**13,4 ha**	**+11,2 ha**
Szenario 4 Bestandserhalt ab 2023	**0 EW**	**0 ha**	**13,4 ha**	**13,4 ha**
Szenario 5 Hauptvariante StaLa	**496 EW**	**+9,0 ha**	**13,4 ha**	**+22,4 ha**

Wohnflächenbedarfe der Bevölkerungsvorausrechnung

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2021

Im Szenario **„Natürliche Entwicklung“** ist mit einem Bevölkerungsrückgang von -886 Personen bis zum Jahr 2035 zu rechnen. Dies bedeutet wiederrum einen Minderbedarf an Flächen von -16,1 Hektar. Nach Verrechnung des Flächenbedarfs durch Rückgang der Belegungsdichte von +13,4 Hektar ergibt sich ein Minderbedarf bis 2035 von -2,7 Hektar.

Im Szenario **„Trend der letzten 5 Jahre“** werden bis zum Jahr 2035 -394 Personen weniger in der Stadt leben als 2023. Dies bedeutet ein geringerer Flächenbedarf von -7,2 Hektar. Mit dem Wert von +13,4 Hektar aus dem zusätzlichen Bedarf ergibt sich ein Gesamtflächenbedarf von +6,2 Hektar.

Im Szenario **„Trend der letzten 10 Jahre“** wird die Stadt Herbrechtingen bis zum Jahr 2035 um -122 Personen abnehmen. Dies bedeutet einen Flächenminderbedarf von -2,2 Hektar. Bei Addition von +13,4 Hektar aus dem zusätzlichen Bedarf ergibt sich ein Gesamtbedarf von +11,2 Hektar.

Im Szenario **„Bestandserhalt“** bleibt die Bevölkerung in Herbrechtingen bis zum Zieljahr 2035 gleich. Dadurch entsteht kein weiterer Flächenbedarf. Nach Verrechnung mit dem Flächenbedarf für den Rückgang der Belegungsdichte ergibt sich ein Mehrbedarf von 13,4 Hektar.

Im Szenario **„Hauptvariante StaLa“** ergibt bis zum Zieljahr 2035 ein Bevölkerungswachstum von +496 Personen. Der zusätzliche Flächenbedarf beträgt somit +9,0 Hektar. Zusammen mit dem Mehrbedarf an Flächen durch die Wohlstandsauflockerung ergibt sich insgesamt ein Mehrbedarf an Flächen von +22,4 Hektar.

Für die favorisierten Szenarien „Bestandserhalt“ und „Hauptvariante StaLa“ würde ein zusätzlicher Flächenbedarf zwischen 13,4 Hektar und 22,4 Hektar bis in das Jahr 2035 entstehen. Im Szenario „Hauptvariante StaLa“ wären es 2,4 Hektar mehr, als der Regionalverband zugesteht.

Da Herbrechtingen laut Flächennutzungsplan derzeit über keine weiteren planungsrechtlich gesicherten Flächen verfügt, müssen somit neue Flächenpotentiale identifiziert und im Rahmen einer Flächennutzungsplanfortschreibung abgesichert werden, um eine weitere Wohn- oder Gewerbeentwicklung zu ermöglichen. Demnach ist für den Flächenbedarf in den beiden Szenarien „Bestandserhalt“ und „Hauptvariante StaLa“ bis zum Zieljahr 2035 derzeit kein ausreichendes Flächenpotential vorhanden.

4.3.2 AUSZÜGE AUS DER BÜRGERBEFRAGUNG

77 Prozent der Befragten bewerten das Mietwohnungsangebot in der Gesamtgemeinde Herbrechtingen als ungenügend. In Bissingen sind es sogar knapp 93 Prozent. Zudem stimmen knapp 68 Prozent der Aussage zu, dass die vorhandenen Mietwohnungen in der Stadt kaum bezahlbar sind. Etwa 60 Prozent empfinden die Bauplätze als nicht ausreichend, dafür aber als attraktiv (knapp 75 Prozent Zustimmung). Der Aussage, dass die Bauplätze preislich angemessen sind, widersprechen 65 Prozent der Befragten. Das Wohnraumangebot insgesamt bewerten 71 Prozent als weniger oder überhaupt nicht gut.

Gemäß der Frage, wo zukünftig der Schwerpunkt des Wohnungsbaus liegen sollte, sprechen sich rund 56 Prozent der Befragten für eine verstärkte Innenentwicklung aus. 34 Prozent befürworten die Ausweisung neuer Bauflächen am Ortsrand und 10 Prozent sind der Meinung, dass die Stadt Herbrechtingen keine weiteren Bauplätze benötigt. Bei der Frage nach den Wünschen und Anregungen für die Gesamtgemeinde wurde an vierthäufigster Stelle mehr bezahlbarer Wohnraum/Bauplätze genannt.

Knapp 82 Prozent der Befragten sind zudem mit ihrer unmittelbaren Wohnumgebung in der sie leben sehr zufrieden. Dabei gibt es leichte Unterschiede in der Zufriedenheit der Teilorte. Während die Zufriedenheit in Hausen bei knapp 96 Prozent liegt, ist man in Bolheim mit 74,5 Prozent etwas weniger zufrieden.

4.3.3 AUSZÜGE AUS DER KOMMUNALEN KLAUSURTAGUNG

Im Rahmen der Klausurtagung wurden mit dem Gemeinderat mögliche Potentialflächen diskutiert, welche für eine Fortschreibung des Flächennutzungsplans aus Sicht der Verwaltung in Frage kämen. Im Ergebnis kommen nahezu alle Flächen aus Sicht des Gemeinderats für eine weitere Wohnbauentwicklung als Prüfflächen in Frage. Dabei sind einzelne Flächen in den Teilorten aus Sicht des Gemeinderats besonders geeignet und sollen daher priorisiert betrachtet werden. Dem Gemeinderat ist im Hinblick auf die weitere Entwicklung eine gleichmäßige Auslastung der Infrastruktur wichtig sowie eine Perspektive sowohl für die Kernstadt als auch für die Teilorte.

Der Gemeinderat ist sich jedoch auch darüber einig, dass in den nächsten Jahren vor allem im Innenbereich neuer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden soll. Um die Bedarfe an Wohnraum für die Bevölkerung möglichst hinreichend abzudecken, hat sich der Gemeinderat daher auf eine Doppelstrategie aus Innen- und Außenentwicklung verständigt. Nur gemeinsam mit einer zusätzlichen Ausweisung von neuen Baugebieten kann ein leichtes Wachstum der Bevölkerung erfolgen.

4.3.4 AUSZÜGE AUS DER BÜRGERBETEILIGUNG

Im Themenfeld Wohnen wurden von den Bürgerinnen und Bürgern insgesamt 93 Beiträge abgegeben. Hierbei wurden sowohl quantitative Aussagen („wo soll zukünftig gebaut werden?“) als auch qualitative Aussagen („wie und für wen soll zukünftig gebaut werden?“) getroffen.

Ein Großteil der eingegangenen Anregungen spricht sich dafür aus, die Innenentwicklung in Herbrechtingen weiter voranzutreiben und hierfür unter anderem die bestehenden Siedlungsgebiete gezielt mit Mehrfamilienhäusern nachzuverdichten. Der Charakter der einzelnen Stadtteile und Wohngebiete sollte allerdings erhalten bleiben. Sofern neue Baugebiete erschlossen werden, ist auf eine ökologische und nachhaltige Entwicklung mit entsprechenden Vorgaben zu achten.

Aufgrund der auch in Herbrechtingen immer älter werdenden Bevölkerung sollten in Zukunft insbesondere barrierefreie und seniorengerechte Wohnformen angeboten werden. Mit Hilfe der Realisierung von beispielsweise betreuten Wohnformen könnte der Generationenwechsel in den Wohngebieten gefördert werden und junge Familien in freiwerdende Einfamilienhäuser nachziehen. Darüber hinaus machen sich die Bürgerinnen und Bürger für den Ausbau von alternativen und gemeinschaftlichen Wohnformen stark.

Damit diese unterschiedlichen Wohnformen auch in die Tat umgesetzt werden können, ist nach Ansicht der Bürgerschaft eine aktivere Rolle der Stadt notwendig. Dies kann bedeuten, dass die Stadt Grundstücke vermehrt selbst erwirbt und gegen Konzept wieder veräußert oder das die Bauplatzrichtlinien zur Vergabe von städtischen Grundstücken angepasst werden.

P
P

4.4 STÄDTEBAULICHE GESTALT | IDENTITÄT

Das städtebauliche Erscheinungsbild einer Stadt und ihrer Teilorte wird maßgeblich vom Angebot und der Aufenthaltsqualität in der Stadtmitte, der Gestaltung öffentlicher Räume (Straßen und Plätze) sowie ortsbildprägende Gebäude bestimmt. Dies kann sich positiv auf umliegende Nutzungen sowie die Identität der Bevölkerung auswirken. Darüber hinaus spielt die Entstehungsgeschichte der Stadt eine zentrale Rolle im Hinblick auf deren städtebauliche Identität.

4.4.1 AUSGANGSLAGE

Die Herbrechtinger Innenstadt wird v.a. durch die Lange Straße und das 1977 eingeweihte Buigen-Center geprägt, welches bis in die 2000er Jahre als zentraler Dreh- und Angelpunkt der städtischen Nahversorgung diente. Danach kam es zum allgemeinen wirtschaftlichen Strukturwandel: mit der Verlagerung der Angebote in die Gewerbegebiete und der Zunahme des Online-Shoppings, haben die Innenstädte an Bedeutung für den Einzelhandel verloren. Auch in der Stadt Herbrechtingen wurden größerer Nahversorger bzw. Supermärkte an den Stadträndern angesiedelt, unter anderem auch der bestehende Supermarkt des Buigen-Centers. Dies führte in den letzten Jahren verstärkt zu einem Bedeutungsverlust und zu Ladenschließungen.

Andauernde Leerstände und aus der Nutzung gefallene Ladenpassagen im Erdgeschoss prägen seitdem das Erscheinungsbild des Rathausplatzes, an welchem der Gebäudekomplex liegt. Durch komplexe Eigentumsverhältnisse gestaltet sich die weitere Entwicklung schwierig. 2022 konnte die Stadt Herbrechtingen jedoch die Ladenpassage und erste darüberliegende Wohnungen erwerben. Die Begegnungsstätte ist bereits in die ehemaligen Rathausstuben umgezogen.

Die Stadt Herbrechtingen wird bereits seit vielen Jahrzehnten kontinuierlich im Rahmen der Städtebauförderung unterstützt. Hierbei konnten einige zentrale öffentliche Stellen wie auch private Vorhaben im Innenstadtbereich mit Hilfe von Fördergeldern des Bundes und Landes aufgewertet werden. Mit dem Sanierungsgebiet „Ortskern Ost“ wurde die Stadt 2022 erneut in dieses Förderprogramm aufgenommen. Dieses umfasst insbesondere den Bereich nördlich der Langen Straße und der Brenz.

Im Rahmen der Analyse wurden alle Teilorte mit Hilfe einer SWOT-Analyse (Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken) untersucht. Diese sind nun auf den folgenden Seiten dargestellt.

HERBRECHTINGEN

Herbrechtingen

- Stärken und Chancen
- Schwächen und Risiken

- - Sanierungsgebiet

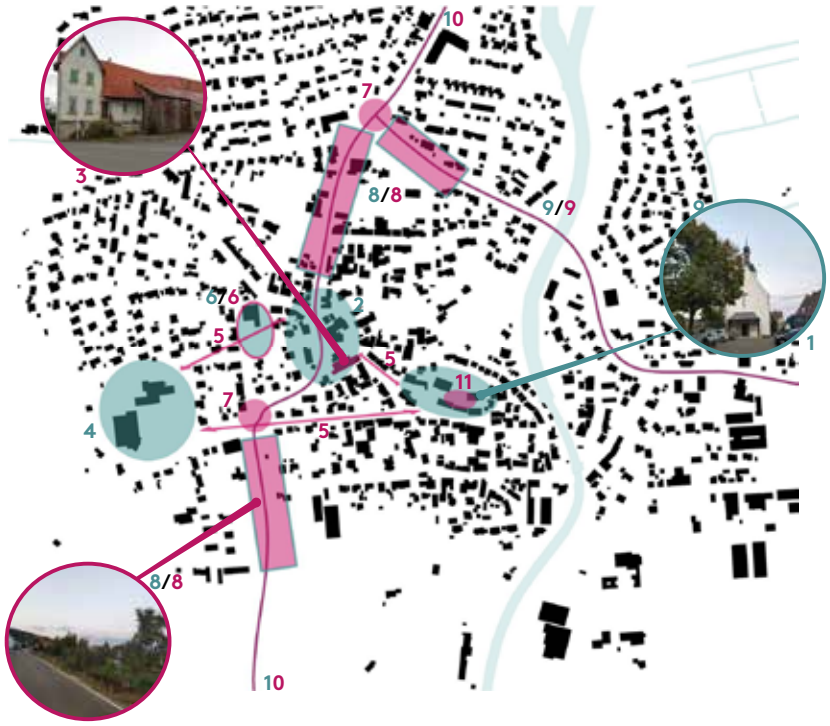
1 „Mittleres Zentrum“ mit Rathaus, Jugendhaus und Buigen-Center
2 Zustand Buigen-Center
3 „Unteres Zentrum“ mit Kloster, Pfegeheim und Fachhochschule
4 „Oberes Einzelhandelszentrum“
5 Verteilter Einzelhandel entlang der Langen Straße
6 Übergänge in umliegende Quartiere/ Auftakt Ortsmitte
7/7 Neubau Karl-Kaipf-Heim
8 Stadtgarten
9 Bildungs- und Sportzentrum Bibris
10 Kinderhaus, Kneipp-Becken und Freizeitbad Jurawell
11 Gewässerbegleitender Weg – Zugänglichkeit Brenz
12 Bahnhofsumfeld sowie Anschluss Bus und Bahn
13 Brenztalbahn
14 Durchfahrtsverkehr
15 Neubau Bibris-Schulzentrum
16 Blick ins Eselsburger Tal

SWOT-Analyse Herbrechtingen
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2022

Der Bahnhof in Herbrechtingen ist nicht nur schlecht ausgeschildert, sondern es bestehen auch keine direkten Umstiegsmöglichkeiten von der Bahn in den Bus oder zu weiteren Mobilitätsangeboten. Dies soll sich in Zukunft ändern und der Bahnhof soll zu einer „Mobilitätszentrale“ weiterentwickelt werden. Der Baukörper von Grundschule und Gymnasium ermöglicht einen freien Blick ins Eselsburger Tal, was als große Stärke und Qualität gesehen wird. Dieser Blick soll auch in Zukunft beibehalten und nicht durch zukünftige Entwicklungen verbaut wird.

Der städtebauliche Schwerpunkt im Hinblick auf Herbrechtingen muss auch weiterhin auf der Stadtmitte mit dem Buigen-Center und der Langen Straße liegen. Deren Begrünung soll nochmals geprüft und ggf. intensiviert werden soll (z.B. insektenfreundlich).

BOLHEIM



Bolheim

Stärken und Chancen
Schwächen und Risiken

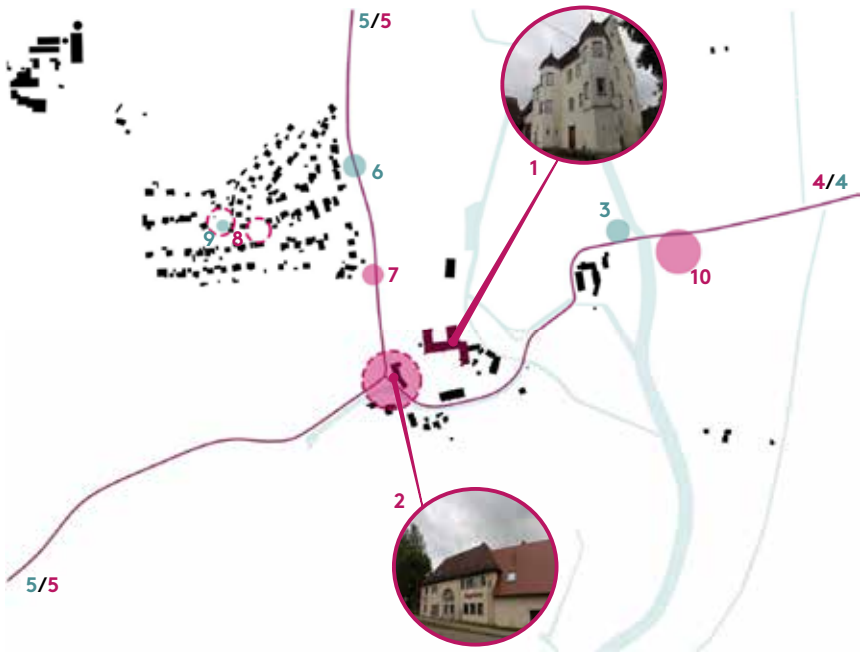
1	„Historische Ortsmitte“ Lindenberg mit Kirche, Gemeindehaus, Schule, Spielplatz und Brunnen
2	„Versorgungszentrum“ mit Rathaus, Banken, Supermarkt und Bäckerei
3	Rathausumfeld
4	„Soziales Zentrum“ mit Grundschule und Buchfeldhalle
5	Verbindung zwischen den Zentren
6/6	Gestaltung Turn- und Festhalle mit angrenzenden Park
7	Kreuzungsbereiche
8/8	Eingangssituationen zur Ortsmitte Zufahrt und Bebauung
9/9	Anbindung nach Herbrechtingen
10	Anbindung nach Heidenheim und Dettingen
11	Parken auf dem Vorplatz und im Umfeld

SWOT-Analyse Bolheim
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2022

Im Teilort Bolheim wurde die Gestaltung der historischen Ortsmitte rund um Schule und Kirche derzeit als Schwäche identifiziert, da der Vorplatz der Kirche vollgeparkt wird und derzeit nicht als Vorplatz genutzt werden kann. Weitere Stellplätze und Parkmöglichkeiten sollen im Umfeld identifiziert und ggf. geschaffen werden. Vom Park an der Turn- und Festhalle ist nur noch eine Restfläche übrig, die zudem in den letzten Jahren vernachlässigt wurde. Dies soll sich in Zukunft wieder ändern, da der Park als Ort fürs Dorffest in Frage kommt.

Im Rathausumfeld wurde eine Hofstelle erworben, die eine Entwicklung und Aufwertung des Rathausumfeldes ermöglicht. Diese soll angegangen werden. Ein weiteres Augenmerk soll auf die Ortseingänge (z.B. aus Richtung Anhausen) sowie auf den Kreuzungsbereich in Richtung Herbrechtingen gelegt werden. Eine bessere Regelung und Sichtbarkeit der Zufahrten und eine ansprechende Bebauung sollen dort entstehen. Besonders die Eingangssituationen zur Ortsmitte sollen als solche erkennbar sein.

ANHAUSEN



Anhausen

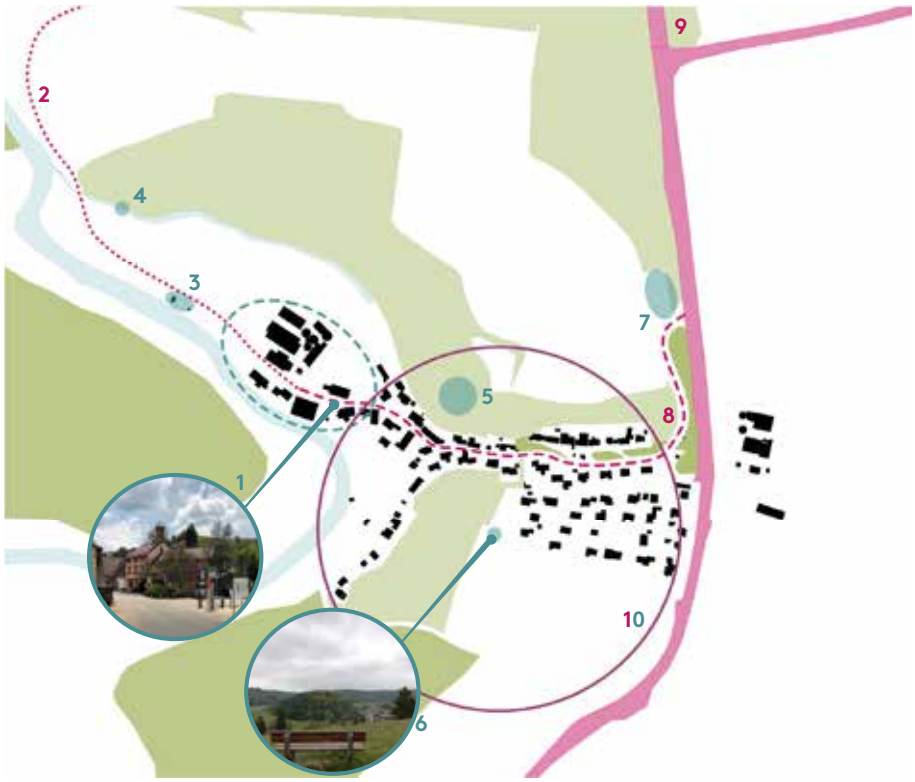
Stärken und Chancen
Schwächen und Risiken

1	Ehemaliges Kloster
2	Kreuzung und Wegfall Gastronomie mit Kegelbahn
3	Kneippbecken
4/4	Verbindung nach Herbrechtingen
5/5	Verbindung nach Bolheim und Dettingen
6	Gestaltete Bushaltestelle
7	Einfahrt/Kreuzungsbereich
8	Fehlende Ortsmitte
9	Spielplatz
10	Parkplatz an der Anhauser Straße

SWOT-Analyse Anhausen
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2022

Für den Teilort Anhausen wurden die neuen Radwege nach Herbrechtingen und nach Dettingen als Stärken aufgeführt. Diese sind Teil des Radverkehrsplans des Landkreises. Das hohe Verkehrsaufkommen, besonders der Schwerlastverkehr auf der L1164, wird in Anhausen als Schwäche empfunden. Auch am Parkplatz am Kneipp-Becken wird eine Schwäche gesehen, da dort am Wochenende viel los ist, die angrenzenden Feldwege dadurch zugeparkt werden und für die Landwirtschaft nicht mehr befahrbar sind. Der Parkplatz soll daher ggf. erweitert werden. In Zukunft soll in Anhausen der Breitbandausbau in den Fokus gerückt werden.

ESELSBURG



Eselsburg

Stärken und Chancen
Schwächen und Risiken

1	„Tor ins Eselsburger Tal“ mit Wirtshaus, Biergarten, Hofladen und Café
2	Begegnungsverkehr im Tal (Fußgänger, Radfahrer, Autoverkehr)
3	Biberbau
4	Bachfels
5	Burgruine Eselsburg
6	Aussichtspunkt auf den Buigen
7	Wanderparkplatz
8	Schmale und steile Zufahrt für viele Touristen sowie Wildparken
9	L1079 – Anbindung Herbrechtingen
10	Weitere Entwicklung Eselsburg

SWOT-Analyse Eselsburg
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2022

Im Teilort Eselsburg stellt die Verkehrssituation die größte Schwäche dar. Insbesondere im Hinblick auf Fußgänger und Radfahrer besteht ein hohes Sicherheitsrisiko auf Grund verengter Fahrbahnbreiten im Ort und Begegnungsverkehr innerhalb des Tals sowie auch durch Wildparken. Auch soll die Zufahrt zum Eselsburger Tal unter der Woche besser geregelt werden, damit Eselsburg auch weiterhin seinen hohen Wohnwert behält und der dortige Tourismus mit der Anwohnerschaft vereinbarer wird, den für diese ist die Zufahrt des Tals unter der Woche sehr wichtig.

HAUSEN OB LONTAL

Hausen

Stärken und Chancen
Schwächen und Risiken

1	Ortsmitte mit Brunnen, Bushaltestelle, Apartmenthaus, Schreinerei, Landmarkt und Vesperstube
2	„Soziales Zentrum" mit Kirche, Gemeindehaus, Rathaus, Feuerwehr, Spiel- und Bolzplatz
3	Hofladen
4	Verbindung zwischen den Zentren
5	Gestaltete Ortseinfahrt (u.a. Baumallee)
6/6	Leerwerdende Hofstellen
7	Eitenberghütte
8/8	Umgehungsstraße der L1079
9	Anbindung Herbrechtingen (u.a. ÖPNV)
10	Lärmquelle A7

SWOT-Analyse Hausen
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2022

Der Teilort Hausen wird als bisher gut funktionierender „Mikrokosmos" gesehen, der sich größtenteils selbst organisiert. So haben sich die Jugendlichen beispielsweise in selbstgebauten Hütten ein eigenes Angebot geschaffen, es bestehen mit dem Landmarkt und einem Hofladen Nahversorgungsangebote und um die Kirche herum findet das Dorfleben statt. Jedoch kündigt sich bei vereinzelten Hofstellen in der Landwirtschaft in näherer Zukunft ggf. ein Leerstand an, welcher sowohl ein großes Risiko für den Ort im Sinne eines Down-Grading-Effekts als auch eine Chance für positive Entwicklungen darstellt.

Als Zielstellung sollen Verwaltung und Gemeinderat einen Blick auf diese Entwicklungen haben und ggf. Handlungsmöglichkeiten nutzen. Darüber hinaus soll sich Hausen qualitätvoll weiterentwickeln, indem beispielsweise die ÖPNV-Anbindung verbessert, bezahlbarer Wohnraum und Bauplätze geschaffen und das Erscheinungsbild insgesamt aufgewertet werden soll.

BISSINGEN

Bissingen

Stärken und Chancen
Schwächen und Risiken

1 „Soziale Mitte“ mit Kindergarten, Grundschule, Spielplatz, kath. Kirche, Gemeindehaus, Mehrzweckhalle und Feuerwehr
2 Gestaltung Umfeld Mehrzweckhalle
3 Verbindung Mitten
4 Kreuzung Hauptstraße
5 „Historische Mitte“ mit Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus
6 Sportplätze und Haus der Vereine
7 Radweg ins Lonetal
8 Kapelle St. Leonhard
9 Nahversorgung (Bäckerei, „Eier-Hütte“, Getränkehandel und Metzgerei
10 Weggefallene Gastronomie
11 Ungestalteter Ortseingang (Kreisverkehr)
12 Ungenutzter Platz
13 Ortsdurchfahrt: Schwerlastverkehr und mit Baumallee gestaltet
14 Zustand Rathaus und Jugendraum
15 Leerwerdende Hofstellen

SWOT-Analyse Bissingen

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2022

Im Teilort Bissingen gibt es im Hinblick auf die Landwirtschaft und die verbundenen Hofstellen eine ähnliche Problematik, die es ebenfalls im Auge zu behalten gilt. Darüber hinaus gibt es außer Fußball und Spielplätze kein weiteres Angebot für Jugendliche. Der Jugendraum im Rathaus ist stark heruntergekommen und wird als solcher nicht mehr genutzt. Dieser soll in Zukunft, unter Einbindung der Jugendlichen für eine künftige Selbstorganisation, aufgewertet werden. Auch soll der Bedarf an Mietwohnungen, der sowohl aus der Bürgerbefragung als auch in der Klausurtagung hervorging, künftig auch in Bissingen gedeckt werden, um dort ein vielfältiges Wohnraumangebot anbieten zu können.

4.4.2 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BEFRAGUNG

Der Zustand, die Qualität und die Gestaltung der gebauten Umgebung sowie der öffentlichen Räume prägen das Erscheinungsbild einer Kommune wesentlich. In Herbrechtingen beurteilen die Befragten die Sauberkeit öffentlicher Straßen und Anlagen, die Grünflächen bzw. die Begrünung sowie das gesamtgemeindliche Erscheinungsbild zwar eher positiv (53 bis 68 Prozent Zufriedenheit), allerdings mit Verbesserungsbedarf im Hinblick auf einzelne Bereiche (z.B. 46 Prozent Zufriedenheit „Zustand öffentlicher Straßen und Anlage"). Aus den Antworten auf Frage 3 geht jedoch hervor, dass sich die Befragten eine Attraktivierung und Belebung der Innenstadt, eine Aufwertung oder Umnutzung des Buigen-Centers sowie ein schöneres Erscheinungsbild insgesamt wünschen. Dies ist stark verknüpft mit dem Wunsch nach einem besseren Einzelhandels- und Nahversorgungsangebot, welches in der Vergangenheit v.a. das Erscheinungsbild der Herbrechtinger Innenstadt durch Ladenschließungen und anhaltende Leerstände geprägt hat.

Auf die Frage, welches Ereignis die Befragten mit Herbrechtingen am meisten verbinden, nennt der Großteil der Befragten das Stadt- bzw. die Dorffeste. Diese stellen über alle Altersgruppen und Teilorte ein verbindendes Element dar. Auch das regelmäßig stattfindende Kinderfest und der Lichtmeßmarkt spielen für die Befragten eine zentrale Rolle.

Neben regelmäßigen und traditionellen Festen und Veranstaltungen tragen auch charakteristische Orte innerhalb einer Stadt zur Herausbildung einer eigenen Identität bei. Die Bürgerinnen und Bürger verbinden mit Herbrechtingen dabei am häufigsten das Naturschutzgebiet Eselsburger Tal mit den Steinernen Jungfrauen (65 Prozent der Nennungen), das Kloster Herbrechtingen sowie den Stadtpark (s. Frage 6).

4.4.3 AUSZÜGE AUS DER KOMMUNALEN KLAUSURTAGUNG

Im Zuge der kommunalen Klausurtagung wurden die städtebaulichen Besonderheiten, sowie Stärken und Schwächen der einzelnen Stadtteile mit dem Gemeinderat diskutiert. Dieser ist sich darüber einig, dass der städtebauliche Schwerpunkt im Hinblick auf die Kernstadt auch weiterhin auf der Stadtmitte, insbesondere der Langen Straße und dem Buigen-Center, liegen soll. Aus diesem Grund erfolgte bereits während der Klausurtagung eine vertiefte Diskussion um den zukünftigen Umgang mit dem Buigen-Center. Eine kurze Mehrheitsabfrage zeigte dabei deutlich, dass der Gemeinderat bestrebt ist, die Einflussmöglichkeiten der Stadt auf die Immobilie weiter zu erhöhen, indem weitere Teile des Gebäudes, wie z.B. darüberliegende Wohnungen, in den kommenden Jahren erworben werden. Die Notwendigkeit weiterer Grundlagen zur Entscheidungsfindung, wie ein detailliertes Nutzungskonzept und eine städtebauliche Kalkulation zu erarbeiten, wurde festgehalten.

Weitere Handlungsschwerpunkte innerhalb der Gemarkung bestehen aus Sicht des Gemeinderats zudem rund um den Bahnhof in Herbrechtingen, die historische Ortsmitte in Bolheim, sowie allgemein im Hinblick auf drohende Leerstände und bereits heute fehlende Nutzungen in den weiteren Ortsmitten.

4.4.4 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BETEILIGUNG

97 Anregungen wurden von den Teilnehmenden des Zukunftsateliers zu den Themen städtebauliche Gestalt und Identität eingebracht. Ein wichtiges Anliegen ist den Teilnehmenden hierbei die Thematik Grün in der Stadt. Verkehrsinseln, Randstreifen, unbebaute Grundstücke und Dachflächen werden hierbei als große Potentiale genannt. Die Schaffung neuer Grünflächen soll auch bei Nachverdichtungen Beachtung finden. Die Stadtmitte soll grüner werden, insbesondere der Rathausplatz soll durch Begrünung im Sommer besser nutzbar gemacht werden. Bestehende Grünanlagen sollen besser gepflegt werden, hierzu soll mehr Personal eingesetzt werden. Der Stadtpark wird von den Teilnehmenden sehr geschätzt und darf nicht durch Bauprojekte verkleinert werden. Künftig sollen auch neue Konzepte wie Beet- und Baumpatenschaften oder Urban-Gardening erprobt werden. Steingärten sollen durch ökologische wertvollere Bepflanzung ersetzt werden, die Stadt soll hierbei als Vorbild vorangehen.

Die Teilnehmenden wünschen sich eine ansprechendere Gestaltung des Bahnhofs, beispielsweise könnten künstlerische Graffitis aufgesprüht werden. Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums dürfen die Teilorte nicht vergessen werden. Konkret wird eine Aufwertung des Parks in Bolheim und eine Bepflanzung des Kreisverkehrs am Ortseingang Bissingens angeregt. Mehrere Beiträge fordern eine Verbesserung des Herbrechtinger Stadtbildes, Ideen hierzu könnten in einem Bürgerworkshop gesammelt werden.

Die Bürgerschaft bemängelt die fehlende Ortsmitte, heute gebe es nur eine lange Durchfahrtsstraße. Insbesondere für das Buigen-Center sieht die Bürgerschaft einen großen Handlungsbedarf. Das Buigen-Center könnte durch eine Begrünung oder Holzfassade ansprechender gestaltet werden. Im Innern sollen Veranstaltungen, auch in Kooperation mit den Vereinen, stattfinden. Einige Beiträge fordern die Einrichtung einer Begegnungsstätte für Jung und Alt mit Leseecke und Suppenküche. Auch die Entwicklung zu einer Markthalle (Flohmarkt, Töpfermarkt, Italienischer Markt) wird angeregt. Ebenso könnte das Buigen-Center ein Ärztehaus mit Pflegedienst beinhalten oder durch Einzelhandels- und Gastronomieangebote wieder zu einer gesamtgemeindlichen Mitte werden. Einige fordern auch den Abriss des Buigen-Centers und einen Neubau, in dem die genannten Angebote untergebracht werden sollen.

Treffpunkte sollen in der Gesamtstadt Herbrechtingen generationsübergreifend für alle als Orte der Zusammenkunft gestaltet werden. Neben dem Buigen-Center soll auch am Bahnhof eine Begegnungsstätte entstehen. Im Kloster könnte ein Mehrgenerationenhaus untergebracht werden und kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Für Bolheim soll ein Dorfhaus als zentraler Treffpunkt eingerichtet werden.

4.4.5 AUSZÜGE AUS DER JUGEND-BETEILIGUNG

Für die Zukunft des Buigen-Centers kann aus Sicht der Jugendlichen die Ladenpassage am Rathaus auf längere Sicht der Ort für den bisher fehlenden und das jetzige Angebot ergänzenden Einzelhandel sein. Neben Bekleidungsgeschäften für junge Menschen können dort auch weitere attraktive gastronomische Angebote für den kleinen Geldbeutel und die Mittagspause entstehen oder auch Freizeitangebote wie ein Kino. Auch das Umfeld des Buigen-Centers war Thema: Das Rathaus zu streichen oder den Rathausplatz farbenfroher und mit mehr Grünflächen zu gestalten sind hierzu mögliche Anregungen der Jugendlichen. Eventuell kann dort auch in der weiteren Planung eine legale Graffiti-Fläche entstehen.

BUIGEN CENTER

4.5 GEWERBE | LANDWIRTSCHAFT | EINZELHANDEL

Als Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt ist das zur Verfügung stehende Arbeitsplatzangebot essenziell. Wichtige Indikatoren hierfür sind die Pendlerzahlen, die Beschäftigungsentwicklung sowie die Gewerbesteuereinnahmen.

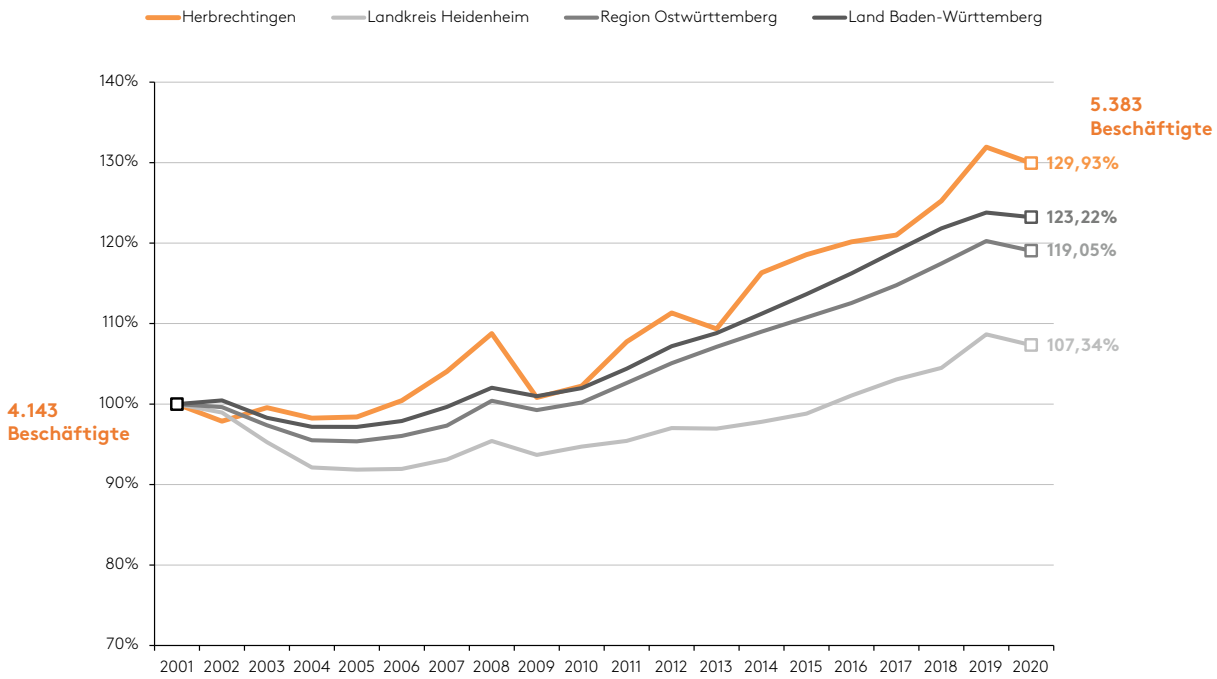
4.5.1 AUSGANGSLAGE

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Herbrechtingen ist seit 2001, bis auf einige kleinere Abweichungen, stetig gestiegen. Im Jahr 2021 arbeiten 5.394 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Herbrechtingen. Im Vergleich zum Landkreis Heidenheim, der Region Ostwürttemberg und zum Land Baden-Württemberg ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten überdurchschnittlich verlaufen.

Der Zuwachs um 30,2 Prozent ist unter anderem der Entwicklung des Industrieparks an der A7 zu verdanken. Die örtliche Wirtschaftsstruktur ist vom produzierenden Gewerbe geprägt. Ca. die Hälfte aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet in diesem Bereich.

Täglich pendelten im Jahr 2021 4.558 Erwerbstätige nach Herbrechtingen, überwiegend aus Heidenheim (1.406), Giengen (627) und Gerstetten (295). Demgegenüber verließen täglich 5.057 Erwerbstätige die Stadt, um nach Heidenheim (1.975), Giengen (612) oder Ulm (301) zu pendeln. 2.092 Erwerbstätige leben und arbeiten in der Stadt Herbrechtingen. Bei der Stadt Herbrechtingen handelt es sich um einen ausgewogene Wohn- und Arbeitsstandort. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Heidenheim liegt bei 3,8 Prozent (Stand: 12/2021).



Beschäftigungsentwicklung im Vergleich

Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2021

GEWERBEFLÄCHENBEDARF BIS 2035 (GIFPRO-METHODE)

In Vorbereitung auf die Fortschreibung des Flächennutzungsplans hat das Büro Reschl Stadtentwicklung mit Hilfe der Gewerbe- und Industrieflächenprognose (GIFPRO) den zu erwartenden Bedarf an Gewerbeflächen in Herbrechtingen bis zum Zieljahr 2035 erhoben. Neben möglichen Betriebsverlagerungen bzw. -erweiterungen durch bestehende Firmen, werden bei dieser Methode auch Firmenneugründungen und Neuansiedlungen bzw. Standortverlagerungen aus umliegenden Kommunen nach Herbrechtingen mitberücksichtigt. Dies geschieht mit Hilfe von Ansiedlungs- und Verlagerungsquoten sowie Flächenkennziffern. Für die Stadt Herbrechtingen wird demnach ein Bedarf an zusätzlichen Gewerbeflächen bis 2035 im Umfang von ca. 24,43 Hektar (inkl. Erschließungsfläche) nötig, um der Nachfrageseite gerecht zu werden.

Rahmenbedingungen

- Prognosezeitraum bis 2035
- Basisjahr Beschäftigtenzahlen: 2020

GIFPRO Herbrechtingen

Rahmenbedingungen:

Die Neuansiedlungsquote (pro 100 Erwerstätige) wird mit 0,80 Prozent, die Neugründungsquote (pauschal) mit 20 Prozent definiert.

	Anteil	Beschäftigte (2020)	Gewerbeflächennachfragende Beschäftigte
Verarbeitendes Gewerbe:			
Verarbeitendes Gewerbe	100%	2339	2339
Sonstiges Gewerbe:			
Baugewerbe	100%	266	266
Handel, Instandhaltung KFZ	40%	472	188,8
Verkehr und Lagerei	40%	1337	534,8
Dienstleistungen/Sonstige*	10%	986	98,6
insgesamt			3427,2

Ermittlung Gewerbeflächenbedarf in Summe		
Flächenbedarf für Neuansiedlungen im Verarbeitenden Gewerbe	4.210 m²	9,25 ha bis 2035
Flächenbedarf für Neuansiedlungen im Sonstigen Gewerbe	1.959 m²	
Flächenbedarf für Verlagerungen im Verarbeitenden Gewerbe	4.210 m²	9,25 ha bis 2035
Flächenbedarf für Verlagerungen im Sonstigen Gewerbe	1.959 m²	
Ermittlung des Flächenbedarfs für Neugründungen	1.234 m²	1,85 ha bis 2035
Jährlicher Gewerbeflächenbedarf in m²	13.572 m²	
Gewerbeflächenbedarf bis 2035 in m² (Prognosezeitraum 15 Jahre)	203.576 m²	
Gewerbeflächenbedarf bis 2035 in ha (Prognosezeitraum 15 Jahre)	**20,36 ha**	
Bruttowert; inkl. 20 Prozent Erschließungsfläche	**24,43 ha**	

Flächenbedarf – Gewerbe: GIFPRO (bis 2035)
Quelle: Reschl Stadtentwicklung, November 2021

FLÄCHENPOTENTIALE FÜR WEITERE GEWERBEENTWICKLUNG

Dem errechneten Flächenbedarf stehen Gewerbeflächenpotentiale aus dem aktuell gültigen Flächennutzungsplan im Umfang von 7,1 Hektar gegenüber, bei denen es sich vor allem um Restflächen im Industriepark A7 handelt, welche sich in der Entwicklung befinden.
Auch für den gewerblichen Bereich hat die Verwaltung einen Flächensuchlauf durchgeführt und weitere Flächen für eine gewerbliche Entwicklung identifiziert, welche im Rahmen der Klausurtagung durch den Gemeinderat ergänzt wurden. Diese haben einen Umfang von etwa 35 Hektar, die in der Zukunft näher geprüft und untersucht werden müssen.

LANDWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

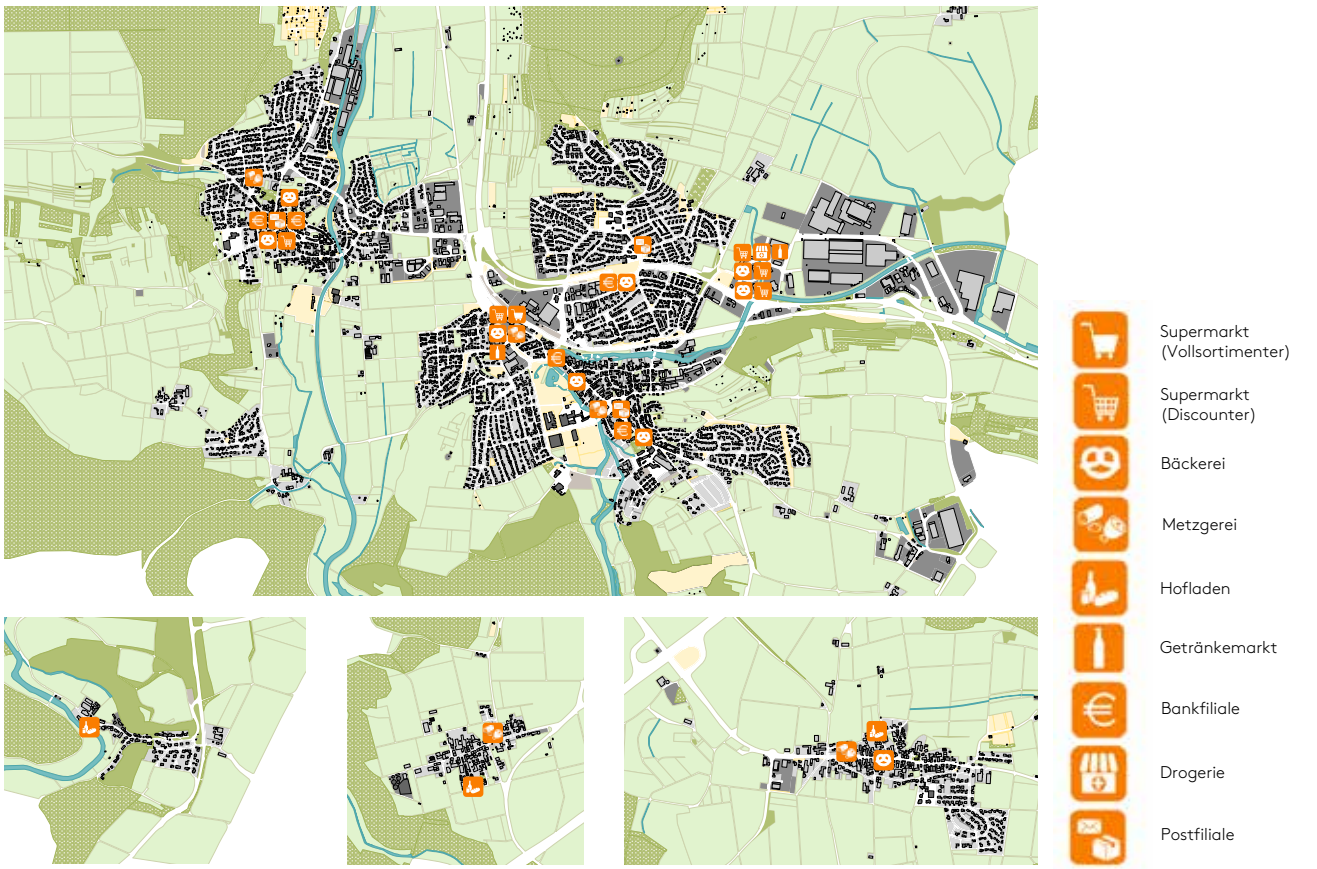
Die Landwirtschaft ist ein prägender Wirtschaftszweig in der Region Ostwürttemberg. Deutlich mehr als ein Drittel der Flächen der Herbrechtinger Gemarkung werden landwirtschaftlich genutzt (42,1 Prozent). Wie in der gesamten Bundesrepublik Deutschland lässt sich auch für die Stadt Herbrechtingen der Trend erkennen, dass die Anzahl der Erwerbsbetriebe in der Landwirtschaft schrumpft. Im Jahr 2020 wurden laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg noch 17 Betriebe im Haupterwerb geführt und 33 Betriebe im Nebenerwerb, was bei den Haupterwerbsbetrieben mindestens eine Halbierung der Betriebe seit dem Jahr 1999 bedeutet.

NAHVERSORGUNG UND EINZELHANDELSSTRUKTUR

Entlang der Langen Straße und des Buigen-Centers befinden sich in Herbrechtingen viele Angebote des mittelfristigen Bedarfs. In der Grundversorgung konzentrieren sich die Angebote auf das Gewerbegebiet Vohenstein, den Bereich um die Mergelstetter Straße sowie auf die Ortsmitte in Bolheim. Eine Grundversorgung mit Metzgerei, Bäckerei oder kleinem Hofladen ist auch in den weiteren Teilorten vorhanden.

Die Einzelhandelskaufkraft pro Einwohner in Herbrechtingen betrug im Jahr 2021 6.992 €, was insgesamt ein Kaufkraftvolumen von 91,6 Mio. € bedeutet. Damit liegt die Stadt leicht über der Kaufkraft pro Einwohner der Region Ostwürttemberg.

In Herbrechtingen sind dabei klare Kaufkraftgewinne aus den umliegenden Städten und Gemeinden zu verzeichnen, die mutmaßlich mit den hohen Pendlerzahlen zusammenhängen. Der Einzelhandelszentralitätsindex der Stadt Herbrechtingen liegt 3,4 Punkte über dem Bundesdurchschnitt.



Nahversorgungsangebote in der Stadt Herbrechtingen
Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2021

4.5.2 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BEFRAGUNG

Ein weiteres Schwerpunktthema der Gesamtstadt ist das Angebot des Einzelhandels, welches durch die Befragten sehr kontrovers gesehen wird: Während die guten Einkaufsmöglichkeiten in Frage 2 geschätzt werden, so benennt ein ähnlich hoher Anteil der Befragten ein fehlendes Nahversorgung/Lebensmittelangebot und den fehlenden Einzelhandel als besondere Störfaktoren (Fragen 2 und 3).

In den weiteren Fragen wird das Interesse an einem differenzierterem Einzelhandelsangebot deutlicher: Mit den Einkaufsmöglichkeiten allgemein sind 71 Prozent der Befragten zufrieden, mit dem Lebensmittelangebot sogar 95 Prozent (Frage 14). Es sind vor allem die Nicht-Lebensmittel-Angebote, die nachgefragt werden. Hier liegt die Zufriedenheit nur noch bei 27 Prozent. Damit einher geht eine gewisse Erwartungshaltung an eine Stadt und zugleich Unterzentrum, ein gewisses städtisches Angebot für seine Bürgerinnen und Bürger bereitzustellen. Diese Aussage wird in Frage 15 bestätigt: Bestimmte Einkaufsangebote (Sortimente, Marken, Filialen) in der Gesamtgemeinde werden von 68 Prozent der Befragten vermisst. Häufigste Nennung über alle Altersgruppen und Teilorte hinweg ist das Angebot an Bekleidung, mit viel Abstand gefolgt von Baumarkt/Gartencenter, Nahversorgung/ Lebensmittel, Drogerie, Innenstadtläden und Schuhen.

Im Hinblick auf die weitere gewerbliche Entwicklung sind 48 Prozent der Meinung, dass in Zukunft ausreichend Gewerbeflächen vorgehalten werden sollten, dass sich bei Bedarf auch neue (geeignete) Betriebe ansiedeln können statt nur so viele Gewerbeflächen zu erschließen, wie bereits ansässige Betriebe zu ihrer Entwicklung benötigen (35 Prozent Zustimmung). Für knapp 16 Prozent der Befragten braucht die Gesamtgemeinde keine weiteren Gewerbeflächen (Frage 10). Allgemein werden die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu 55 Prozent als sehr gut oder eher gut bewertet (Frage 20).

4.5.3 AUSZÜGE AUS DER KOMMUNALEN KLAUSURTAGUNG

Die zukünftige gewerbliche Entwicklung Herbrechtingens wurde in der Gemeinderatsklausur rege diskutiert. Ein Schwerpunkt der Diskussion lag dabei auf der Bestandspflege bzw. Erweiterung bestehender Gewerbegebiete sowie der Entwicklung neuer Gewerbegebiete. Auch hierfür hat die Verwaltung bereits drei mögliche Flächen ermittelt, welche dem Gemeinderat erläutert und gemeinsam diskutiert wurden. Dieser brachte weitere Vorschläge für gewerbliche Prüfflächen, beispielsweise am Autobahnzubringer Bissingen, an. Beide zusätzlich benannten Prüfflächen würden jeweils etwa 20 Hektar umfassen, also den Bedarf an Gewerbeflächen, der laut Gewerbeflächenbedarfsnachweis (GIFPRO) des Büros Reschl Stadtentwicklung für Herbrechtingen bis zum Jahr 2035 benötigt würde. Darüber hinaus zieht der Gemeinderat langfristig eine Erweiterung der gewerblichen Flächen am Industriepark an der A7 in südliche Richtung in Erwägung.

4.5.4 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BETEILIGUNG

42 Anregungen gingen zu den Themen Gewerbe, Landwirtschaft und Einzelhandel ein. Bestehende ortsansässige Unternehmen sollen kommunal unterstützt werden. Kleinere Unternehmen sollen gefördert werden, um freie Flächen in den bestehenden Gewerbegebieten zu füllen. Pop-Up-Stores sollen leerstehende Flächen temporär nutzen können. Die Ansiedlung produzierender Betriebe soll weitere Arbeitsplätze schaffen, auch im sozialen Bereich sollen weitere Verdienstmöglichkeiten angeboten werden. Bei der Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe soll eine hohe Arbeitsplatzdichte angestrebt werden, hierbei sollen innovative und einheimische Unternehmen bevorzugt werden. Flächenintensive Unternehmen, insbesondere Logistiker sollen hingegen nicht angesiedelt werden. Neue Gewerbegebiete sollten erst erschlossen werden, wenn die Flächen in bestehenden erschöpft sind. Bei der Gewerbeentwicklung sollen ökologische Aspekte künftig eine stärkere Beachtung finden. Die Gewerbeprüffläche in Eselsburg wird von den Teilnehmenden kritisch gesehen, da erhebliche Beeinträchtigungen der Landschaft befürchtet werden.

Das Einzelhandelsangebot soll erhalten und durch kleinere Geschäfte ergänzt werden. Diese sollen durch ein spezifisches Angebot mehr Zielgruppen und Qualitätsansprüche bedienen können. Anstatt der bestehenden Ballung der Lebensmittelmärkte im Vohenstein sollen kleinere, zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbare Läden die Nahversorgung in den Teilorten ermöglichen. Bestehende wohnortnahe Angebote wie Wohndecor Scholz oder der Cap-Markt in Bolheim sollen erhalten und gefördert werden. Auch Menschen ohne Auto und mobilitätseingeschränkten Personen soll ein selbständiges Einkaufen ermöglicht werden.

Die Innenstadt soll als neuer Einzelhandelsschwerpunkt entwickelt werden, dazu sollen bestehende Einzelhändler aus dem Vohenstein zum Umzug bewogen und neue Einkaufsmöglichkeiten angeboten werden. Einen weiteren Bedarf sehen die Herbrechtinger in den Bereichen Schreibwaren, Bekleidung, Drogerie und Biolebensmittel/Unverpackt-Laden. Die Öffnungszeiten sollen auch auf die Bedürfnisse von Berufstätigen ausgerichtet sein. In der Innenstadt soll Einkaufen und Verweilen möglich gemacht werden. Über digitale Kanäle soll für das Angebot geworben werden.

Die Landwirtschaft soll stärker gefördert werden und die Zusammenarbeit intensiviert werden, um die damit verbundenen Arbeitsplätze zu schützen und eine sichere und unabhängige Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

„...das schmeckt mir."
CAP
AWO
DHL
Coca-Cola

4.6 NAHERHOLUNG | TOURISMUS | KULTUR

Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung und Naherholung in einer Kommune sind zunächst für die eigene Bevölkerung bereitzustellen, um neben den Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten einen Ausgleich zu schaffen. Freizeitangebote sind jedoch nicht nur alleinige Aufgabe einer Kommune, sondern auch der Vereine und somit der Bürgerschaft. Eine gut ausgebaute Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur kann aber auch touristisch vermarktet werden. Dies kann die Imagewirkung für eine Kommune steigern und eine wirtschaftliche Wertschöpfung für die Einwohner und Einwohnerinnen und die Kommune mit sich bringen.

4.6.1 AUSGANGSLAGE

Die Stadt Herbrechtingen liegt mitten in der Tourismusregion Schwäbische Alb. Als touristisches Highlight ist überregional das Naturschutzgebiet Eselsburger Tal mit seinen Steinernen Jungfrauen bekannt. Durch das Tal führen nicht nur mehrere Rad- und Wanderwege, sondern auch viele Informationsangebote für Jung und Alt rund um Flora und Fauna sowie gastronomische Angebote, die zum Verweilen einladen. Mit dem Lonetal befindet sich ein weiteres touristisches Highlight auf der Gemarkung. Vom Wanderparkplatz Bissingen aus sind die Urzeithöhlen des UNESCO-Weltkulturerbes gut erreichen.

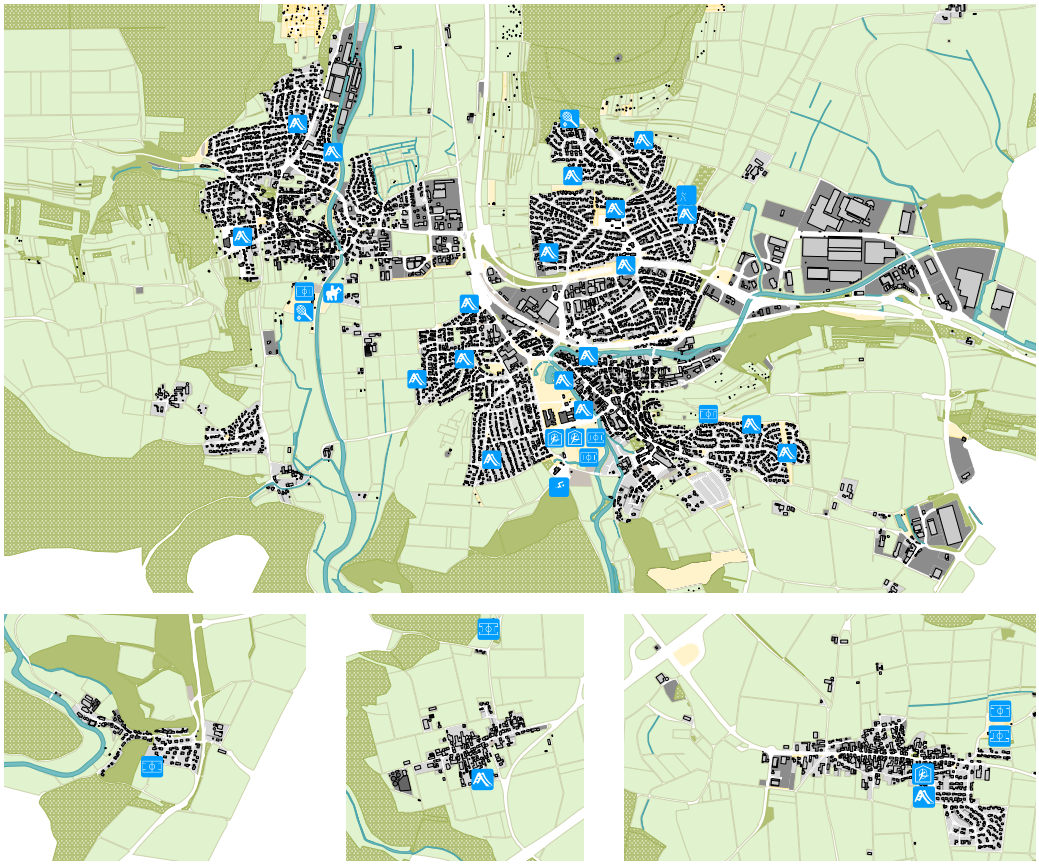
Das Freizeitbad Jurawell sowie zwei Kneippstellen an der Brenz bieten im Sommer nicht nur der eigenen Bevölkerung, sondern auch Touristen eine willkommene Abkühlung. Entlang der Brenz finden sich neben den beiden Kneippstellen auch Spiel- und Grillplätze.

Auch im Kernstadtbereich gibt es viele attraktive Angebote, wie z.B. den Stadtgarten mit Minigolfanlage, Spielplätzen und Biergarten, das Bibrissportzentrum sowie das Heimatmuseum in der ehemaligen Sägemühle. Kulturelles Zentrum der Stadt ist der Bereich um die Klosteranlage Herbrechtingen: Neben der Stadtbücherei, der Volkshochschule und der Musikschule, sind dort auch das Familien- und Kommunikationszentrum sowie der Förderverein Kultur beherbergt. Das Restaurant Hirschbachkeller mit zugehörigem Klosterbiergarten sowie der jährlich stattfindende Weihnachts- und Kunsthandwerkermarkt locken zudem zahlreiche Gäste in die Klosteranlage.

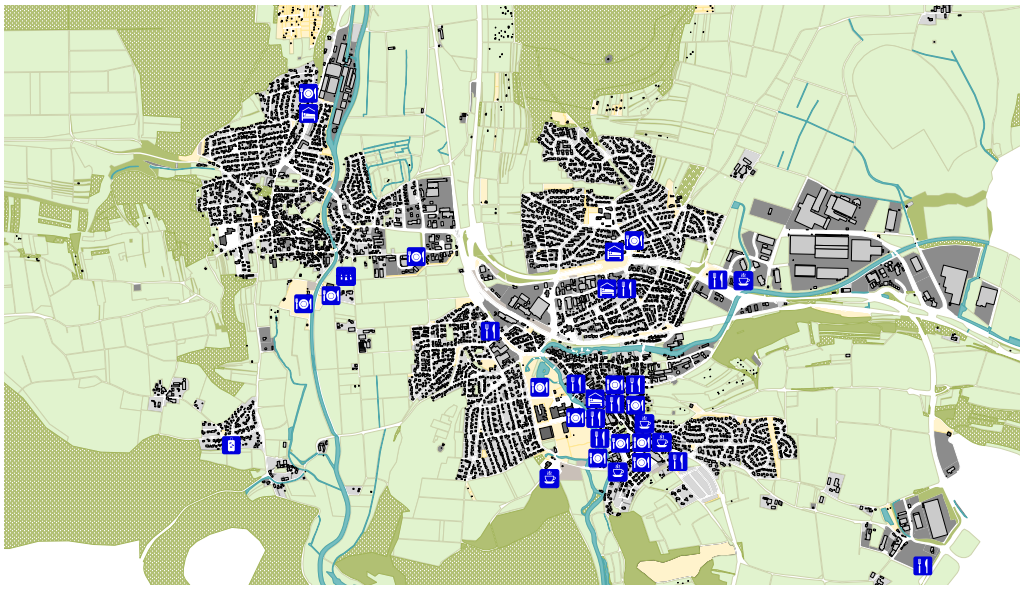
Weitere regelmäßige Märkte und Feste stellen u.a. der Bauern- und Wochenmarkt, der Lichtmeßmarkt sowie das Stadtfest, das Heimatfest und das Kulturfest dar, welche größtenteils durch die zahlreichen Vereine getragen und organisiert werden. In der Stadt Herbrechtingen bestehen Angebote in den Bereichen Schwimmen, Reiten, Gymnastik, Handball, Fußball, Radsport, Wintersport, Schützen, Tennis und noch viele mehr.

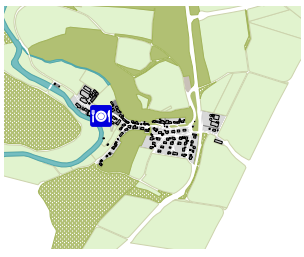
Insgesamt gibt es in Herbrechtingen zudem rund ein Dutzend Übernachtungsmöglichkeiten (Hotels, Freizeitheime sowie Ferienwohnungen) und ein breites gastronomisches Angebot.

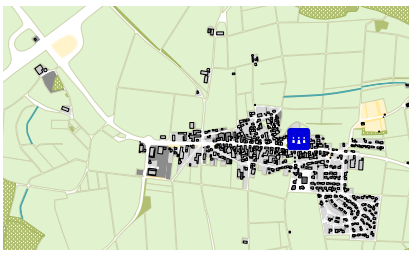
Freizeitangebote in der Stadt Herbrechtingen (oben) und Gastronomie und Beherbergung in der Stadt Herbrechtingen (unten)
Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2021



Spielplatz
Sportplatz/
Bolzplatz
Sporthalle
Freizeitbad
Jurawell
Tennisplatz
Reithalle
Schützenverein







Restaurant
Imbiss
Café
Hotel/
Pension
Ferien-
wohnung
Freizeitheim

4.6.2 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BEFRAGUNG

Die Bürgerinnen und Bürger schätzen an Ihrer Stadt vor allem den vorhandenen Naturraum und die Naherholungsangebote. Neben dem Eselsburger Tal werden der Stadtpark und das Freizeitbad Jurawell als besondere Qualitäten in Herbrechtingen von den Befragten geschätzt (Frage 2). Außerordentlich zufrieden zeigen sich die Befragten zudem mit dem vorhandenen Sportangebot, was sicherlich auch mit den getätigten Investitionen der letzten Jahre zu begründen ist. Bei den Kultur- und Freizeitangeboten zeigt sich im Schnitt eine hohe Zufriedenheit. Jedoch bewerten die unter 30-Jährigen dieses Angebot deutlich schlechter. Die Jugendlichen sind mit dem bestehenden Angebot mehrheitlich sogar unzufrieden. Die Bücherei als kommunale Einrichtung jedoch erhält hohen Zuspruch.

Der Wunsch nach einer vielfältigeren Gastronomie mit einem regionaleren Angebot ist in Herbrechtingen sehr hoch, was sich aus der eher weniger guten Bewertung der vorhandenen Angebote ableiten lässt. Auch die ansässigen Cafés sind aus Sicht der Befragten optimierbar. Im Vergleich zu anderen Kommunen werden das touristische Angebot und die vorhandenen Übernachtungsmöglichkeiten aber eher gut bewertet, aber auch ausbaufähig.

4.6.3 AUSZÜGE AUS DER KOMMUNALEN KLAUSURTAGUNG

Im Handlungsfeld Naherholung | Tourismus | Kultur war dem Gemeinderat die zukünftige Entwicklung des Eselsburger Tals, welches schon heute durch den großen touristischen Andrang verkehrlich belastet ist, ein besonderes Anliegen. Er zielt dabei auf eine bessere Regulierung der verkehrlichen Besucherströme ab. Darüber hinaus besteht ein Ziel des Gemeinderats darin, die Brenz zukünftig erlebbarer zu gestalten. Auch vorhandene Angebote in den Teilorten sollen überdacht und ggf. erweitert werden. Bei allen geplanten Maßnahmen soll jedoch immer auf eine Verträglichkeit von Natur und Umwelt geachtet werden.

Die Teilnehmenden sind sich der Qualitäten bewusst, die die Stadt Herbrechtingen hat und möchten diese erhalten. Gleichzeitig bestehen Defizite im Freizeit- und Kulturangebot, besonders für jüngere Generationen. Ziel ist es daher, ein attraktives Kulturangebot für die Generation unter 30 zu schaffen.

4.6.4 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BETEILIGUNG

85 Beiträge beschäftigten sich mit den Themenbereichen Naherholung, Tourismus und Kultur.

Die Herbrechtinger schätzen die bestehenden Naherholungsräume und die daraus resultierende Nähe von Arbeit, Freizeit und Naherholung sehr und wollen diese Qualitäten bewahren. Insbesondere das Eselsburger Tal soll als Naturjuwel und Ort der Ruhe für Mensch und Tier erhalten werden. Die Zugänglichkeit zum Wasser soll durch einen Badestrand an der Brenz gestärkt werden.

Die bestehenden Freizeitangebote sollen ausgebaut werden, so sollen Orte entstehen, die Bürgerinnen und Bürger selbst gestalten und verändern können. Für Sport und Kommunikation sollen eigene Plätze geschaffen werden. Am Buigen oder im Eselsburger Tal sollen Sportpfade, Themenwanderwege und Mountainbike-Routen geplant werden. Die bestehende Kulturlandschaft soll erhalten und weiter gefördert werden. Hierzu soll die Vereinsförderung intensiviert werden. Für junge Menschen soll ein Festival organisiert werden. In Bolheim soll ein Dorfhaus für private Feste und Veranstaltungen errichtet werden. Das Veranstaltungsangebot soll durch kleinere gesellschaftliche Veranstaltungen ergänzt werden, die auch im Buigen-Center stattfinden sollen.

Als weitere Orte bieten sich der Rathausplatz, der Klostergarten und das alte Bauernhaus in Bolheim an.Durch die Bereitstellung von städtischen Bühnen, öffentlichem WLAN und gemeinschaftlichen Lagerräumen für Veranstaltungsmaterial soll Vereinen die Organisation von Events erleichtert werden. Das gastronomische Angebot in Herbrechtingen soll durch weitere Restaurants, Bars und Cafés ausgebaut werden. Eine Foodarena, eine Genussmeile und Erlebnisgastronomie sollen die Angebote vielfältiger und abwechslungsreicher machen. Durch mehr Außenbewirtung soll der öffentliche Raum belebt werden. Auch in den Teilorten soll die Gastronomie erhalten und gefördert werden. Die touristischen Qualitäten wie der Stadtgarten, das Lonetal und das Eselsburger Tal sollen durch digitale Angebote (Touren via App) gestärkt und über Beschilderungen mit der Gastronomie vernetzt werden. Der Tourismus, insbesondere im Eselsburger Tal, soll durch moderate Tagesparkgebühren und Freizeitaktivitäten aktiv gesteuert werden.

4.6.5 AUSZÜGE AUS DER JUGENDBETEILIGUNG

Die Jugendlichen schätzen besonders den Stadtpark und das Bibris-Sportzentrum mit ihren vielfältigen Angeboten. Aber auch den Bereich um den Stockbrunnen, das Eselsburger Tal, die umliegende Wälder sowie die Angebote auf dem Wartberg. In diesen Bereichen werden aber gleichzeitig auch Aufwertungsmöglichkeiten gesehen: So könnte aus Sicht der Jugendlichen in den kommenden Jahren der See im Stadtpark gereinigt, der Steg erneuert und die Quelle repariert werden. Ebenfalls einer langfristigen Aufwertung bedürfen aus Sicht der Jugendlichen das Jurawell mit Ergänzung um ein Außenbecken oder die Buchfeldhalle in Bolheim. Der Bahnhof samt Umfeld wurde kontrovers diskutiert: Während die einen die Anbindung mit der Bahn und die Nähe des Bahnhofs zum Einzelhandel und zur Innenstadt schätzen, bemängeln die anderen die schlechte Gestaltung und fehlende Instandhaltung der Umgebung sowie die häufig nicht funktionierenden Fahrkartenautomaten.

Ebenfalls ein wichtiges Anliegen ist den Jugendlichen die verstärkte Pflege der Grünflächen und eine erhöhte Sauberkeit im Ortsbild, beispielsweise in der Unterführung am Stadtpark oder auf den Spielplätzen.

Besonders vermisst werden von den Jugendlichen Einzelhandels- und Freizeitangebote vor Ort, wie Bekleidungsgeschäfte, eine Kartbahn oder ein Club, um nicht wie bisher nach Heidenheim oder weiter weg fahren zu müssen. Ein preiswertes und vielfältiges gastronomisches Angebot in der Nähe des Schulzentrums, besonders in der Mittagspause, wird für die Zukunft stark nachgefragt. Aber auch sichere und geschützte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an Treffpunkten oder überall besseres Internet in der Gesamtgemeinde ist den Jugendlichen perspektivisch sehr wichtig.

Haus der
Vereine

4.7 SOZIALE INFRASTRUKTUR | GESUNDHEIT

Zu einem wesentlichen Qualitätsmerkmal von Städten und Gemeinden gehört die Ausstattung mit sozialen Infrastruktureinrichtungen. Sie sind ein bedeutender Teil der Daseinsvorsorge für Bürgerinnen und Bürger. Neben klassischen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten etablieren sich zunehmend soziale Treffpunkte oder Gemeinschaftseinrichtungen für Bürgerinnen und Bürger, insbesondere für Seniorinnen und Senioren. Auf diese Weise können die Bedingungen für das Gemeinwesen sowie die Lebensqualität erhalten und perspektivisch verbessert werden. Vor dem Hintergrund der demografischen und siedlungsstrukturellen Veränderungen steht die Planung der sozialen Infrastruktur vor großen Herausforderungen. Insbesondere im Bereich der ganztätigen Kinderbetreuung und dem Erhalt der schulischen Bildungsstandtorte besteht Handlungsbedarf. Aber auch die Bedarfe in der Betreuung von Seniorinnen und Senioren wird durch die steigende Anzahl an Hochbetagten immer bedeutender.

4.7.1 AUSGANGSLAGE

KINDERBETREUUNG UND BILDUNG

Insgesamt befinden sich zehn Kindergärten in der Stadt Herbrechtingen, sechs davon in der Herbrechtingen selbst sowie jeweils zwei weitere in Bolheim und in Bissingen. Bis auf die Kindertagesstätte und den Naturkindergarten in Bissingen befinden sich alle Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft. Alle Einrichtungen sind zu einem hohen Maß ausgelastet. Die Bevölkerungsvorausrechnung sagt für alle Szenarien negative Bevölkerungsentwicklungen im Bereich der Nutzergruppen U3-, Ü3-Betreuung voraus, die zwischen 0 und -21 Prozent liegen. Im Bereich der Kleinkinder unter einem Jahr zeigen alle Szenarien bis auf das Szenario „Natürliche Entwicklung“ eine positive Entwicklung zwischen +8 und +24 Prozent (Szenario „Hauptvariante StaLa“) auf. Durch die Entwicklung der Baugebiete „Lehmgrube“ und „Viehweide Nord“ wird es jedoch in den kommenden Jahren zu einem Peak in den Betreuungseinrichtungen kommen, wodurch weitere Einrichtungen nötig sein werden.

Des Weiteren verfügt die Stadt über vier Grundschulen, eine Gemeinschaftsschule und ein Gymnasium. Mit der Buchfeldschule SBBZ Bolheim verfügt die Stadt auch über eine sonderpädagogische Schule. Insgesamt besuchten im Schuljahr 2021/2022 1.315 Kinder und Jugendliche eine Schule in der Stadt Herbrechtingen. In den kommenden Jahren steht mit dem Neubau der Schulgebäude auf der Bibris ein Großprojekt bereits in der Planung.

In der Bevölkerungsvorausrechnung der Nutzergruppen sinkt die Anzahl der Kinder in den Grundschulen und weiterführenden Schulen in allen Szenarien. Der Rückgang liegt im Bereich zwischen -17 und -2 Prozent.

SENIORENBETREUUNG

In Herbrechtingen befinden sich zum jetzigen Zeitpunkt drei Pflegeeinrichtungen, das Karl-Kaipf-Heim, das Seniorendomizil Haus Benedikt sowie das AWO Altenzentrum in Bolheim mit insgesamt 218 Dauerpflegeplätzen. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Seniorenwohnanlage Herbrechtingen, mehrere ambulante Pflegedienste sowie ehrenamtliche Hilfsangebote, wie beispielsweise die Ökumenische Nachbarschaftshilfe. Das Seniorenportal auf der Homepage der Stadt, sowie Informationsbroschüren bieten dabei einen guten Überblick über die vorhandenen Angebote. Eine hohe Bedeutung kommt dabei auch der Begegnungsstätte in Herbrechtingen zu, die den Austausch zwischen Seniorinnen und Senioren gewährleistet.

In der Fortschreibung der Kreispflegeplanung des Landkreis Heidenheim aus dem Jahr 2018 wird ein Bedarf an 176 bzw. 146 Dauerpflegeplätzen in Herbrechtingen bis zum Jahr 2030 benannt. Nach Abzug von 30 Plätzen durch Abbau der Doppelzimmer und je nach Berechnungsmethode stehen der Stadt somit 12 bzw. 42 Dauerpflegeplätze mehr zur Verfügung, die über den reinen Bedarf hinausgehen. Das macht die Stadt besonders auch für Seniorinnen und Senioren aus der Region attraktiv.

JUGENDARBEIT

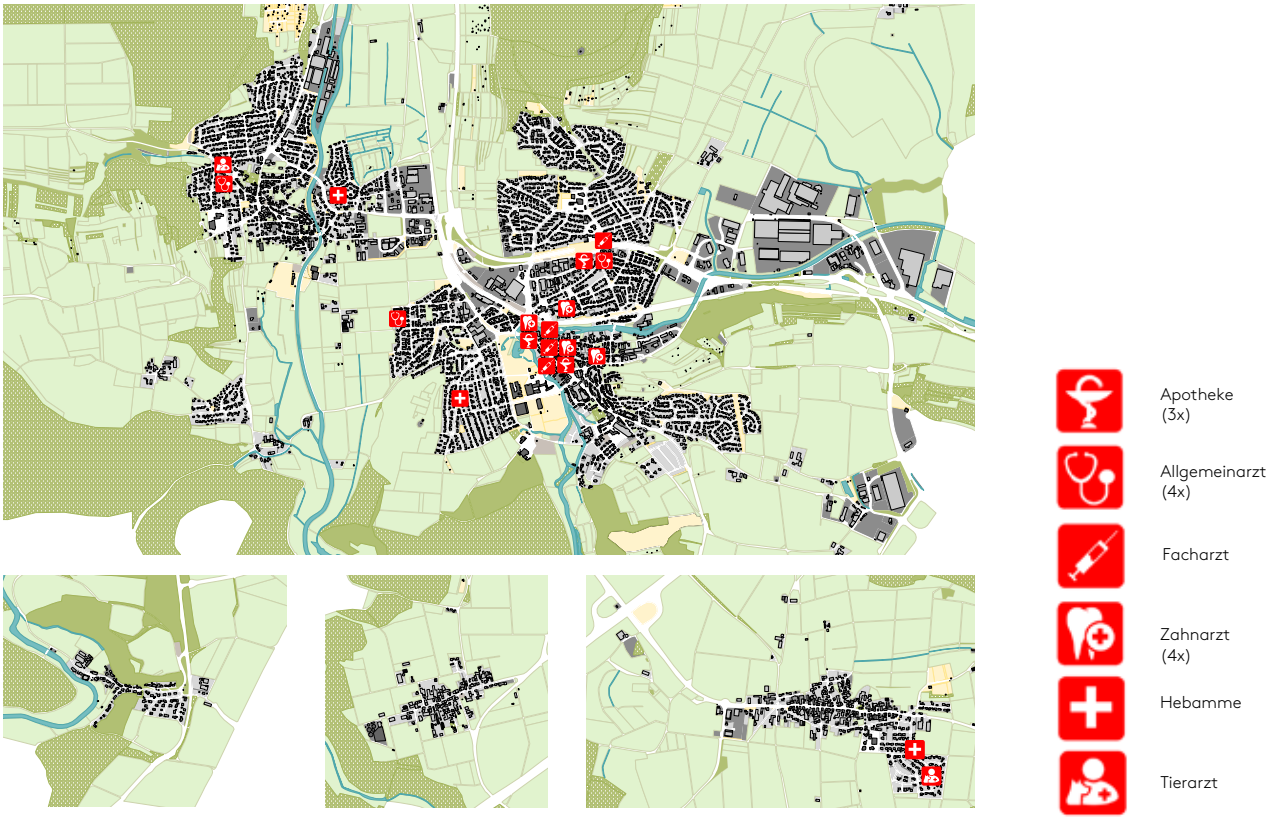
Die Stadt Herbrechtingen verfügt mit dem Jugendhaus in der Stadtmitte über einen Treffpunkt für Jugendliche, in dem immer wieder Veranstaltungen oder eine Hausaufgabenhilfe stattfinden. Das Jugendhaus wird von der Stadt betrieben und bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 27 Jahren einen Freizeit- und Aufenthaltsort.

Darüber hinaus sind viele Jugendliche auch in der Jugendfeuerwehr oder der Musikschule tätig und nutzen die vorhandenen Spiel- und Sportangebote, wie z.B. die Skateanlagen, die Grillplätze und Basketballkörbe. Mit dem Jugendhearing fand parallel zum Stadtentwicklungsprozess eine Jugendbeteiligung statt, durch die der Skatepark Vohenstein im Rahmen des Mehrgenerationenparks aufgewertet wurde.

GESUNDHEIT

Die Gesundheitsinfrastruktur in der Stadt Herbrechtingen besteht aus je vier Allgemeinmedizinern und Zahnärzten, mehreren Fachärzten sowie zwei Tierärzten. Ergänzt wird das Angebot durch drei Apotheken in Herbrechtingen. Die Angebote konzentrieren sich dabei v.a. in der Stadtmitte, wobei vereinzelte Angebote auch in den anderen Teilorten zu finden sind. Das nächstgelegene Krankenhaus mit fachärztlichen Angeboten befinden sich im benachbarten Giengen an der Brenz.

Bildungs- und Betreuungsangebote in der Stadt Herbrechtingen
Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2021



Medizinische Angebote in der Stadt Herbrechtingen
Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2021

4.7.2 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BEFRAGUNG

Das bestehende Bildungsangebot wird von den Befragten sehr geschätzt. Besonders positiv werden dabei die Grundschulen sowie die Kindertagesstätten bewertet (über 80 Prozent Zufriedenheit). Bei den Ganztagesangeboten der Kitas und den Betreuungsangeboten der Grundschulen überwiegt wie auch bei den weiterführenden Schulen ein positives Bild, jedoch sollen diese Angebote aus Sicht der Befragten auch weiterhin ausgebaut werden (Frage 20).

Weitere Bildungs- und Betreuungsangebote wie die Musikschule, das Familienzentrum und die Erwachsenenbildung (VHS) erreichen Zufriedenheitswerte um die 70 Prozent während das Jugendhaus nur von etwa der Hälfte der Befragten positiv bewertet wird.

Ca. 57 Prozent der Befragten befürworten es, Betreuungseinrichtungen für Seniorinnen und Senioren in Zukunft schwerpunktmäßig eher in zentraler Lage am örtlichen Geschehen mit Nahversorgung in der Kernstadt Herbrechtingen zu errichten (Frage 13). Bestehende Angebote wie soziale Hilfsangebote (mobiler Pflegedienst), Tagespflege und stationäre Pflegeeinrichtungen für Senioren werden insgesamt positiv bewertet. Lediglich Freizeitangebote für Senioren sind mit nur 56 Prozent Zustimmung etwas schlechter bewertet. Als ausbaufähig werden die Angebote für Menschen mit Behinderungen und Integrationsangebote für ausländische Mitbürger/-innen eingeschätzt.

Als wichtigstes Angebot der Gesamtgemeinde Herbrechtingen wird die ärztliche Versorgung gesehen, allerdings eher verhalten bewertet. Daher regen die Befragten eine bessere ärztliche Versorgung, ein Ärztehaus sowie weitere Fachärzte als eine der häufigsten Nennungen für die weitere Entwicklung Herbrechtingens an (Frage 22).

4.7.3 AUSZÜGE AUS DER KOMMUNALEN KLAUSURTAGUNG

Die unter Naherholung | Tourismus | Kultur bereits begonnene Diskussion um ein verbessertes Angebot für jüngere Generationen setzte sich im Handlungsfeld „Soziale Infrastruktur | Gesundheit" fort: Die Kinderbetreuung soll weiterhin bedarfsgerecht ausgebaut werden, die Angebote für Jugendliche sollen verbessert und erweitert werden. Ein weiteres Ziel besteht zudem in der Stärkung und besseren Vernetzung der Vereine und Ehrenamtlichen in der Stadt.

Durch den geplanten Umzug der Begegnungsstätte in das Buigen-Center sind aus Sicht der Anwesenden die Angebote sicherzustellen. Dafür bedarf es sowohl eines entsprechenden „Nachwuchses" an Anbietern von Angeboten als auch Besuchern der Begegnungsstätte, die die Angebote nutzen. Über Hol- und Bringdienste soll die Begegnungsstätte auch aus den Teilorten gut erreichbar und interessant werden.

Die ärztliche Versorgung wurde in der Bürgerbefragung als das wichtigste Angebot der Gesamtgemeinde bewertet. Dieses zu halten und gegebenenfalls auszubauen ist Ziel des Gemeinderats. Das Angebot soll über Neu-Akquisen erweitert werden. Dafür können neue Räumlichkeiten nötig werden, da immer mehr Ärzte nach einer Work-Life-Balance streben und in größeren Gemeinschaftspraxen tätig sind. Über eine kontinuierliche Bestandspflege sollen frühzeitig notwendige Nachfolgen im Blick behalten werden und evtl. interessierte Ärzte bei der Praxisübernahme unterstützt werden.

4.7.4 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BETEILIGUNG

45 Beiträge behandelten die Themen soziale Infrastruktur und Gesundheit. Im Bereich der Kinderbetreuung soll eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung in allen Altersgruppen geschaffen werden, hierzu sollen mehr Plätze in der Ganztagsbetreuung geschaffen werden, um den Bedingungen der modernen Arbeitswelt gerecht zu werden. Bestehende Spielplätze sollen gepflegt und renoviert und durch ergänzende Angebote wie einen Wasserspielplatz oder einen Hochseilgarten weiterentwickelt werden. Neben den Sportangeboten sollen Kinder auch im musischen Bereich gefördert werden. Das bestehende Schulangebot soll um eine reine Realschule erweitert werden. Eine gute finanzielle und personelle Ausstattung der Schulen sollen auch künftig ein qualitätsvolles Bildungsangebot gewährleisten. Ein kostenloses Schulfrühstück soll allen Schülerinnen und Schülern angeboten werden. Musiklehrerinnen und Musiklehrer an Musikschulen sollen festangestellt werden gerecht entlohnt werden.

Die Angebote für Jugendliche sollen um einen Skatepark und eine Spraywand erweitert werden. Die unterschiedlichen Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Familien sollen miteinander vernetzt werden. Für Jugendliche und junge Erwachsene soll in Kooperation ein Treffpunkt geschaffen werden. Auch in den Teilorten soll es Jugendtreffs, z.B. in Bauwägen geben. Am Bahnhof könnte ein Jugendcáfe entstehen. Auch die Pläne für die Diskothek sollen neu angegangen werden. Der Unterhalt der bestehenden Angebote soll in Kooperation mit den Jugendlichen organisiert werden. Auch für Seniorinnen und Senioren sollen Gemeinschaftsräume entstehen, im Buigen-Center könnte ein Ort der Begegnung geschaffen werden. Seniorenwohngemeinschaften und Unterstützungen beim Einkauf soll auch im Alter ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Zur Entlastung pflegender Angehöriger sollen

flexible Vertretungsbetreuungen für Seniorinnen und Senioren organisiert werden. Ärztliche Versorgung vor Ort soll für alle Herbrechtingerinnen und Herbrechtinger möglich sein. Hierzu soll die bestehende medizinische Versorgung, etwa in Bolheim, erhalten werden. Im Buigen-Center könnte ein Ärztehaus oder ein ambulantes Gesundheitszentrum entstehen.

Das bestehende Vereinsangebot in Herbrechtingen soll erhalten und von der Kommune aktiv gefördert werden. Ein vereinsübergreifendes Vereinsheim soll das Wir-Gefühl stärken. Quartalsmäßige Jour-Fixes soll allen Vereinen Mitsprache ermöglichen. Für das Ehrenamt soll eine Koordinationsstelle, z. B. als Onlineplattform eingerichtet werden. Jugendliche sollen an das Ehrenamt herangeführt werden, hierzu könnte ein bezahlter Übungsleiterschein eingeführt werden. Die Bürgerschaft soll über eine dauerhaft geöffnete Bürgerbeteiligungsplattform besser miteinbezogen werden. Aktive Beteiligung soll durch zusätzliche Angebote, etwa Beet-/Baumpatenschaften ermöglicht werden. Hinzugezogene sollen sich in einer Info-Mappe über das Vereins- und Beteiligungsangebot besser informieren können.

4.7.4 AUSZÜGE AUS DER JUGENDBETEILIGUNG

Über das Jugendhaus wurde mit den Jugendlichen direkt diskutiert. Zu einer häufigeren Nutzung das Jugendhauses können aus Sicht der Teilnehmenden längere Öffnungszeiten bis in den Abend, ein offener Wochenendbetrieb, eine ansprechendere und modernere Gestaltung im Innen- und Außenbereich sowie mehr künstlerische Aktivitäten und Angebote, die auf die Interessen der weiblichen Jugendlichen ausgerichtet sind, beitragen. Am Schulaktionstag hat sich gezeigt, dass viele Jugendliche das Jugendhaus gar nicht kennen, obwohl es sehr nah zum Schulzentrum gelegen ist. Die Jugendlichen haben daher angeregt, dass sich das Jugendhaus in den in Frage kommenden Schulklassen zum Schuljahresbeginn vorstellen und über einen Info-Flyer seine Angebote bekannter machen soll.

4.8 MOBILITÄT | DIGITALISIERUNG

Eine schnelle und direkte Verbindung zwischen Ausgangs- und Endpunkt spielt nicht nur im privaten Individualverkehr eine wichtige Rolle, sondern sind auch für den gewerblichen Lieferverkehr von großer Bedeutung. Ein Standort, der verkehrlich gut angebunden ist, stellt einen Vorteil für Wirtschaftsunternehmen dar. Auch der öffentliche Personennahverkehr ermöglicht es Menschen ohne eigenen PKW, Städte und Gemeinden in der Region und darüber hinaus zu erreichen. Darüber hinaus bildet der Zugang zu einer schnellen Internetverbindung für viele Unternehmen, als auch Privatpersonen eine Grundvoraussetzung für die Ansiedlung, bzw. den Zuzug in die Kommune. Immer mehr Menschen sind zuhause auf eine gute Breitbandversorgung angewiesen, auch um von zu Hause aus arbeiten zu können.

4.8.1 AUSGANGSLAGE

Die Entwicklung des Verkehrs ist seit Jahrzehnten drastisch gestiegen. Sowohl im Bereich des motorisierten Individualverkehrs (MIV), als auch im Bereich des Wirtschaftsverkehrs, der besonders durch den anhaltenden Trend des Online-Handels weiter steigen wird.

INDIVIDUALVERKEHR

Die Stadt Herbrechtingen verfügt auf der eigenen Gemarkung durch die beiden Anschlussstellen „Giengen" und „Niederstotzingen" über direkte Zugänge auf die Autobahn 7. Darüber hinaus führt die Bundesstraße 19 durch Herbrechtingen und mehrere Landesstraßen verbinden die Teilorte untereinander und darüber hinaus mit der Region. Die Stadt Herbrechtingen ist damit sehr gut an das bestehende Straßennetz angeschlossen.

Diese gute Erreichbarkeit bringt auch viel Verkehr und Lärmemissionen mit sich. Um darauf zu reagieren, hat die Stadt Herbrechtingen einen Lärmaktionsplan erstellt, der kurzfristige Maßnahmen sowie mittelfristige Strategien enthält, unter anderem für den Schwerpunktbereich Bolheim. Dieser wird sukzessive abgearbeitet.

Weitere Themen und Planungen sind die Aufwertung der Brückenstraße im Rahmen der Entwicklung des Bibris-Campus sowie ein Verkehrskonzept für qualifizierte Straßen, welches mit dem Regierungspräsidium in Erarbeitung ist.

ÖPNV

Durch das Stadtgebiet führen mehrere Buslinien des Heidenheimer Tarifverbunds. Diese verbinden vor allem die Teilorte und bieten darüber hinaus eine Anbindung an die Nachbarstädte und -gemeinden Heidenheim an der Brenz, Giengen an der Brenz, Hermaringen und Gerstetten.

Die Bahnlinie verbindet Aalen über Heidenheim an der Brenz, Herbrechtingen, Giengen, Hermaringen, Niederstotzingen und Langenau mit Ulm. Eine Regio-S-Bahn-Verbindung Donau-Iller ist derzeit in Planung. Ab Ulm und Aalen bestehen Anschlüsse an den überregionalen Bahnverkehr, beispielsweise nach Stuttgart oder München.

Örtliche Mobilität in der Stadt Herbrechtingen
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2022

BREITBAND

Bereits über 75 Prozent aller Haushalte können über die Breitbandklasse ≥ 1000 MBit/s und somit einen Glasfaser-Anschluss verfügen (Breitbandatlas, Stand Dezember 2022). Bis 2024 soll das bestehende Ausbaukonzept für die FTTH-Planung („Fiber tot he Home") umgesetzt werden. Diesem Konzept war eine detaillierte Markterkundungsuntersuchung vorausgegangen. In der Grundversorgung mit 50 Mbit/s haben über 95 Prozent einen Zugang.

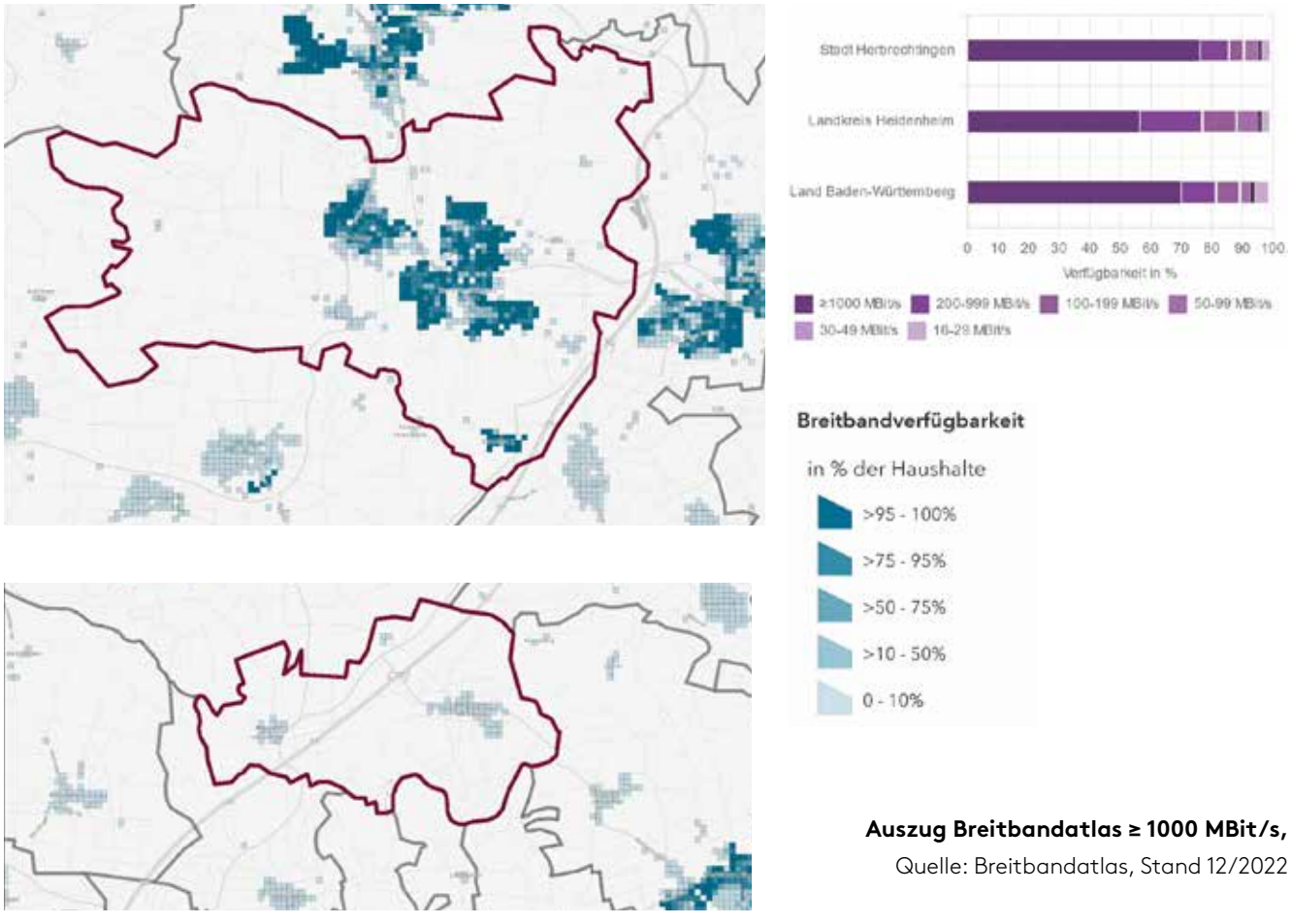
Die Stadtverwaltung arbeitet daran, ihre verschiedenen Dienstleistungen – soweit möglich – auch digital anbieten zu können. Neben Angeboten der digitalen Verwaltung und Bürgerservices, stehen Angebote aus den Bereichen Bildung und Betreuung, Wirtschaft und Handel sowie Tourismus und Kultur auf der Agenda. Weitere Planungen bestehen im Rahmen des 5G-Ausbaus für die öffentlichen Gebäude.

4.8.2 AUSZÜGE AUS DER BÜRGERBEFRAGUNG

Die Bürgerinnen und Bürger bewerten diesen Themenbereich besonders kritisch. Während die gute Verkehrsanbindung und die zentrale Lage der Gesamtstadt innerhalb der Region von der Bürgerschaft noch besonders geschätzt wird, werden auf der anderen Seite besonders der Durchgangsverkehr und der damit einhergehende Lärm als größte Störfaktoren in der Stadt benannt. Auch wird der ÖPNV besonders in einzelnen Teilorten als ausbaufähig erachtet.

Aus Sicht der Bürgerschaft sollte zudem ein stärkerer Fokus auf die Belange von Radfahrern sowie auf den Ausbau neuer/alternativer Mobilitätsformen gelegt werden. Die vorhandenen Schulwege, die Belange von Fußgängern und die vorhandenen Parkmöglichkeiten werden hingegen überwiegend positiv eingestuft - jedoch mit Ausbaupotential.

Darüber hinaus wünschen sich die Befragten ein besseres Mobilfunknetz und den weiteren Ausbau der digitalen Infrastruktur (WLAN, Breitband, etc.). Auch in den Teilorten sind es ausdrücklich Wünsche aus diesem Themenbereich, die von den Befragten benannt werden: Eine bessere Breitbandversorgung wird vielfach in Anhausen, Bissingen und Eselsburg gewünscht, ein besserer ÖPNV in Bissingen, Eselsburg, Anhausen und Hausen, weniger LKW-Verkehr bzw. Sperrungen für LKW-Verkehr besonders in Bolheim, aber auch in Anhausen. Weniger Durchgangsverkehr wird besonders in Eselsburg, aber auch in Herbrechtingen und Bolheim angeregt und verkehrsberuhigte Zonen in Bolheim und Eselsburg gefordert.



Auszug Breitbandatlas ≥ 1000 MBit/s,
Quelle: Breitbandatlas, Stand 12/2022

4.8.3 AUSZÜGE AUS DER KOMMUNALEN KLAUSURTAGUNG

Der Fokus der Teilnehmenden lag im Handlungsfeld Mobilität auf den Durchfahrtsstraßen der Teilorte. Viele befinden sich in einem schlechten Zustand und weisen ein hohes Verkehrsaufkommen auf. Daher ist es Ziel, den Zustand des Straßennetzes zu verbessern und den Durchfahrtsverkehr, beispielsweise durch Geschwindigkeitsbegrenzungen, zu verringern.

In der Zukunft sollen Gewerbe- und Mobilitätsplanungen zudem zusammengedacht werden, um möglichen Schwerlastverkehr und Pendlerströme zu steuern. Daher ist auch der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) besser in künftige Planungen zu integrieren. Durch eine gleichzeitige Veränderung des Stellenwerts des Autos kann so auch der ÖPNV, mit einer gleichzeitig besseren Taktung, attraktiver werden.

In den weiteren Verkehrsarten soll die Stadt Herbrechtingen fußgänger- und radverkehrsfreundlicher werden. Über die Umsetzung des Radwegekonzepts sollen Lücken im Radwegenetz geschlossen werden und gleichzeitig ordnungsrechtliche Konflikte von Radfahrern und Fußgängern auf Gehwegen entgegengewirkt werden, wie auch Konfliktbereiche im Freizeitverkehr und auf Waldwegen entschärft werden.

Im Bereich der Digitalisierung soll der sukzessive Glasfaser-Ausbau bis ans Haus und an die eigene Wohnung (FTTB/FTTH) – sowohl für Wohn- als auch für Gewerbebauten – vorangebracht werden. Auch die Mobilfunkversorgung im Stadtgebiet soll eine stabile sein. In den öffentlichen Einrichtungen soll die Ausstattung an Soft- und Hardware kontinuierlich gepflegt und aktuell gehalten werden. Über aktuelle Endgeräte und neue Programme soll das Arbeiten untereinander erleichtert werden. Auch weitere sinnvolle und geeignete, digitale Angebote der öffentlichen Einrichtungen, besonders die der Verwaltung, sollen für die Bevölkerung nach außen hin geschaffen werden. Innerhalb der Verwaltung soll sich diese zu einer „digitalen Verwaltung“ weiterentwickeln.

4.8.4 AUSZÜGE AUS DER BÜRGER-BETEILIGUNG

Im Handlungsfeld Mobilität und Digitalisierung wurden insgesamt 147 Beiträge abgegeben. In die-sem Zusammenhang gingen viele Ideen und Anregungen dazu ein, wie der Fuß- und Radverkehr sowie der öffentliche Personennahverkehr in der Stadt gefördert und ausgebaut werden könnte. Neben dem Ausbau von Radwegen insbesondere entlang von Hauptverkehrsachsen sind es vor al-lem Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit (Schaffung von zusätzlichen Que-rungshilfen und Abbiegespuren), die den Radverkehr in der Stadt weiter voranbringen könnten. In Bezug auf den Fußgängerverkehr wünscht sich die Bürgerschaft vor allem attraktive Wege mit hoher Aufenthaltsqualität. Auch beim ÖPNV sind es eine Vielzahl von kleinen Maßnahmen bzw. Verbesserungen, welche zu einem besseren Angebot führen können. Hierzu zählen die Modernisie-rung von Haltestellen, die Ausweitung bestehender Taktungen in den Abendstunden und am Wo-chenende sowie ein engmaschiges innerörtliches Bussystem, welches beispielsweise über kleine Busse umgesetzt werden könnte.

Auch hinsichtlich des motorisierten Individualverkehrs gab es eine Vielzahl an Anregungen und Optimierungsvorschlägen. Zu einen spricht sich die Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Ausweitung von Geschwindigkeitsbegrenzungen auf Tempo 40 oder Tempo 30 aus. Zum anderen sollte die Verkehrsführung in der Innenstadt und in den Ortsmitten der Stadtteile überprüft werden mit dem Ziel, die Verkehrsbelastung zu reduzieren. Als konkrete Anknüpfungspunkte wurden die Lange Straße sowie Bolheim und Bissingen genannt.

Die Digitalisierung in Herbrechtingen sollte nach Ansicht der Bürgerschaft weiter vorangetrieben werden. Speziell die Stadtverwaltung wird hierbei „in die Pflicht" genommen, einen Großteil ihrer Angebote digital oder per App anzubieten. Nichtsdestotrotz bedarf es weiterhin der Möglichkeit, Behördengänge im Rathaus auch analog durchzuführen.

RATHAUS

5 LEITSÄTZE, STRATEGISCHE ZIELE & PROJEKTE/ PLANUNGEN

haas

Die aus dem integrierten Arbeits- und Dialogprozess (Bestandsanalyse, Repräsentative Bürgerbefragung, Klausurtagung Gemeinderat, Zukunftsatelier, Jugendbeteiligung und Bürgerversammlung) gewonnenen Erkenntnisse zur strategischen Entwicklungsplanung der Stadt Herbrechtingen sind über drei Planungsebenen der „Leitsätze", „Strategischen Ziele" sowie „Projekte und Planungen" in konkrete Handlungsansätze mit dem notwendigen Praxisbezug im Entwurf ausformuliert worden. Diese wurden vom Büro Reschl Stadtentwicklung unter zielgerichteter Einbindung aller am Stadtentwicklungsprozesses beteiligten Akteure erarbeitet und den definierten Handlungsfeldern der Stadtentwicklung in Herbrechtingen zugeordnet.

LEITSÄTZE

Als Leitsätze wurden klare, nicht weiter reduzierbare, übergeordnete Zielstellungen für die Stadt Herbrechtingen formuliert, die den jeweiligen Handlungsfeldern des Stadtentwicklungskonzeptes als Basis für die nachfolgenden Strategischen Ziele zugrunde gelegt werden.

STRATEGISCHE ZIELE

Mit den Strategischen Zielen werden die Leitsätze konkretisiert und näher ausgeführt. Die Ziele zeigen die angestrebte Entwicklung bis zum Jahr 2035 auf und geben einen klaren Handlungskorridor vor. Sie stellen eine wichtige Orientierungshilfe für den politischen Willensbildungsprozess und eine Basis für künftige kommunalpolitische Entscheidungen dar. In der Fortführung der Stadtentwicklungsplanung sind die Strategischen Ziele regelmäßig auf ihre Wirksamkeit zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. So kann auf die kurzfristige Veränderung von Rahmenbedingungen reagiert werden und die Gesamtheit des Konzeptes wird nicht gefährdet.

PROJEKTE/PLANUNGEN

Durch die Projekte und Planungen werden die Strategischen Ziele umsetzbar. Das Stadtentwicklungskonzept ist das Ergebnis eines breiten Willensbildungsprozesses, stellt jedoch noch keine Legitimation zur Umsetzung aller Projekte und Planungen dar: Dies obliegt Verwaltung und Gemeinderat im Zuge von qualifizierten Einzelfallentscheidungen und je nach finanzieller Machbarkeit. Die aufgeführten Projekte und Planungen bilden einen offenen Aufgabenkatalog und können bei Bedarf, sofern das Gesamtkonzept dadurch weiter gestärkt wird, ergänzt werden. Nicht allen Strategischen Zielen sind daher auch Projekte und Planungen zugeordnet. Im umgekehrten Fall gibt es auch Projekte und Planungen, die zur Erreichung mehrerer Strategischer Ziele dienen.

Gliederung Handlungsprogramm
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2022

LEITSÄTZE DER STADTENTWICKLUNG

Natur, Landschaft und Lebensqualität

„Herbrechtingen stärkt ihr Profil als Stadt mit hoher Lebensqualität und strebt einen weiterhin starken Landschaftsbezug in ihrer weiteren Entwicklung an."

Der Natur- und Landschaftsbezug ist für die Stadt Herbrechtingen mit ihren Teilorten besonders prägend. An den Ausläufern der Schwäbischen Alb gelegen, verfügt Herbrechtingen am Rande des UNESCO-Welterbes Lonetal u. a. mit dem Eselsburger Tal und der Brenz über naturräumliche Qualitäten, welche in der Region einzigartig sind und wesentlich zur Lebensqualität in der Stadt beitragen. Maßnahmen im Bereich Natur- und Artenschutz sowie der Landschaftspflege dienen der Aufrechterhaltung und zum Schutz dieser spezifischen Stärken. In den Bereichen Tourismus, Naherholung und zur Profilierung des Wohnstandorts sollen die Herbrechtinger Besonderheiten in Einklang mit den natürlichen Gegebenheiten behutsam weiterentwickelt werden.

Attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort

„Auf Grund ihrer Lage und Anbindung baut die Stadt Herbrechtingen ihre Rolle als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort in der Region aus."

Wie kaum eine Stadt in der Region Ostwürttemberg verfügt Herbrechtingen über eine hohe Wohn- und Lebensqualität sowie eine gute verkehrliche Erreichbarkeit über die A7 sowie die Brenzbahn. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen besitzt die Stadt ideale Voraussetzungen, um bereits in Herbrechtingen lebende Personen und Gewerbetreibende in der Stadt zu halten und weitere Einwohner*innen und Unternehmen in die Stadt anzuziehen. Diese Entwicklung soll mit Augenmaß geschehen und dient dazu, die Bevölkerungsstruktur in ihren Alters- und Nutzergruppen in der Stadt möglichst ausgeglichen zu gestalten und die Unternehmensstruktur vor Ort vielfältig aufzustellen.

Stärkung der Infrastruktur

„Die Stadt Herbrechtingen sorgt für den Erhalt und den Ausbau ihrer sozialen Infrastruktur für ein generationengerechtes und lebenswertes Zusammenleben in der Stadt."

Eine wesentliche Voraussetzung für die positive Entwicklung einer Kommune ist die Bereitstellung einer attraktiven und engmaschigen sozialen Infrastruktur. In ihrer Funktion als Unterzentrum entlang einer Landesentwicklungsachse sowie aufgrund der bereits bestehen Einrichtungen und Strukturen verfügt die Stadt Herbrechtingen bereits über sehr gute Rahmenbedingungen, diese Infrastruktur als Treffpunkte und Orte der Begegnung für die Bevölkerung zur Verfügung zu stellen und weiterzuentwickeln. Dies gilt vor allem für die Bereiche Kinderbetreuung und Schule. Der weitere Ausbau der Infrastruktur soll sich dabei an den zukünftigen Bedarfen orientieren und neue Qualitäten im Angebot schaffen.

Zukunftsorientierte Stadt

„Herbrechtingen nimmt sich aktiv den kommunalen Herausforderungen der Zukunft als zukunftsgerichtete und innovative Stadt an."

Alle Städte und Gemeinden stehen vor unterschiedlichen und vielschichtigen Herausforderungen, auf welche es als Kommune in der Zukunft zu reagieren gilt. An dieser Stelle sind vor allem der demografische und gesellschaftliche Wandel, der wirtschaftliche Strukturwandel, Veränderungen im Bereich der Mobilität sowie ökologische und energietechnische Herausforderungen inkl. des Klimawandels zu nennen. Die Stadt Herbrechtingen entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Bürgerschaft neue, innovative Konzepte und setzt Projekte für eine zukunftsfähige und weiterhin lebenswerte Stadt um. Dazu will das Stadtentwicklungskonzept einen entscheidenden Beitrag leisten.

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

STRATEGISCHES ZIEL

Trendumkehr in der Bevölkerungsentwicklung

- Umkehr von leichter Schrumpfung hin zu leichtem Wachstum („Bestandserhalt plus“)
- Ziel: ca. +250 Personen bis 2035 → Bevölkerungszahl von ca. 13.350 Einwohner*innen (+2%)
- Zwischen Szenarien „Bestandserhalt ab 2023“ und „Hauptvariante StaLa“ der Bevölkerungsvorausrechnung
- Stabilisierung der Nutzergruppen für Erhalt der Infrastruktur

PROJEKT/PLANUNG

Ermöglichung eines jährlichen Nettozuzugs von ca. 85 Einwohner*innen

- Durch geringe Geburtenrate von 1,47 Kinder pro Frau (Landkreis Heidenheim: 1,70, Baden-Württemberg: 1,63) und anhaltendes Geburtendefizit (2020: -55 Geburten, 2021: -70 Geburten) positiver Wanderungssaldo von rund 85 Einwohner*innen nötig, um angestrebtes Wachstum zu erreichen
- Geeignete Wohn- und Lebensbedingungen bieten, v.a. für junge Familien und älter werdende Menschen
- Umsetzung in verschiedenen Projekten und Planungen

LANDSCHAFT | ÖKOLOGIE | KLIMA

STRATEGISCHE ZIELE

Erhalt und Pflege des identitätsstiftenden Herbrechtinger Natur- und Landschaftsraums

- Ausprägung, Charakteristika und Qualität der bestehenden Naturräume Eselsburger Tal, Lonetal, Ausläufer Schwäbische Alb bewahren
- Biodiversität erhöhen

Stärkere Verknüpfung von Landwirtschaft, Ökologie und Energiegewinnung

- Ausbau von Kooperationen zwischen den einzelnen Akteuren
- Bewusstseinsschaffung in der Bevölkerung

Ausbau Ökologie und Naturschutz in der Stadt

- Ökologische Aufwertung von innerstädtischen Grün- und Freiflächen
- Weitere Berücksichtigung von ökologischen Belangen bei Entwicklung von Baugebieten bzw. (kommunalen) Neubauvorhaben

Klimaschutz und Klimaanpassung in der Stadt aktiv vorantreiben

- Leistung eines kommunalen Beitrags zu angestrebten Klimaschutzzielen von Bund, Ländern und Landkreis
- Energie- und ressourcenschonende Stadtentwicklung
- Anpassung an Extremwetterereignisse
- Stadtverwaltung als Vorbild (z.B. für klimaneutrales Bauen/Sanieren)

Sicherung und nachhaltiger Ausbau der Strom- und Wärmeversorgung

- Höhere Energie- und Stromgewinnung für den Eigenbedarf
- Förderung des Einsatzes von regenerativen Energien
- Kopplung von Industrie und Privathaushalten bei der Wärmeversorgung

PROJEKTE/PLANUNGEN

Weiterentwicklung Klimaschutzkonzept

- Berücksichtigung der Teilkonzepte („Klimaneutrale Kommunen" + „Integrierte Wärmenutzung in Kommunen")
- Anpassung bestehender Ziele und Maßnahmen auf aktuelle Entwicklungen
- Umsetzung bestehender Handlungsempfehlungen
- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für Privatpersonen
- Informations- und Beratungsangebote für Privatpersonen ausbauen

Kommunales Energiemanagement weiter vorantreiben

- Einsatzmöglichkeiten von erneuerbaren Energien prüfen (u.a. Agri-Photovoltaik und Windkraft)
- Umsetzung von lokalen erneuerbaren Energiesystemen bei der Entwicklung von Baugebieten bzw. Neubauvorhaben
- Prüfung von Energieeinsparmöglichkeiten

Nachhaltiges Regenwassermanagement

- Regenwasserspeicherung und -nutzung (ressourcenschonende Stadtentwicklung)
- Einführung eines Starkregenrisikomanagements
- Entsiegelung von öffentlichen (und privaten) Flächen
- Festsetzungen in Bebauungsplänen (z.B. Bodenbeläge, Bepflanzungen, Zisternen etc.) weiterführen

Fortschreibung Landschaftsplan

- Gemeinsam mit Fortschreibung Flächennutzungsplan

RAUMSTRUKTUR | SIEDLUNGSENTWICKLUNG | WOHNEN

STRATEGISCHE ZIELE

Forcierte Innenentwicklung

- Nicht unerhebliches Innenentwicklungspotential vorhanden (u.a. 95 Baulücken)
- Bis zum Zieljahr werden wahrscheinlich nicht alle Potentialflächen aufgesiedelt werden können - es wird ein Aktivierungsfaktor von 50 Prozent (ca. 6,2 Hektar) angestrebt
- Hohes Engagement nötig, um innerörtliche Potentialflächen (Baulücken, Leerstände, Nachverdichtungspotentiale) aktiveren zu können
- Bessere Auslastung der bestehenden Infrastruktur

Moderate und ortsangepasste Außenentwicklung

- Durch Rückgang der Belegungsdichte („Auflockerung“) und angestrebtes Wachstum besteht ein Flächenbedarf von 18,2 Hektar (bei einer Bruttowohndichte von 55 Einwohner*innen pro Hektar)
- Flächenbedarf kann nicht nur über die Innenentwicklung abgedeckt werden
- Außenentwicklung in gewissem Maße notwendig, um angestrebte demografische Entwicklung zu erreichen
- Verteilung möglicher Baugebiete auch auf Teilorte

Passendes Wohnraumangebot für alle Lebensphasen

- Angebotsvielfalt: unterschiedliche Wohnformen und -größen
- Preisdifferenzierung (frei finanziert, bezahlbarer und sozialer Wohnraum)
- Für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Seniorinnen und Senioren, junge Familien oder „Einsteigerimmobilien“ für junge Erwachsene)

Weiterentwicklung von vielfältigen Wohnquartieren

- Erhalt und Erhöhung der Lebensqualität
- Durchmischung der Gebiete (gebaute Umgebung und soziale Struktur)
- Frühzeitig reagieren auf den anstehenden Bewohnerwechsel in einzelnen Quartieren

PROJEKTE/PLANUNGEN

Kommunale Steuerungsmöglichkeiten etablieren

- Aktive Rolle der Stadt in Grundstücks- und Wohnungspolitik
- Vermehrter Erwerb von Grundstücken und leerstehenden Gebäuden
- Sicherung von Planungszielen durch Aufstellung/Änderung von Bebauungsplänen, Anwendung von Konzeptvergaben und städtebaulichen Verträgen sowie Festlegung von Quoten für sozialen und bezahlbaren Wohnraum

Rahmenplan der Innenentwicklung erstellen

- Gesamtstädtische Betrachtung der städtebaulichen Dichte, Freiräume, öffentliche und private Nutzungen, Quartierswandel
- Quartiersentwicklungspläne als „Lupen", ggf. Änderung bestehender Bebauungspläne oder Aufstellung von städtebaulichen Rahmenplänen

Fortschreibung Flächennutzungsplan

- Gegenwärtige Flächenpotentiale im Flächennutzungsplan aufgebraucht
- Erste Erhebung von neuen Wohnbauflächenpotentialen durch Verwaltung abgeschlossen
- Weitere Prüfung und Konkretisierung im Zuge des Flächennutzungsplans-Verfahrens

Kommunikation mit Eigentümerschaft von Innenentwicklungspotentialen durchführen

- Aktualisierte Bestandserhebung der Innenentwicklungspotentiale (u.a. Leerstände)
- Bewusstsein schaffen durch aktivierende Befragung und Informationsveranstaltungen
- Ausbau der Beratungsangebote
- Anreize für Private schaffen, z.B. durch Tauschangebote oder Fördergelder
- Fördermöglichkeiten nutzen, z.B. „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung" (FDI), Programme der städtebaulichen Erneuerung (Städtebauförderung) und weitere

Umsetzung eines Pilotprojekts „Neues gemeinschaftliches Wohnen Herbrechtingen"

- Konzeptentwicklung im Anschluss an Bedarfserhebung (Welche gemeinschaftlichen Wohnformen werden in Herbrechtingen nachgefragt?)
- Standortsuche im Stadtgebiet
- Suche nach Kooperationspartnern zur Planung und Umsetzung

bc buigen center
Gelateria
Eisboutique

STÄDTEBAULICHE GESTALT | IDENTITÄT

STRATEGISCHE ZIELE

Attraktive und lebendige Stadtmitte Herbrechtingen

- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Vielseitige Angebote (Nutzungsmix)
- Konzentration auf Kernbereich rund um Buigen-Center

Lebenswerte Teilorte

- Funktionelle und räumliche Verflechtung der alltäglichen Nutzungsschwerpunkte
- Punktuelle gestalterische Aufwertung der Ortsmitte

Städtebauliche und landschaftliche Qualitäten hervorheben

- Weitere Qualitäten neben dem Eselsburger Tal stärker in den Fokus rücken (z.B. Brenz, Lonetal, Stadtgarten, Kloster Herbrechtingen etc.)

Grüne Infrastruktur in der Stadt stärken

- Bestehende Grün- und Freiflächen erhalten und in ihrer Attraktivität erhöhen
- Ergänzende kleinteilige Maßnahmen umsetzen
- Regelmäßige Pflege

PROJEKTE/PLANUNGEN

Nutzungskonzeption Buigen-Center fortführen und umsetzen

- Weitere Detaillierung der bestehenden Konzeptideen
- Prüfung von unterschiedlichen Varianten einer größeren Gesamtkonzeption
- Einstieg in konkrete Planungs- und Umsetzungsphase in Kooperation mit privaten Eigentümern

Aufwertung des Brenzufers in der Stadt

- Erlebbarkeit des Brenzufers in der Stadt erhöhen
- Schaffung von öffentlichen Treffpunkten entlang des Brenzufers
- Bessere Vernetzung von Brenz und Stadtgarten
- Aufwertung der Flächen nördlich des Karl-Kaipf-Heims

Neugestaltung der Ortsmitte Bolheim

- 2 Bereiche: Rathausumfeld und Park südlich Turn- und Festhalle
- Nutzungskonzeption mit anschließendem städtebaulichem Wettbewerb

Konzeption für weitere Verwendung des Bahnhofsgebäudes entwickeln

- Anhaltender unattraktiver Leerstand, der mit geeigneter Nutzung gefüllt werden soll

GEWERBE | LANDWIRTSCHAFT | EINZELHANDEL

STRATEGISCHE ZIELE

Wirtschaftsstandort Herbrechtingen qualitativ weiterentwickeln

- Diversifizierung des Angebots (Produzierendes Gewerbe, Handwerk, Dienstleistungsgewerbe, Handel und Logistik, Start-Ups)
- Netzwerkausbildung zwischen verschiedenen Akteuren und Einrichtungen

Flächensparende Gewerbegebietsentwicklung

- Neue Gewerbegebietsflächen für bestehende Unternehmen (Bestandspflege) und ausgesuchte Neuansiedlungen
- Stabilisierung und Erhöhung der Gewerbesteuereinnahmen

Erhalt der Grund- und Nahversorgung in den Teilorten

- Sicherung des sehr guten Besatzes vor Ort für eine wohnortnahe Versorgung aller Einwohner*innen
- Bei Bedarf: sinnvolle Ergänzungen in Kooperation mit örtlichen Erzeugern

Transformation der Innenstadt aktiv begleiten

- „Klassischer" Einzelhandel auf dem Rückzug
- Entwicklung neuer (Einzelhandels-)Konzepte bzw. Kombination von unterschiedlichen Nutzungen

PROJEKTE/PLANUNGEN

Erarbeitung einer Gewerbeentwicklungsstrategie

- Abgleich der Innenentwicklungspotentiale und ggf. Unternehmensbefragung
- Suchlauf neuer Gewerbeentwicklungsflächen (Prüfflächen) im Vorgriff zu Fortschreibung des Flächennutzungsplans
- Kriterienkatalog der Ansiedlung erarbeiten:
    - Produzierendes Gewerbe
    - Qualifizierte Arbeitsplätze
    - Gewerbesteuer pro Hektar
    - Ökologische Vorgaben über Festsetzungen im Bebauungsplan
    - Etc.

Umsetzung und Verstetigung eines Herbrechtinger „Ausbildungsmarktplatzes“

- Zusammenführung von schulischer und beruflicher Ausbildung
- Vorbereitung und Organisation einer einmal jährlich stattfindenden Veranstaltung
- Verwaltung als Organisator, Ansprache und Zusammenführen von örtlichen Unternehmen und Bildungseinrichtungen
- Kooperation mit Landkreis und IHK prüfen

Sichtbarkeit des örtlichen Einzelhandels unterstützen

- Stadt als Ansprechpartner und Begleitung in Kooperation mit den Einzelhändlern vor Ort
- Verbesserung der digitalen Sichtbarkeit (Aufbau Internetpräsenz: Eintragung Google, Gestaltung Homepage, Online-Shop, Etablierung einer App etc.)
- Verstetigung und Ergänzung von Aktionen und Veranstaltungen
- Schaufenstergestaltung

Möglichkeit eines Gründerzentrums prüfen

- Prüfung der Umsetzbarkeit eines Gründerzentrums für Start-Ups und weitere Unternehmensgründer
- Untersuchung eines möglichen Standorts, Organisationsform (Kooperationen) und Finanzierung

NAHERHOLUNG | TOURISMUS | KULTUR

STRATEGISCHE ZIELE

Aufbau abwechslungsreicher Freizeitangebote für alle Alters- und Personengruppen

- Verschiedene Interessen und Bereiche in den Alters- und Nutzergruppen abdecken (z.B. Sport)
- Integration von bisher unterrepräsentierten Gruppen
- Dabei Einbindung der „blauen und grünen Infrastruktur“

Erhalt eines aktiven Vereinslebens mit engagierter Bürgerschaft

- Austausch untereinander weiter stärken
- Einbindung Bürgerschaft durch kontinuierliche Beteiligung
- Bürgerschaftliches Engagement und Vereinsinfrastruktur sichern und ausbauen, Nachwuchsförderung berücksichtigen
- Gesamtvereinsförderung überarbeiten
- Personelle und finanzielle Förderung der Vereins- und Jugendarbeit auf gegenwärtigem Niveau weiterführen

Aufwertung des gastronomischen Angebots

- In der Bürgerbefragung wurden die bestehenden Angebote sowohl in der Gastronomie als auch bei Cafés weniger gut bewertet
- Vielfältiges Angebot an attraktiven Lagen als Ziel
- Unterstützung der örtlichen Gastronomen sowie potentiellen Neuansiedlungen (z.B. Beratung, Vermittlung, Ansprechpartner)

Ausbildung eines sanften und naturnahen Tourismus

- Erhalt der reizvollen Landschaft als Naherholungsraum
- Stärkere Verknüpfung von Sehenswürdigkeiten und Gastronomie
- Stärkung und Attraktivierung der Erholungsflächen, Erreichbarkeit verbessern

PROJEKTE/PLANUNGEN

Gestaltung des Stadtgartens weiterentwickeln

- Großes innerörtliches Naherholungsgebiet
- Unter Beteiligung der Bürgerschaft weiterentwickeln, z.B. Ergänzung von weiteren Spielflächen für vielfältigeres Angebot
- Ggf. Wettbewerb mit Integration Brenz und Schulhöfe
- Geeignete Fördermöglichkeiten nutzen (Prüfung der Umsetzung einer „Gartenschau")

Aktive Steuerung des Tourismus in der Stadt

- Besucherlenkung durch weiteren Ausbau der Beschilderung von Rad- und Wanderwegen
- Reaktivierung und Erarbeitung von ergänzenden Rundwegen/Themenwanderwegen, z.B. Rundweg Biber
- Ausbau der bestehenden Parkplätze außerhalb
- Maßnahmen zur Parkraumbewirtschaftung prüfen
- Kooperation mit Eigentümern und bestehenden Akteuren

Lonetal als Naherholungsgebiet interkommunal stärken

- Entlastung Eselsburger Tal und Einbindung von Hausen und Bissingen in mögliche Wander-/Radtouren
- Stärkung des UNESCO-Welterbes
- Weiterführen der interkommunalen Zusammenarbeit mit angrenzenden Lonetal-Kommunen (gelungenes Beispiel mit Holztieren am Neandertalerweg)

Abend des Ehrenamtes einführen

- Regelmäßige Gesprächsrunden für Vernetzung untereinander und Austausch an Bedarfen
- Ausbilden eines größeren „Wir-Gefühls" und höherer Wertschätzung für Engagement
- Vielfalt an Ehrenamt in der Stadt aufzeigen
- Sportlerehrung in neuem Rahmen abhalten

SOZIALE INFRASTRUKTUR | GESUNDHEIT

STRATEGISCHE ZIELE

Bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuung

- Ausreichendes Platzangebot für den zukünftigen Bedarf schaffen
- Kindergartenbedarfsplanung zeigt hohen Bedarf an Betreuungsplätzen und Sanierung der Gebäude
- Kinderbetreuung weiterhin flexibel und wohnortnah gestalten
- Möglichkeiten von ergänzenden Angeboten berücksichtigen

Weiterentwicklung des Schulstandorts

- Differenziertes Bildungsangebot weiterhin in seiner Vielfalt erhalten
- Weiterhin modernes und attraktives Bildungsangebot bieten
- Nötige bauliche Entwicklungen umsetzen

Erweiterung des Angebots für Jugendliche

- Bestehende Angebote werden seitens der Bürgerschaft verhalten bewertet
- Begonnene Jugendbeteiligung verstetigen
- Aussichtsreiche Projekte gemeinsam mit Jugendlichen realisieren

Etablierung von ansprechenden Treffpunkten für alle Generationen

- Pflege bestehender Angebote und Ergänzung geeigneter zusätzlicher Orte
- Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität und Verweilmöglichkeiten
- Verteilung im Stadtgebiet, gleichzeitig besondere Treffpunkte an zentraler Stelle

Absicherung der medizinischen Versorgung vor Ort

- Angespannte Situation in der Versorgung an Hausärzten
- Bestandspflege der bestehenden ärztlichen Versorgung und, wenn möglich, mindestens entsprechend des nötigen Bedarfs der Stadtgröße ausbauen
- Nachfrage nach Gemeinschaftspraxen berücksichtigen für bessere Nachfolge

PROJEKTE/PLANUNGEN

Ausbaupläne der Kinderbetreuung weiterführen

- Umsetzung der Kindergartenbedarfsplanung auf Grundlage der ermittelten Raumbedarfe und Baukonzeptionen
- Agieren auf erhöhte Betreuungsquote und vorliegende Bedarfszahlen
- Betreuungszeiten prüfen und anpassen
- Ferienangebote erweitern

Entwicklung des Bibriscampus

- Sanierung und Erweiterung der Schulgebäude
- Grundlagenermittlung abgeschlossen – Umsetzung der Machbarkeitsuntersuchung unter Einbeziehung der Nutzer

Jugendhaus ansprechender und moderner gestalten

- Durch Werbung in Schulen Angebote bekannter machen
- Für erweiterte Öffnungszeiten und modernes/attraktives Angebot Jugendliche miteinbeziehen
- Außenbereich aufwerten - es soll sichtbar sein, dass es geöffnet ist und einen ansprechenden Eindruck machen

Belebung des Buigen-Centers als sozialer Treffpunkt

- Umzug der Begegnungsstätte in Ladenpassage
- Entwickeln von Veranstaltungen in Räumlichkeiten und auf dem Rathausplatz mit „Event-Charakter“, z.B. Afterwork
- Aufwertung des Umfeldes, u.a. Rathausfassade, ergänzende Grünelemente und Sitzmöglichkeiten

Ausbaumöglichkeiten der medizinischen Versorgung prüfen

- Aufgrund der zukünftig zunehmenden Anzahl an Seniorinnen und Senioren hoher Bedarf an Ärzten, besonders Hausärzten vorhanden – Nachwuchs/Nachfolge der Praxen
- Aktive Förderung und Unterstützung bei der Niederlassung von Ärzten
- Möglichkeit weiterer Ärztehäuser unter Einbezug von qualifizierten Investoren prüfen, ebenso integrierte Konzepte z.B. Neubau Pflegeheim mit Arztpraxis

MOBILITÄT | DIGITALISIERUNG

STRATEGISCHE ZIELE

Fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt Herbrechtingen

- Erhöhung des Anteils an Wegen zu Fuß und mit dem Fahrrad:
    - Ausbau der bestehenden Wegenetze
    - Verbesserung der Verkehrssicherheit (Wegeführung, Wegebreite, Querungshilfen, Barrierefreiheit)
    - Attraktive Verbindungen von der Kernstadt in die Teilorte und überregionale Verbindungen

Verringerung der Verkehrsbelastung

- Umstieg auf alternative Angebote (ÖPNV, Rad etc.) ermöglichen
- Lärmschutz entlang stark befahrener Verkehrswege erhöhen
- Verkehrsführung optimieren und Verkehrsströme leiten

Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs

- Verbesserung des Stadtverkehrs in der Kernstadt und den Teilorten
- Verbesserung der Taktung zwischen Bus- und Bahnverkehr
- Ausweitung der Taktung abends/nachts und am Wochenende
- Unterstützung zweigleisiger Ausbau der Brenzbahn
- Verbesserung der Kommunikation der bestehenden Angebote

Sukzessiver Ausbau der digitalen Infrastruktur

- Kontinuierlicher Ausbau der Breitband- und Mobilfunkversorgung
- Regelmäßige Kommunikation mit Anbietern
- Umsetzung von ergänzenden digitalen Systemen und Angeboten

PROJEKTE/PLANUNGEN

Radwegekonzeption erstellen

- Nach Abschluss des Fahrradklima-Tests des ADFC unter Berücksichtigung der Ergebnisse
- Zusätzliche Radwegeverbindungen schaffen (z.B. zu Gewerbe- und Einzelhandelsstandorten) und Lücken im Radwegenetz schließen
- Lösen von Konfliktsituationen mit anderen Verkehrsteilnehmern
- Beschilderung und Beleuchtung optimieren
- Schaffung von sicheren Abstellmöglichkeiten an strategisch wichtigen Orten

Schaffung und Erhalt von ergänzenden Mobilitätsangeboten

- Flächendeckender und bedarfsorientierter Ausbau von Ladeinfrastruktur für E-Autos und E-Bikes in der Innenstadt und weiteren belebten Orten
- Erweiterung des E-Car-Sharings um zusätzliche Standorte und entsprechende Bewerbung dessen
- Weiterführung und bedarfsgerechter Ausbau des Rufmobils

Umsetzung von verkehrsberuhigenden Maßnahmen in den Teilorten

- Einführung von (zusätzlichen) Geschwindigkeitsbegrenzungen in den Teilorten
- Hinwirken auf Erneuerung des Fahrbahnbelags der Landesstraßen (i.V.m. Umgestaltung des Straßenraums)

Verbesserung der Gestaltung und Funktionalität bestehender Haltepunkte

- Barrierefreier und witterungsfester Ausbau aller Haltestellen im Stadtgebiet
- Aufwertung des Bahnhofsumfelds inkl. Belebung des Bahnhofsgebäudes mit neuer ansprechender Nutzung

Digitale Angebote der Verwaltung erweitern

- Bestehende Angebote besser bewerben und sinnvoll ergänzen (z.B. Bürgerinformationssystem, Behördengänge, Bürgerbeteiligung)
- Weiterentwicklung der stadteigenen App

6 HANDLUNGS-PROGRAMM

6.1 HANDLUNGSPROGRAMM UND FINANZEN

Das Handlungsprogramm des „Stadtentwicklungskonzepts | HERBRECHTINGEN 2035“ stellt ein wichtiges Arbeitspapier dar, nach welchem die Verwaltung und der Gemeinderat in den kommenden Jahren ihre kommunale Arbeit ausrichten möchte. Da die finanziellen und personellen Ressourcen in der Stadt begrenzt sind, können nicht alle Projekte und Planungen gleichzeitig angegangen werden. Aus diesem Grund sind die einzelnen Projekte und Planungen zu priorisieren und mit einer zeitlichen Perspektive (kurzfristig bzw. mittel- bis langfristig) zu hinterlegen.

Die Priorisierung fand im Rahmen einer halbtägigen Klausurtagung mit dem Herbrechtinger Gemeinderat im November 2022 statt. Hierbei wurde den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten die Möglichkeit gegeben, die aus ihrer Sicht wichtigsten Projekte und Planungen zu bepunkten. Auf Grundlage des Ergebnisses wurden drei Kategorien gebildet:

A: hohe Priorität
B: mittlere Priorität
C: nachrangige Priorität

Stadtentwicklungskonzept Herbrechtingen 2035

Handlungsprogramm (Stand: 06.03.2023)

Projekt/Planung	Priorität	Beginn des Projekts	Vorgesehener Projektzeitraum	Kostenansatz	Kostenart	Federführung
Demografische Entwicklung						
Z Trendumkehr in der Bevölkerungsentwicklung						
Siedlungsentwicklung und Wohnen						
Z Forcierte Innenentwicklung	Priorität	Beginn des Projekts	Vorgesehener Projektzeitraum	Kostenansatz	Kostenart	Federführung
Z Moderate und ortsangepasste Außenentwicklung						
Z Passendes Wohnraumangebot für alle Lebensphasen						
Z Weiterentwicklung von vielfältigen Wohnquartieren						
Kommunale Steuerungsmöglichkeiten etablieren	A	Daueraufgabe		€€€€	Investiv	Verwaltung
Kommunikation mit Eigentümerschaft von Innenentwicklungspotentialen durchführen	A	Daueraufgabe		€€	Investiv	Verwaltung
Rahmenplan der Innenentwicklung erstellen	B	Mittelfristig		€	Planungskosten	externer Dienstleister
Fortschreibung Flächennutzungsplan	B	Mittelfristig		€€	Planungskosten	externer Dienstleister
Umsetzung eines Pilotprojekts „Neues gemeinschaftliches Wohnen Herbrechtingen“	C	Langfristig		€	Prozesskosten	Investor
Gewerbe und Einzelhandel						
Z Wirtschaftsstandort Herbrechtingen qualitativ weiterentwickeln	Priorität	Beginn des Projekts	Vorgesehener Projektzeitraum	Kostenansatz	Kostenart	Federführung
Z Flächensparende Gewerbegebietsentwicklung						
Z Erhalt der Grund- und Nahversorgung in den Teilorten						
Z Transformation der Innenstadt aktiv begleiten						
Erarbeitung einer Gewerbeentwicklungsstrategie	A	Kurzfristig		€€	Planungskosten	externer Dienstleister
Umsetzung und Verstetigung eines Herbrechtinger „Ausbildungsmarktplatzes“	B	Mittelfristig (Daueraufgabe)		€€	Investiv	Verwaltung
Sichtbarkeit des örtlichen Einzelhandels unterstützen	C	Daueraufgabe		€	Prozesskosten	Private
Möglichkeit eines Gründerzentrums prüfen	C	Langfristig		€€	Investiv	Verwaltung
Städtebauliche Gestalt und Identität						
Z Attraktive und lebendige Stadtmitte Herbrechtingen	Priorität	Beginn des Projekts	Vorgesehener Projektzeitraum	Kostenansatz	Kostenart	Federführung
Z Lebenswerte Teilorte						
Z Städtebauliche und landschaftliche Qualitäten hervorheben						
Z Grüne Infrastruktur in der Stadt stärken						
Nutzungskonzeption Buigen-Center fortführen und umsetzen	A	Kurzfristig		€€	Planungskosten	externer Dienstleister
Neugestaltung der Ortsmitte Bolheim	B	Mittelfristig		€€	Planungskosten	externer Dienstleister
Aufwertung des Brenzufers in der Stadt	C	Langfristig		€€€	Investiv	Verwaltung
Konzeption für weitere Verwendung des Bahnhofsgebäudes entwickeln	C	Langfristig		€€	Planungskosten	Verwaltung

Projekt/Planung	Priorität	Projektzeitraum	Vorgesehener Projektzeitraum	Kostenansatz	Kostenart	Federführung
Landschaft, Ökologie und Klima						
Z Erhalt und Pflege des identitätsstiftenden Herbrechtinger Natur- und Landschaftsraums	**Priorität**	**Beginn des Projekts**	**Vorgesehener Projektzeitraum**	**Kostenansatz**	**Kostenart**	**Federführung**
Z Stärkere Verknüpfung von Landwirtschaft, Ökologie und Energiegewinnung						
Z Ausbau Ökologie und Naturschutz in der Stadt						
Z Klimaschutz und Klimaanpassung in der Stadt aktiv vorantreiben						
Z Sicherung und nachhaltiger Ausbau der Strom- und Wärmeversorgung						
Kommunales Energiemanagement weiter vorantreiben	**A**	Kurzfristig		€€	Prozesskosten	Verwaltung
Weiterentwicklung Klimaschutzkonzept	**A**	Mittelfristig		€€€	Prozesskosten	Verwaltung
Nachhaltiges Regenwassermanagement	**B**	Daueraufgabe		€€	Investiv	Verwaltung
Fortschreibung Landschaftsplan	**B**	Mittelfristig		€€	Planungskosten	externer Dienstleister
Soziale Infrastruktur und Gesundheit						
Z Bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuung	**Priorität**	**Beginn des Projekts**	**Vorgesehener Projektzeitraum**	**Kostenansatz**	**Kostenart**	**Federführung**
Z Weiterentwicklung des Schulstandorts						
Z Erweiterung des Angebots für Jugendliche						
Z Etablierung von ansprechenden Treffpunkten für alle Generationen						
Z Absicherung der medizinischen Versorgung vor Ort						
Entwicklung des Bibriscampus	**A**	Kurzfristig		€€€€	Investiv	Verwaltung
Ausbaumöglichkeiten der medizinischen Versorgung prüfen	**A**	Daueraufgabe		€	Prozesskosten	Investor
Ausbaupläne der Kinderbetreuung weiterführen	**A**	Kurzfristig		€€€€	Investiv	Verwaltung
Belebung des Buigen-Centers als sozialer Treffpunkt	**B**	Mittelfristig		€€	Prozesskosten	Verwaltung
Jugendhaus ansprechender und moderner gestalten	**C**	Mittelfristig		€€	Investiv	Verwaltung
Freizeit, Tourismus und Kultur						
Z Aufbau abwechslungsreicher Freizeitangebote für alle Alters- und Personengruppen	**Priorität**	**Beginn des Projekts**	**Vorgesehener Projektzeitraum**	**Kostenansatz**	**Kostenart**	**Federführung**
Z Ausbildung eines sanften und naturnahen Tourismus						
Z Erhalt eines aktiven Vereinslebens mit engagierter Bürgerschaft						
Z Aufwertung des gastronomischen Angebots						
Abend des Ehrenamtes einführen	**A**	Kurzfristig		€	Prozesskosten	Verwaltung
Aktive Steuerung des Tourismus in der Stadt	**B**	Kurzfristig		€€	Investiv	Verwaltung
Lonetal als Naherholungsgebiet interkommunal stärken	**B**	Mittelfristig		€€	Investiv	Interkommunal
Gestaltung des Stadtgartens weiterentwickeln	**C**	Langfristig		€€	Investiv	Verwaltung
Freizeit, Tourismus und Kultur						
Z Fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt Herbrechtingen	**Priorität**	**Beginn des Projekts**	**Vorgesehener Projektzeitraum**	**Kostenansatz**	**Kostenart**	**Federführung**
Z Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs						
Z Verringerung der Verkehrsbelastung						
Z Sukzessiver Ausbau der digitalen Infrastruktur						
Radwegekonzeption erstellen	**A**	Mittelfristig		€€	Planungskosten	externer Dienstleister
Umsetzung von verkehrsberuhigenden Maßnahmen in den Teilorten	**A**	Daueraufgabe		€€	Prozesskosten	Verwaltung
Digitale Angebote der Verwaltung erweitern	**B**	Mittelfristig		€	Prozesskosten	Verwaltung
Schaffung und Erhalt von ergänzenden Mobilitätsangeboten	**C**	Langfristig		€€	Prozesskosten	Verwaltung
Verbesserung der Gestaltung und Funktionalität bestehender Haltepunkte	**C**	Langfristig		€€€	Investiv	Verwaltung

Handlungsprogramm zum Stadtentwicklungskonzept
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2023

Aufbauend auf die Ergebnisse der Priorisierung werden die Projekte und Planungen im Handlungsprogramm ebenfalls hinsichtlich ihrer möglichen zeitlichen Abfolge, der zu erwartenden Kosten und der Zuständigkeit bzw. Federführung eingetaktet. Der angegebene Projektzeitraum sowie der Kostenansatz sind allerdings zum gegenwärtigen Zeitpunkt als nicht abschließend zu betrachten und können sich im Laufe der jeweiligen Projektbearbeitung noch verändern. So kann im Bereich der Kosten zum gegenwärtigen Zeitpunkt für einige Projekte lediglich eine Planungsrate angenommen werden, da sich evtl. weiterführende Kosten erst im Zuge der Konkretisierung des jeweiligen Projekts ergeben. Im Gegensatz dazu werden einige Projekte finanziell nicht wirksam, da sie im Rahmen der Verwaltungsarbeit als Daueraufgabe durchgeführt werden können. Darüber hinaus können einige der im Handlungsprogramm definierten Zielstellungen und Projekte/Planungen nur umgesetzt werden, sofern zusätzliche personelle Ressourcen in der Verwaltung geschaffen werden oder sich die Stadt Herbrechtingen erfolgreich für Fördermittel von Bund und Land bewirbt.

Für die Einplanung der Projekte und Planungen im Rahmen des Handlungsprogramms wurde darüber hinaus die Haushaltssituation der Stadt Herbrechtingen anhand des aktuellen Haushaltsplans und der darin enthaltenen mittelfristigen Finanzplanung untersucht.

Im Jahr 2020 lagen die Gewerbesteuereinnahmen der Stadt Herbrechtingen bei 6,68 Mio. Euro (netto). Dies entspricht etwa einem Wert von 511 Euro pro Kopf, welcher im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden im Landkreis Heidenheim deutlich höher ist. Das hohe Gewerbesteueraufkommen liegt vor allem an den größeren Gewerbeflächen, wie z.B. dem Industriepark an der A7 oder dem Gebiet „Vohenstein" begründet. Für die kommenden Jahre bis 2024 wird die Gewerbesteuer weiterhin auf etwa 6,5 Mio. Euro jährlich angesetzt.

Wesentliche finanzielle Einnahmen generiert die Stadt Herbrechtingen auch aus dem kommunalen Anteil an der Einkommenssteuer. In diesem Bereich konnten im Jahr 2020 rund 8 Mio. Euro eingenommen werden, wodurch sich eine Einkommenssteuer von 620 Euro pro Kopf ergibt. Dieser Wert liegt ebenfalls über dem Durchschnittswert des Landkreises Heidenheim. In Zukunft geht die die Stadt Herbrechtingen, auch aufgrund des angestrebten Erhalts der Bevölkerungszahl, von konstanten Einkommenssteuereinnahmen von ca. 8 bis 9 Mio. Euro pro Jahr bis 2024 aus.

Die finanziellen Rahmenbedingungen zeigen, dass die Stadt Herbrechtingen in Hinblick auf die Umsetzung der Projekte und Planungen im Stadtentwicklungskonzept über gute Voraussetzungen verfügt. Trotzdem sollte das Handlungsprogramm hinsichtlich der jeweils vorherrschenden Rahmenbedingungen, insbesondere der benötigten finanziellen und personellen Ressourcen sowie potentiellen Entwicklungen in regelmäßigen Abständen evaluiert und ggf. angepasst werden.

6.2 BETEILIGUNG DER BÜRGERSCHAFT

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Herbrechtingen sollen auch weiterhin bei der Entwicklung und Gestaltung ihres Wohnorts aktiv beteiligt werden. Nur mit Hilfe der Bürgerschaft lassen sich eine Vielzahl der Projekte und Planungen des Handlungsprogramms auch umsetzen und verstetigen.

Die Bürgerbeteiligung der Stadt Herbrechtingen soll dabei zukünftig auf vier Prinzipien aufbauen:

Regelmäßigkeit: Die Bürgerinnen und Bürger werden regelmäßig über den aktuellen Sachstand des Stadtentwicklungskonzepts bzw. die Umsetzung der dort festgesetzten Projekte/Planungen informiert. Eine umfassende Evaluierung des Konzepts ist in etwa fünf Jahren vorgesehen.

Anlassbezogenheit: Die Bürgerschaft wird zu ausgewählten Projekten auf Vorschlag der Verwaltung mit „ins Boot geholt". Speziell bei Projekten mit einer erhöhten kommunalen Bedeutung sollte dabei eine Partizipation der Bürgerinnen und Bürger stattfinden. Dies bezieht sich sowohl auf die Planung („Phase Null") als auch auf die Umsetzung.

Differenziertheit: Die Formate der Bürgerbeteiligung variieren je nach Projekt und Planungsstand von einer Informationsveranstaltung über eine Konsultation (Diskussion) bis hin zu einer konkreten Mitwirkung. Die Beteiligung kann je nach Aufgaben- bzw. Themenstellung unterschiedliche Formen und Bearbeitungstiefen (von Einzelveranstaltungen bis hin zur Bildung von projektbezogenen Arbeitsgruppen) umfassen.

Zielgruppenorientierung: Die Herbrechtinger Bürgerbeteiligung richtet sich an alle Bevölkerungs- und Interessensgruppen der Stadt. Diese sollen im Rahmen des jeweiligen Beteiligungsprozesses zielgruppenorientiert beteiligt und zur Mitarbeit motiviert werden. Dies bedeutet, dass je nach Thema bestimmte soziale Gruppen und in den Beteiligungsprozess integriert werden.

Durch die Inhalte und die letztendliche Anwendung des Stadtentwicklungskonzepts soll eine vertiefte Bürgerbeteiligungskultur in Herbrechtingen etabliert und die Identität der Bevölkerung mit ihrer Stadt gestärkt werden.